

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

15./16. Juli 2017 / Nr. 28

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,40 Euro, 6070

Mosambik: 6000 Tiere sollen umziehen

Der Krieg tötet auch die Tiere. Etliche Bestände im Südosten Afrikas wurden dezimiert. Doch bald sollen wieder Antilopen, Büffel (Foto: Schönherr) und Elefanten Einzug halten. **Seite 33**



Per Pedes zum Ulrichsgrab

Alfred Neumayer (Foto: Niedermair) pilgerte schon zum neunten Mal mit einer Gruppe aus Krumbach zu Fuß zum Grab des heiligen Ulrich. Er trug über weite Strecken das Vortragekreuz der Wallfahrer. **Seite 17**



Trauer um Kardinal Joachim Meisner

Er war bekannt für seine klaren Worte – jetzt ist Kardinal Joachim Meisner (Foto: KNA) im Alter von 83 Jahren überraschend während seines Urlaubs in Bad Füssing verstorben. **Seite 5, 38**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Vater, Mutter, Kind – mit dieser Formel ließ sich bislang das Abstammungs- und Verwandtschaftsverhältnis in einer Familie schnell und schlicht erklären. Doch „die soziale Wirklichkeit der Familienmodelle hat sich verändert und unser Recht muss mit diesem Veränderungsprozess Schritt halten“, erklärte jetzt Bundesjustizminister Heiko Maas bei der Vorstellung des Abschlussberichts des „Arbeitskreises Abstammung“ (Seite 2/3).

Dieses Gremium empfiehlt eine Anpassung des Abstammungsrechts, das es in „rechtliche Eltern-Kind-Zuordnung“ umbenennen will. Beim Elternbegriff unterscheidet der Bericht „biologische Eltern“, „soziale Eltern“ sowie „intendierte Elternteile“. Man fühlt sich unwillkürlich an Blüten des Gender-Wahnsinns im Stil von „Elter 1“ und „Elter 2“ erinnert.

Doch es gibt triftige Gründe. „Die moderne Reproduktionsmedizin hat neue Formen von Elternschaft und Kindschaft kreiert“, erläutert der katholische Theologe Andreas Lob-Hüdepohl. Man dürfe diesen Kindern „keinesfalls eine verlässliche rechtliche Zuordnung zu Eltern verweigern, nur weil wir ihre Entstehungsbedingungen für moralisch hoch bedenklich halten“. Was als einziges im Mittelpunkt stehen muss, ist das Kindeswohl.



Victoria Fels,
Chefin vom Dienst

Ulrichsschrein in Kempten empfangen

Hunderte Gläubige aus dem gesamten Allgäu und darüber hinaus waren dabei, als in Kempten für einen Tag der Reliquienschrein des heiligen Ulrich empfangen worden ist. Eine besondere Ehre wurden den „Unterillertalern Kempten“ zuteil: Sie durften den Schrein in der festlichen Prozession zur Basilika St. Lorenz tragen, wo Bischof Konrad Zdarsa ein Pontifikalamt feierte. **Seite 16/17**



Foto: Diebold

NACH DER „EHE FÜR ALLE“:

Das Aus für die Familie?

„Mit-Mütter“ und „intendierte Eltern“ – Abstammungsrecht vor Reform

BERLIN – Es trifft sich, dass nur wenige Tage nach der rechtlichen Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften der „Arbeitskreis Abstammung“ seinen Abschlussbericht vorgelegt hat. Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) hatte ihn 2015 eingerichtet. Angesichts der Entwicklungen in der Reproduktionsmedizin und vielfältiger Familienkonstellationen hat das Gremium Empfehlungen für Reformen des Abstammungsrechts veröffentlicht.

Dabei plädiert das Papier gleich zu Beginn dafür, nicht mehr vom Abstammungsrecht zu sprechen, sondern von der „rechtlichen Eltern-Kind-Zuordnung“. Und der Bericht macht deutlich, dass sich der genetische Stammbaum längst im Dickicht multipler Elternschaften verlieren kann.

Der Kommission unter dem Vorsitz der ehemaligen Familienrichterin Meo-Micaela Hahne gehörten weitere acht Fachjuristen sowie die ehemalige Vorsitzende des Deutschen Ethikrats, Christiane Wopen, und der Psychologe Heinz Kindler an. Sie hat 91 Thesen aufgestellt, die dem Gesetzgeber „Orientierungs- und Entscheidungshilfe“ geben sollen.

Mit der „Ehe für alle“ dürften einige der Empfehlungen hinfällig werden. Aber gerade die Zuordnung von Eltern und Kindern sind für gleichgeschlechtliche Paare von besonderer Bedeutung, da ihnen die natürliche Fortpflanzung ohne fremde Hilfe nicht möglich ist. So empfehlen die Experten etwa den Begriff der „Mit-Mutter“ für lesbische Paare.

Die Orientierung beginnt mit der Definition von Begriffen, die durch die Reproduktionsmedizin zunehmend ins Rutschen geraten. So kann der „biologische“, „leibliche“ und „genetische“ Elternteil beim Mann – noch – als Synonym für den Vater stehen, nicht aber bei der Mutter. Denn sie kann leibliche Mutter sein, ohne dass die Eizelle von ihr stammt. Diese begründet erst die genetische Verwandtschaft. Das gilt bei der Embryonenspende und der Eizellspende ebenso wie bei der Leihmutterchaft.

Die beiden zuletzt genannten „Verfahren“ sind in Deutschland

noch verboten. Die Experten befassen sich zwar nicht mit der rechtlichen Zulassung – auch wenn sie in persönlichen Voten am Schluss des Textes ihre Erlaubnis etwa für schwule Paare erwägen. Sie empfehlen aber Regelungen. Denn längst nehmen deutsche Paare solche „Reproduktionstechniken“ in Spanien oder Osteuropa in Anspruch.

Beim Elternbegriff unterscheidet der Bericht „biologische Eltern“, „soziale Eltern“, die verantwortlich für das Kind Sorge tragen, unabhängig davon, ob sie auch biologische oder rechtliche Eltern sind, sowie „intendierte Elternteile“ – statt der „wertenden Begriffe“ „Wunsch- oder „Besteltern“.

Plurale Elternschaft

Der Bericht stellt sich auch der Frage nach einer multiplen oder pluralen Elternschaft. Er verweist dabei auf lesbische Beziehungen, bei denen die Eizelle einer Lebenspartnerin mit der Samenzelle eines Spenders außerhalb des Mutterleibs befruchtet wird, um sie der anderen Partnerin zum Austragen einzupflanzen.

Die Experten sprechen sich aber dafür aus, dass ein Kind auch weiterhin „nicht mehr als zwei rechtliche Eltern gleichzeitig“ haben soll. Zur Begründung betonen sie, dass ein Kind schon jetzt vier biologische Eltern haben kann: zwei

teilgenetische Mütter beim Zellkerntransfer, Geburtsmutter und genetischer Vater. „Nähme man die intendierte und soziale Elternschaft hinzu, so gäbe es keine klare zahlenmäßige Begrenzung potenziell infrage kommender Eltern“, heißt es.

Bei Spendersamen oder Embryonenspende soll laut Bericht derjenige „zweiter Elternteil“ werden, der gemeinsam mit der Mutter in die Fortpflanzung eingewilligt hat – sofern der Spender auf die Elternschaft verzichtet. Wird keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wie bei der „Becherspende“, sollen die Regelungen der natürlichen Zeugung gelten.

Der Forderung nach dem Recht des Kindes auf Kenntnis der Abstammung hat der Gesetzgeber bereits durch die Einrichtung eines Samenspenderregisters entsprochen. Der nächste Bundestag muss sich dann der rechtlich wie gesellschaftspolitisch gleichermaßen anspruchsvollen Reform des Abstammungsrechts widmen – oder besser gesagt die rechtliche Zuordnung von Kindern regeln, die zumeist nach Maßgabe der Wünsche Erwachsener entstehen. *Christoph Scholz*

Dokumentation

Den Abschlussbericht im Wortlaut finden Sie auf der Internetseite des Bundesjustizministeriums unter www.bmjv.de/abschlussbericht-AK-Abstammungsrecht.



◀ Vater, Mutter, Kind – die Begrifflichkeit der klassischen Familie steht angesichts neuer Abstammungskonstellationen auf dem Prüfstand.

„Auf neue Formen reagieren“

Lob-Hüdepohl: Kirche sollte Thesen zum Abstammungsrecht sorgfältig diskutieren

Der katholische Theologe Andreas Lob-Hüdepohl hält es für problematisch, wenn in dem Abschlussbericht des „Arbeitskreises Abstammung“ nicht nur die biologische Abstammung eine Rolle spielt, sondern diese auch über die soziale Verantwortung hergeleitet wird. Im Exklusiv-Interview unserer Zeitung lobt das Mitglied des Deutschen Ethikrats jedoch ausdrücklich, dass der Arbeitskreis mit dem Bericht das Kindeswohl stärkt.

Herr Professor Lob-Hüdepohl, Justizminister Heiko Maas erklärte bei der Veröffentlichung des Abschlussberichts zum Abstammungsrecht, dass sich „die soziale Wirklichkeit der Familienmodelle verändert und unser Recht mit diesem Veränderungsprozess Schritt halten“ müsse. Sehen auch Sie die Notwendigkeit einer Reform?

Die soziale Wirklichkeit von Familien verändert sich beständig – und das nicht erst seit gestern. Das Familienrecht hat die Aufgabe, die elementaren Rechte und Pflichten von Familienmitgliedern zu definieren. Damit wird ein verlässlicher Rahmen gesetzt, innerhalb dessen die Beziehungen zum Wohl aller Familienmitglieder geschützt werden und gedeihen können. Die moderne Reproduktionsmedizin hat neue Formen von Elternschaft und Kinderschaft kreiert. Darauf muss der Gesetzgeber reagieren. Wie, dazu hat der Arbeitskreis zum Abstammungsrecht 91 Thesen vorgelegt. Als Kirche sind wir gut beraten, diese Thesen sorgfältig zu diskutieren und uns entsprechend zu positionieren.

Aus katholischer Sicht besteht eine Familie aus zwei biologischen Elternteilen – Vater und Mutter – und eben dem Kind oder den Kindern. Wird dieses Modell nun bald ähnlich offiziell untergraben und beliebig gemacht, wie es gerade erst durch die „Ehe für alle“ mit dem Ehebegriff geschehen ist?

Dem Arbeitskreis geht es nicht um eine Neudefinition von Familie, sondern um eine Nachjustierung der rechtlichen Eltern-Kind-Zuordnung. Im Übrigen ist – gerade auch aus katholischer Sicht – Familie deutlich mehr als das, was sich in den letzten ein, zwei Jahrhunderten als sogenannte bürgerliche Kleinfamilie herausgebildet hat. Im Zentrum der Diskussion steht meines Erachtens das Verhältnis von bio-



▲ Bislang gründete die Elternschaft auf die biologische Abstammung des Kindes. Künftig könnte die soziale Elternschaft eine größere Rolle spielen. Foto: KNA

logischer und sozialer Elternschaft. Hier zeichnen sich nicht unproblematische Akzentverschiebungen ab.

Kann man Abstammung tatsächlich von sozialer Verantwortung ableiten, wie es der Bericht tut?

Das wird man wohl kaum tun können. Aber wir müssen folgendes bedenken: Bislang ist die Elternschaft für gewöhnlich in der biologischen Abstammung des

Kindes begründet – eben von der Mutter, die es gebiert, und vom Vater, der es mitgezeugt hat. In der Ehe ist es zunächst der Ehemann, dessen biologische Vaterschaft man bis zum

Beweis des Gegenteils unterstellt, oder eben ein anderer männlicher Miterzeuger, der die Vaterschaft anerkennt.

Natürlich kennen und schätzen wir seit langem auch außergewöhnliche Elternschaften, die nicht auf Abstammung beruhen, sondern auf der Übernahme von sozialer Verantwortung. Bestes Beispiel ist die Adoption:

Die Adoptiveltern eines adoptierten Kindes sind im vollen Rechtssinn dessen Eltern, nachdem die biologischen Eltern auf ihre – wohlgerne rechtliche – Elternschaft verbindlich verzichtet haben.

Ich gewinne aber den Eindruck, dass das Prinzip dieser außergewöhnlichen Elternschaft an die Stelle oder mindestens an die Seite der – wie ich es mal nennen will – gewöhnlichen Elternschaft treten soll, die eben auf einer biologischen Abstammung beruht. Deshalb empfiehlt der Arbeitskreis ja auch eine Änderung des Titels: Nicht mehr „Abstammungsrecht“, sondern „rechtliche Eltern-Kind-Zuordnung“ soll es etwa im Bürgerlichen Gesetzbuch zukünftig heißen.

Wird durch solche Reformen nicht vor allem den Wünschen von potentiellen Eltern Rechnung getragen? Wo bleibt hier das Kindeswohl?

Dem Arbeitskreis geht es bei seinen Empfehlungen ausdrücklich um die Stärkung des Kindeswohls. Das ist sehr zu begrüßen. Ich frage mich aber, ob die Reformbedarfe nicht erst deshalb entstehen, weil bestimmte reproduktionsmedizinische Maßnahmen erst einmal Elternwünsche verwirklichen: Anonyme Samenspende, Eizellspende oder Leihmutterchaft sollen Wunscheltern glücklich machen. Das Wohl von Kindern kann ich dabei wirklich nicht entdecken.

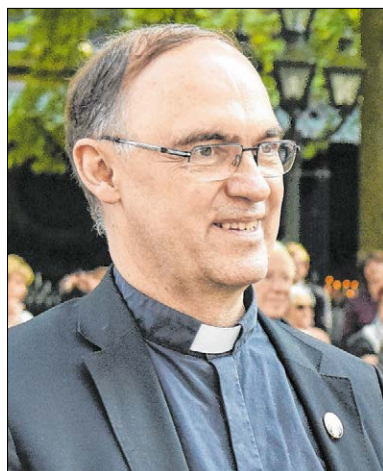
Natürlich kann uns die Situation von Kindern, die aus solchen reproduktionsmedizinischen Maßnahmen faktisch entstehen, niemals gleichgültig sein. Wir können ihnen keinesfalls eine verlässliche rechtliche Zuordnung zu Eltern verweigern, nur weil wir ihre Entstehungsbedingungen für moralisch hoch bedenklich halten. Dennoch wird am Ende der Reformdiskussion sicherlich auch die Forderung nach Zulassung der bislang in Deutschland verbotenen reproduktionsmedizinischen Instrumente stehen, wenn man schon einmal die rechtliche Eltern-Kind-Zuordnung entsprechend vorbereitet hat. Einer solchen Zulassung müsste aber meines Erachtens grundsätzlich widersprochen werden.

Interview: Victoria Fels



◀ Professor Andreas Lob-Hüdepohl ist Mitglied des Deutschen Ethikrats und Geschäftsführer des Berliner Instituts für christliche Ethik und Politik. Foto: DER

In Kürze



Neuer Weihbischof

Rolf Lohmann (54; Foto: KNA), bisher Wallfahrtsdirektor im niederrheinischen Kevelaer, ist neuer Weihbischof im Bistum Münster. Er wurde am Samstag im dortigen Dom von Diözesanbischof Felix Genn zum Bischof geweiht. Lohmann wird seinen Sitz in Xanten haben und für die Bistumsregion Niederrhein zuständig sein. Er hatte 2011 in Kevelaer das Amt des Direktors in Deutschlands zweitgrößtem Marienwallfahrtsort übernommen.

Verbot bleibt

Das Verstreuen von Totenasche auf Friedhöfen bleibt in Niedersachsen verboten: Eine vom Sozialministerium geplante Neuregelung im Bestattungsrecht (*wir berichteten*) ist vom Tisch. Das Ministerium habe die Passage nach deutlichem Widerspruch der Kirchen aus seinem Gesetzentwurf herausgenommen, sagte ein Sprecher von Sozialministerin Cornelia Rundt (SPD). Die Ministerin hatte sich ursprünglich dafür ausgesprochen, das Verstreuen der Asche auf einem eigens dafür vorgesehen Friedhofs-Feld für zulässig zu erklären.

Jugendumfrage

Die aktuelle Jugend-Umfrage des Vatikans liegt nun auch in einer offiziellen deutschen Version vor. Bis zum 30. November können Interessierte unter youth.synod2018.va an der Befragung teilnehmen, erklärte die Deutsche Bischofskonferenz. Die Umfrage richtet sich an junge Menschen zwischen 16 und 29 Jahren. Sie dient der Vorbereitung der von Papst Franziskus einberufenen Bischofssynode 2018, die sich mit der Jugend befasst. Die Teilnehmer sind aufgerufen, Fragen über Lebensziele, Familie, Arbeit und Religion zu beantworten – etwa, welches Vertrauen sie in Kirche, Parteien oder Medien haben. (Lesen Sie dazu auch einen Kommentar auf Seite 8.)

Steuervorteil

Die Pflege der eigenen Eltern wird nach deren Tod mit einem Steuervorteil bei der Erbschaftsteuer belohnt. Denn pflegende Angehörige können bei Erhalt einer Erbschaft einen Pflegefreibetrag geltend machen, entschied der Bundesfinanzhof. Die Münchener Richter kippten damit die Praxis der Steuerbehörden, die bislang den Pflegefreibetrag verwehrten, wenn die Kinder gesetzlich zur Pflege oder zum Unterhalt verpflichtet waren (AZ: II R 37/15).

Spendenrekord

Das katholische Hilfswerk „Kirche in Not“ kann mit rund 130 Millionen Euro einen Spendenrekord verbuchen. Das geht aus dem Jahresbericht des Hilfswerks für 2016 hervor. Demnach hat sich das weltweite Spendenaufkommen auf 129,3 Millionen Euro erhöht. Mit den Erträgen förderte „Kirche in Not“ 5303 Projekte in 148 Ländern.



▲ Am dreitägigen Kongress „Freude am Glauben“ nahmen in Fulda nach Angaben des Forums Deutscher Katholiken rund 1300 Gläubige teil. Foto: KNA

„FREUDE AM GLAUBEN“

Vorbilder gefragt

Katholiken-Kongress: Glaubenskraft vorleben

FULDA (KNA) – Mit Rufen nach einer engagierten Weitergabe des christlichen Glaubens ist am Sonntag in Fulda der Kongress „Freude am Glauben“ des Forums Deutscher Katholiken zu Ende gegangen.

Dem Gottesdienst im Dom zu Fulda zum Abschluss des Kongresses stand der emeritierte deutsche Kurienkardinal Paul Josef Cordes vor. Das Treffen stand unter dem Motto „Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“.

Dieses Motto reagiere auf den Schmerz erduldeter Zurückweisung, sagte Cordes in seiner Predigt. Der Kardinal gab zu bedenken, es sei noch nie der Beifall der Welt gewesen, der die Glaubensbotschaft zuverlässig gemacht habe. Er rief dazu auf, engagiert den Glauben zu verkünden, und erinnerte daran, dass sich das Christentum in seinen Anfängen durch „Überzeugungstäter“ verbreitet habe. Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer hatte zuvor in einem Vortrag vor den Kongressteilnehmern betont, die unersetzliche Aufgabe der Kirche sei es, Zeugnis zu geben vom lebendigen Gott. Diese Aufgabe könne ihr niemand abnehmen.

Besorgt äußerte sich Voderholzer über die Rolle von Katholiken in der deutschen Politik. Das politische Mehrheitsvotum für eine „Ehe für alle“ nähere in ihm die Sorge, dass Katholiken hierzulande in der Politik heimatlos würden. Der Bischof betonte, es brauche im Glauben gebildete Frauen und Männer in der Politik. Er rief dazu auf, bei aller „Verwirrung“ angesichts der „Ehe für alle“ die damit gegebene Chance zu nutzen, das Befreiende des christlichen Eheverständnisses deutlich zu machen.

In einer am Samstag verabschiedeten Resolution hatte der „Freude am Glauben“-Kongress an die

erwachsenen Christen appelliert, jungen Menschen ein Vorbild zu sein. Die Zukunft des Christentums hänge immer von der kommenden Generation ab. Junge Menschen brauchten glaubwürdige Vorbilder, die mit Begeisterung vorlebten, welche Kraft der christliche Glaube habe, wie wahr und schön er sei und wieviel Gutes man damit anderen Menschen geben könne.

Kostbare Menschlichkeit

In einer weiteren Resolution beklagte der Kongress eine „Entmenschlichung der Sexualität durch Pornografie und frühe Sexualisierung“. Pornografie und Cybersexangebote hätten sich seit der digitalen Wende als massenmedial verbreitetes Konsumgut etabliert. Damit verbunden seien Formen der Entmenschlichung der Sexualität und der Entwürdigung von Menschen. Notwendig sei eine bindungsorientierte Sexualpädagogik, die ein Verständnis von Liebe und Sexualität in ihrem größeren Sinnzusammenhang vermittele. Es gehe um das Kostbarste, was Menschen zu verlieren oder zu gewinnen hätten, nämlich um ihre Menschlichkeit.

Das den Kongress „Freude am Glauben“ veranstaltende Forum Deutscher Katholiken versteht sich als ein lockerer Zusammenschluss „papst- und kirchentreuer Katholiken“. Es will zu einer „Neuevangelisierung in Deutschland“ beitragen. Die meisten der bislang 17. Kongresse „Freude am Glauben“ fanden in Fulda statt. Den nächstjährigen soll es vom 20. bis 22. Juli ebenfalls in Fulda geben.

Dokumentation

Lesen Sie die Resolution zur „Entmenschlichung der Sexualität“ im Internet unter www.bildpost.de und www.katholische-sonntagszeitung.de.

Nur noch bis 2023

Rotes Kreuz stellt Suche nach Weltkriegs-Vermissten ein

BERLIN (KNA) – Trotz weiterhin hoher Nachfrage will das Deutsche Rote Kreuz (DRK) die Suche nach Vermissten des Zweiten Weltkriegs bis zum Jahr 2023 auslaufen lassen.

Bundesinnenminister Thomas de Maiziere (CDU) und DRK-Präsident Rudolf Seiters haben eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. Im vergangenen Jahr seien 8943 Suchanfragen eingegangen, im ersten Quartal 2017 insgesamt 2240. „Wir sind dankbar, dass die-

se Arbeit noch bis 2023 fortgesetzt werden kann“, sagte Seiters. Vor allem Kinder und Enkel zeigten großes Interesse, wenn es um das Schicksal ihrer Angehörigen geht.

Zu den Hintergründen einer Neuausrichtung der Arbeit gehöre, dass der DRK-Suchdienst seit 2015 stark mit Anfragen von Menschen beansprucht sei, die auf der Flucht aus aktuellen Krisengebieten getrennt wurden, sagte ein DRK-Sprecher. 2016 habe es rund 2800 solcher Anfragen gegeben – so viele wie noch nie.

Fromm und streitbar bis zuletzt

Kardinal Joachim Meisner – Steter Verfechter des Glaubens und des Lebensschutzes

Der frühere Kölner Erzbischof Joachim Meisner war einer der profiliertesten Köpfe des Katholizismus in Deutschland. Er pflegte das klare und kritische Wort. Wenn Meisner Glaubenslehre oder gesellschaftliche Moral bedroht sah, ging er in die Offensive. Am Mittwochmorgen voriger Woche ist der kämpferische Kardinal im Alter von 83 Jahren in seinem Urlaub in Bad Füssing gestorben – sitzend, mit dem Brevier in der Hand.

Zweifel am Zölibat, Forderungen nach dem Frauenpriestertum oder die Anerkennung der „Homo-Ehe“ forderten den Widerspruch Meisners heraus – ebenso das Schreiben „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus. Mit drei anderen Kardinälen verlangte Meisner im November 2016 vom Papst die Klärung mehrerer „Zweifel“ (Dubia). Dass wiederverheiratete Geschiedene in Einzelfällen zur Kommunion zugelassen werden könnten, ließ dem Ruheständler keine Ruhe.

Meisner, der nach 25 Jahren an der Spitze des Erzbistums Köln im Februar 2014 altersbedingt aus dem

Amt schied, scheute keine Konflikte. So missfiel ihm, dass die Bescheinigung über eine Beratung schwangeren Frauen einen straffreien Abbruch ermöglichte. Auf seine Initiative hin verfügte Papst Johannes Paul II. 1999 den Ausstieg der katholischen Kirche in Deutschland aus dem staatlichen System der Schwangerenberatung.

Gegenwind aushalten – diese Haltung hat der im schlesischen Breslau

(Wrocław) geborene Geistliche besonders in der DDR entwickelt. Mit der Familie flüchtete er 1945 nach Thüringen, wo er nach einer Banklehre Priester und dann Weihbischof in Erfurt wurde. 1980 kam er als Bischof in die geteilte Stadt Berlin und legte sich mit dem Honecker-Regime an. Angesichts der Sowjetsterne auf vielen öffentlichen Gebäuden der DDR rief er beim Dresdner Katholikentag 1987 in

die Menge, dass die Katholiken „keinem anderen Stern folgen als dem von Bethlehem“.

Die besondere Aufmerksamkeit Meisners galt dem Lebensschutz. Scharf wandte er sich gegen Versuche, aktive Sterbehilfe zu erlauben. Nicht minder energisch prangerte er Abtreibungen und Forschungen an Embryonen an, um „alt und krank gewordenen Leben sanieren zu können“.

Mit den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. war er freundschaftlich verbunden. Zwischen Meisner und Franziskus bestand ein eher distanziertes Verhältnis, wenngleich der Kardinal keinen Zweifel daran ließ, dass der Lateinamerikaner legitimer „Nachfolger Petri“ ist. In einem „Geistlichen Testament“, das Kardinal Rainer Maria Woelki vorige Woche bei einem Gedenkgottesdienst im Kölner Dom verlas, ruft Meisner eindringlich dazu auf, dem Heiligen Vater zu folgen: „Haltet immer zum Papst, und ihr werdet Christus nie verlieren.“

Andreas Otto/red



Foto: KNA

Zitate

Kardinal Meisner über ...

... sich selbst: „Ich habe in meinem Leben noch nie meine Geduld verloren, weil ich sie noch nie gehabt habe.“

... seine Kritik an der Gesellschaft: „Der Wachhund, der nicht bellt, verdient sein Fressen nicht.“

... aktive Sterbehilfe: „Der Mensch soll an der Hand des Menschen sterben, nicht aber durch seine Hand.“

... Familienpolitik: „Wo werden denn Frauen wirklich öffentlich ermutigt, zu Hause zu bleiben und drei, vier Kinder auf die Welt zu bringen?“

... Köln als Wohnort für seinen Lebensabend: „Wo mein Fleisch geblieben ist, sollen auch meine Knochen bleiben.“

... über Papst Benedikt XVI.: „Mozart in der Theologie.“

... seine Gespräche mit Missbrauchsopfern: „Nach den Begegnungen habe ich mich gefragt, wer diese Verwundungen heilen kann. Ich kann es nicht. Das kann nur der Herr selber.“

... das Verhältnis von Laien und Klerikern: „Die Laien sollten sich nicht klerikalisieren, sondern ihren Weltauftrag ernst nehmen. Umgekehrt sollten sich Kleriker nicht laisieren – so wie neulich ein Bischof, der sich zur Besteuerung von Reichen äußerte.“

... den Beratungsschein für Schwangere, der Voraussetzung für eine straffreie Abtreibung ist: „Er wurde mit Recht als Tötungslizenz definiert.“

... seine Erfahrungen im Konklave: „Das ist die absolute Quarantäne.“

... die Kurie im Vatikan: „So schlecht, wie sie gemacht wird, kann sie gar nicht sein, denn dann würde sie schon lange nicht mehr existieren.“

... die angeblich großzügigen Verhältnisse im Apostolischen Palast: „Ich habe ein größeres Schlafzimmer als der Papst.“

... den Auftrag der Kirche in Deutschland: „Der Atheismus organisiert sich wieder. Unsere Sendung ist es, ihn zu überwinden.“

KNA

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160
www.wm-aw.de Fa.

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Kontakt: 08 21/5 02 42-25/-34

Reise / Erholung

Kur an der Polnischen Ostseeküste in Bad Kolberg
14 Tage ab 399 €, Hausabholung inkl.
Tel. 0048947107166

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

Priester- und Ordensberufe



Abitur und mehr in 2 bis 4 Jahren

für junge Männer von 15 – 30 Jahren
mit Mittel- oder Realschulabschluss,
9./10. Klasse Gymnasium oder
nach Berufsausbildung bzw. -praxis.



Einzelzimmer mit Telefon, Internet, Dusche & WC

Leben in christlicher Gemeinschaft

Auf Wunsch Begleitung zum geistlichen Beruf

Nächster Schulbeginn: 12. September 2017

Besuch nach Vereinbarung jederzeit möglich.

Gymnasium – Kolleg – Seminar

Fockenfeld 1 | 95692 Konnersreuth/Opf.

Telefon: 0 96 32 / 502-0 | Fax: 0 96 32 / 502-194

E-Mail: gymnasium@fockenfeld.de | www.fockenfeld.de



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juli

Dass unsere Schwestern und Brüder, die den Glauben verloren haben, durch unser Gebet und unser Zeugnis für das Evangelium die barmherzige Nähe des Herrn und die Schönheit des christlichen Lebens wieder entdecken.



IN NEUER VATIKAN-BEHÖRDE

Hohe Position mit weiblicher Besetzung

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat eine Frau auf einen ranghohen Posten im Vatikan berufen: Die Italienerin Flaminia Giovannelli (69, Foto: KNA) wurde zur Untersekretärin der für Migration, Menschenrechte, Umwelt und Armutsbekämpfung zuständigen Behörde ernannt. Damit steht Giovannelli an dritter Stelle des „Dikasteriums für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen“.



Bislang erreichten nur wenige Frauen im Vatikan eine solche Position. Die Politikwissenschaftlerin war bereits zuvor in gleicher Funktion am wesentlich kleineren „Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden“ tätig, der in der neuen Behörde aufgegangen ist.

Ebenfalls zu Untersekretären der Behörde ernannte der Papst den Spanier Segundo Tejado Muñoz und den italienischen Franziskaner Nicola Ricardi. Damit ist die Leitungsebene des neuen Dikasteriums komplett. Als Sekretär und damit zweiten Mann hatte Franziskus vor einigen Wochen den französischen Priester Bruno Marie Duffé ernannt.

Der Wahrheitssuche verpflichtet

Professor Joachim von Braun leitet Päpstliche Akademie der Wissenschaften

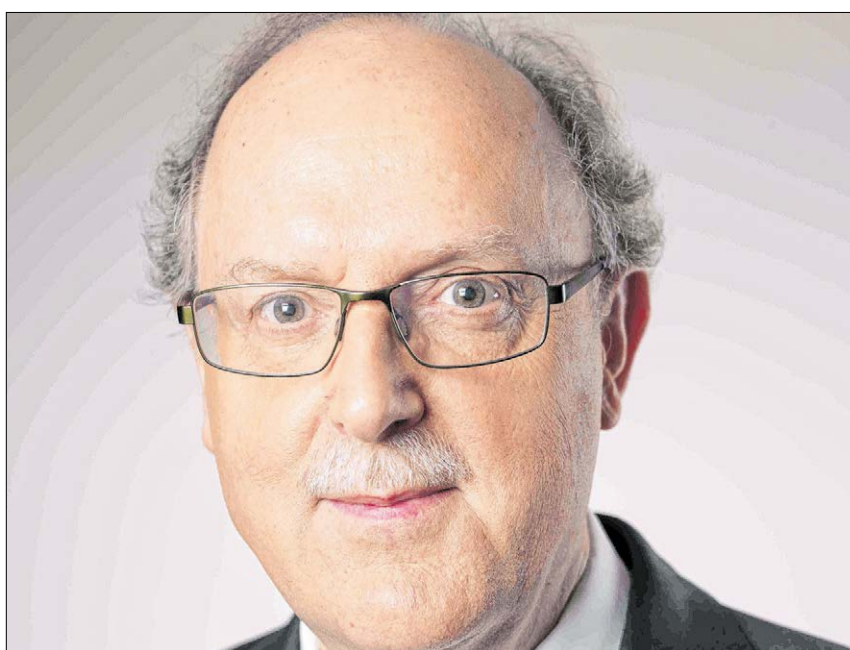
ROM – Bei wissenschaftlichen Fragen wird den Papst künftig ein Deutscher beraten: Franziskus hat den 67-jährigen Agrarwissenschaftler Joachim von Braun zum neuen Präsidenten der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften ernannt. Von Braun ist seit 2009 Direktor am Zentrum für Entwicklungsforschung an der Universität Bonn. 2012 hat Benedikt XVI. den evangelisch-lutherischen Wissenschaftler in die Päpstliche Akademie für Wissenschaften berufen. Unser Korrespondent in Rom, Mario Galgano, hat mit ihm über seine Ernennung gesprochen.

Herr Professor von Braun, wie ist Ihre Reaktion auf die Ernennung zum Präsidenten der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften?

Natürlich freue ich mich über diese große Ehre. Als Präsident der Akademie der Wissenschaften habe ich die Aufgabe, die wissenschaftliche Bearbeitung relevanter Menschheitsprobleme durch die Akademie im Vatikan zu identifizieren und zu unterstützen, und zwar in Kooperation mit den hochkarätigen Wissenschaftlern, die Mitglieder der Akademie sind. Darauf freue ich mich.

Sie sind viele Jahre als wirtschaftspolitischer Berater für einige afrikanische und asiatische Staaten tätig gewesen und arbeiten bis heute als Vizepräsident für die Welthungerhilfe. Zudem sind sie Mitglied des Bioökonomierats, einem unabhängigen Beratergremium der Bundesregierung. Wie wird aber die vatikanische Einrichtung in der wissenschaftlichen Welt wahrgenommen? Die Akademie berät ja den Papst in Sachen Wissenschaft und Forschung.

Die altherwürdige Akademie ist 1936 von Papst Pius XI. zu einer modernen wissenschaftlichen Akademie weiterentwickelt worden und ist konfessionsunabhängig wissenschaftlicher Qualität und Wahrheits-



▲ Joachim von Braun freut sich auf seine fünfjährige Amtszeit.

Foto: ZAF

suche verpflichtet. Ich bin evangelisch, mein Vorgänger Werner Arber aus der Schweiz ist ebenfalls evangelisch. Das zeigt, wie unabhängig diese Einrichtung sein soll und wie die Päpste über die Besetzung der Präsidentenposition entscheiden.

Die Akademie wird international als sehr bedeutsam wahrgenommen. Wissenschaftler, die Mitglied sind, werden sehr sorgfältig aus dem Kreis der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft ausgewählt. Viele sind zum Beispiel durch einen Nobelpreis ausgezeichnet und haben eine beachtliche wissenschaftliche Karriere vorzuweisen. Deshalb werden die Stellungnahmen unserer Akademie sehr stark sowohl von der Wissenschaftsgemeinschaft als auch von der breiteren Gesellschaft einschließlich der katholischen Community wahrgenommen.

In Ihren wissenschaftlichen Publikationen beschäftigten Sie sich schwerpunktmäßig mit internationaler Wirtschaftsentwicklung, Ressourcenwirtschaft, Armut, Agrarpolitik, innovativen Technolo-

gien sowie mit globalem Handel. Haben Sie ein besonderes Anliegen oder Ziel, das Sie als Präsident der Wissenschaftsakademie verfolgen?

Ganz entscheidend für die Akademie ist, dass sie relevante Themen zur Lösung der großen Menschheitsprobleme bearbeitet und zwar evidenzbasiert und sachgerecht. Für mich stehen dabei die großen Themen Armut, Hunger und Ungleichheit sowie Ungerechtigkeiten auf der einen Seite im Vordergrund und auf der anderen Seite die Zerstörung von Umwelt und Natur. Diese Themenfelder hängen miteinander zusammen, wie auch Papst Franziskus öfter betont. Wissenschaft muss dazu beitragen, diese Probleme zu lösen. Die Akademie hat sich bereits mit diesen Fragen auseinandergesetzt, wird es aber sicherlich künftig noch mehr tun. Themen wie Armut und nachhaltige Umwelt sind Schwerpunkte, die ich als Präsident gerne vertieft behandelt sehen möchte, und zwar in Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Akademie sowie mit Wissenschaftlern, die wir als Gäste einladen.

DIE WELT



VOR DER KOLUMBIENREISE IM HERBST

Vorbereitung statt Urlaub

Die Sommerruhe im Vatikan nutzt der Papst, um sich mit Weltpolitik zu befassen

ROM – Reisevorbereitungen, Treffen und Lektüre: So kann man den Sommer 2017 von Papst Franziskus in Stichworten zusammenfassen. Der Pontifex wird, wie man es schon von ihm kennt, keinen eigentlichen Urlaub machen. Vielmehr wird er die Sommerwochen dazu nutzen, sich auf die im Herbst anstehenden Großereignisse vorzubereiten.

Bereits im Juni hat sich Papst Franziskus aus erster Hand über die Lage in Venezuela informiert. Nach den Bischöfen war auch der Nuntius in Caracas beim Papst. Erzbischof Aldo Giordano erläuterte dem Papst nicht nur die aktuelle Lage, sondern auch, wie komplex sich die politische und soziale Situation in dem Land entwickelt hat. Mehrere Dutzend Menschen sind bisher bei den Protesten gegen die Regierung von Präsident Nicolás Maduro getötet worden. Die meisten davon waren Jugendliche.

Das Engagement des Papstes für Venezuela kommt nicht nur daher, weil Franziskus aus Lateinamerika stammt. Er wird sich im Juli und August auch auf seine nächste große Auslandsreise vorbereiten. Diese wird nach Kolumbien, das große Nachbarland Venezuelas, führen.

Grundsatzrede erwartet

Vom 6. bis 10. September wird der Papst die Hauptstadt Bogotá, Villavicencio, Medellín und Cartagena besuchen. 15 Ansprachen oder Predigten sind geplant. Am 8. September soll im „Parque Las Malocas“ in Villavicencio ein großes Gebetstreffen zur nationalen Versöhnung stattfinden. Bei dieser Gelegenheit erwarten viele von Franziskus eine Art Grundsatzrede, die nicht nur Frieden und Gerechtigkeit in diesem Land behandeln wird. Die

Rebellengruppe Farc und die Regierung haben einen Friedensprozess in Gang gebracht. Daran war auch der Vatikan beteiligt. Das soll nun auch in Venezuela angewendet werden.

Im Juli und August werden Gäste nach Rom kommen, um mit dem Heiligen Vater über die Weltlage zu sprechen. Bundeskanzlerin Angela Merkel war bereits im Vorfeld des G-20-Gipfeltreffens in Hamburg nach Rom gereist. Andere Staatsgäste werden es ihr in den nächsten Wochen gleichtun.

Zudem findet eine wichtige Reise der vatikanischen „Nummer Zwei“ statt: Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin trifft im August in Moskau den russischen Präsidenten Wladimir Putin und das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, Patriarch Kyrill I. Der geplante Be-

such in Moskau folgt einem historischen Treffen auf Kuba zwischen Papst Franziskus und Patriarch Kyrill im Februar 2016. Es war die erste Begegnung zwischen einem römisch-katholischen Papst und einem russisch-orthodoxen Patriarchen in den fast 500 Jahren seit Patriarchatserrichtung. Davor wird Parolin mit dem Papst persönlich über diesen „delikatsten diplomatischen Austausch“ sprechen.

Aber auch vatikanintern gibt es für Franziskus einige Dossiers, die er in diesen Wochen anpacken muss. An erster Stelle steht die Ernennung eines neuen Wirtschaftsprüfers, nachdem der bisherige Amtsinhaber Libero Milone überraschend zurückgetreten ist. Milone hätte eigentlich noch weitere drei Jahre auf diesem Posten bleiben dürfen, doch aus bisher unbekanntem Gründen hat er ihn niedergelegt.

Der Papst hat außerdem beschlossen, sich von allen Kurienkar-

dinälen, die in Rom ihren Wohnsitz haben, schriftlich ihre Aufenthaltsadresse während des Sommers angeben zu lassen. So sollen sie sofort erreichbar sein. Das deutet darauf hin, dass Franziskus sich mit ihnen über Ernennungen und Entwicklungen im Vatikan austauschen will.

Reformen gehen weiter

Für Ende des Sommers ist die 21. Runde des Kardinalsrats geplant, die den Papst bei der Kurienreform berät. Die K9-Gruppe, wie sie umgangssprachlich bezeichnet wird, soll vom 11. bis 13. September im Vatikan tagen. Es wird um die Weiterentwicklung des vatikanischen Finanzwesens sowie die bereits in Gang gesetzte Medienreform gehen. Franziskus kehrt rechtzeitig am 11. September von seinem fünftägigen Kolumbienbesuch zurück, um an diesen Beratungen persönlich teilzunehmen.

Mario Galgano



◀ Im September wird Papst Franziskus Kolumbien besuchen. Im Bild die Kathedrale der Hauptstadt Bogotá.

Foto: KNA

Aus meiner Sicht ...



Alfred Herrmann ist Autor und Journalist in Berlin.

Alfred Herrmann

„Prophetische Kraft der Jugend“

Zwar ist die Bischofssynode zum Thema „Die Jugend, der Glaube und die Unterscheidung der Berufung“ erst für Oktober 2018 im Vatikan angesetzt – dennoch hat sie in diesen Tagen bereits ein wenig begonnen. Wie schon vor der Familiensynode schickt Papst Franziskus einen Fragebogen der für die ganze Weltkirche bedeutsamen Veranstaltung voraus. Vorige Woche ging dieser in deutscher Sprache online, gut zu finden auf der Internetseite vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Bis Ende November können ihn Jugendliche weltweit beantworten.

Die anonymisierte Umfrage ist ein erster Schritt zur Synoden-Beteiligung der Jugend zwischen 16 und 29 Jahren. Das ist gut so,

denn die Jugend muss mit ihren Anliegen ernst genommen werden. Der Blick darauf, wie die jungen Frauen und Männer ihre Lebens- und Glaubensrealität wahrnehmen, muss der Kirche im Positiven wie im Negativen zu denken geben. Zu Recht spricht der BDKJ von der „prophetischen Kraft der Jugend“. Diese Kraft wahrzunehmen, um sie in der Verantwortung gegenüber Evangelium und Kirche zu deuten, ist Aufgabe der Bischofssynode. Es ist notwendig, dass die Bischöfe mit der Jugend auf Augenhöhe sprechen und ihr ernsthafte Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten einräumen.

Ein alarmierendes prophetisches Wort formuliert der BDKJ in seinem Beschluss zur

Synode über das Thema Berufung. Die Kirche (in Deutschland) könne es nicht einfach nur hinnehmen, dass „viele junge Menschen kein Interesse daran haben, einen Beruf in der Kirche zu ergreifen“! Das sitzt!

Der Jugendverband fordert „mehr geeignete hauptamtliche Mitarbeitende in der Jugendpastoral, um junge Menschen auf ihrem Berufungsweg zu stärken, zu fördern und zu begleiten“. Ein wirklich prophetisches Wort, bedenkt man, dass der Kirche hierzulande nicht nur die Priester und Ordensleute, sondern so langsam auch die Theologen, Religionslehrer und Gemeindeferenten ausgehen. Aktives Handeln ist gefragt! Möge der Synoden-Fragebogen mit dazu beitragen.



Gerda Riedl ist Professorin für Dogmatik und Leiterin der Hauptabteilung VI im Bischöflichen Ordinariat Augsburg.

Gerda Riedl

Zurück in die Zukunft

Da steht man nun. *Buono vacanza!* Schönen Urlaub. Anreise einigermaßen geglückt, Eingewöhnung leidlich geschafft. Sonntagsmesse? Ja, 11.15 Uhr – in der „Proposizion“. Propo ... Was? Pfarrkirche! Ach so. –

Und dann das! Kirche gefunden. Nicht im „centro“, nicht am Marktplatz. Am Ortsrand, nahe der nächsten „località“. Na gut. Kirchengebäude schmucklos, nicht spärlich bestuhlt, aber auch nicht üppig. Und kein Mensch da. Wenigstens eine Passantin. „Santa messa?“ „Si, sotto!“ Aha, also unten. Unten? Hm, in der Unterkirche? Einmal Gebäude umrunden – und tatsächlich, gedämpfter Gesang, bekannte Melodie. Einige Stufen führen hinab ...

Etwa 30 Personen recht einträchtig beisammen. Priester am Altar. Gut so. Man tritt ein. Weihwasserkessel. Noch besser! Wie zu Hause ... Unsinn: Im geistlichen Sinne ist man doch hier zu Hause. Also: ein zu Hause, unser zu Hause gefunden.

Mann und Frau, jung und alt. So wünscht man es sich. Und doch: der Kirchenbesuch nicht üppig für einen Ort mit 5000 Einwohnern. Eher spärlich. Man kennt sich. Alle Köpfe rucken, selbst der Priester hält so kurz wie überrascht inne. Ein Willkommens-Nicken allerseits. Dezent, angenehm dezent. Dasselbe Nicken noch einmal beim Friedensgruß. Kommunion, Segensworte. Entlassungsformel: *It*

missa est. Geht hin in Frieden. Wie zu Hause; nein: zu Hause!

Ist das die Zukunft? Man blickt zurück, zurück in die Zukunft? Das Christentum zurück in den Nischen der Katakomben des Anfangs? Gedichtzeilen des Liedermachers Marius Müller-Westernhagen schießen einem durch den Kopf: „Ich bin wieder hier, in meinem Revier, war nie wirklich weg, hab' mich nur versteckt.“ – Versteckt in der Masse? – Hier zu Hause, jetzt zu Hause?

Da steht man nun. Schon – oder noch? Der französische Schriftsteller André Malraux soll mal gesagt haben: Das 21. Jahrhundert wird religiös sein oder es wird gar nicht sein! Wenn er mal recht hätte ...



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Warum G20 unverzichtbar ist

Was bleibt vom weit über 100 Millionen Euro teuren G20-Gipfel, von dem sich im Vorfeld des Treffens auch die Kirchen viel versprochen haben? Das veröffentlichte Ergebnis der zweitägigen Beratungen ist mager – die USA macht nicht mit bei der Rettung des Klimas, die Türkei wohl ebenfalls nicht und das Bekenntnis zum freien Handel ist mehrdeutig. Das Treffen war trotzdem nicht vergeblich.

Das persönliche Gespräch der Mächtigsten, wie das von US-Präsident Donald Trump und seinem russischen Kollegen Wladimir Putin, ist durch nichts zu ersetzen. Und es wird ja mehr besprochen als aus den offiziellen Erklärungen hervorgeht. Deshalb ist die

Frage auch müßig, ob man das G20-Treffen künftig bei den Vereinten Nationen durchführen soll. Soll man nicht. Die Mächtigen sollen sich auch weiterhin inmitten des Landes treffen, um sich mit den Sorgen und Nöten der Menschen zu beschäftigen. Dazu tragen auch friedliche Demonstrationen bei.

Hoffentlich bleiben nicht die schwarzen Rauchwolken über Hamburg in der Erinnerung der Gipfel-Teilnehmer. Nun rächt es sich, dass lange Zeit die links-extreme Gewalt auch von der Politik verharmlost worden ist. Zu lange hat man gebannt auf rechts-radikale und islamistische Gewalt gestarrt und nicht bemerkt, dass man auf dem linken Auge blind geworden ist. Das wird sich

nun hoffentlich ändern. Denn Zerstörung ist Zerstörung – ob von rechts, links oder islamistisch. Dass die Anarchisten von Hamburg hart bestraft werden, sollte sich von selbst verstehen. Damit sie endlich verstehen, dass ihre Zerstörungswut keine andere ist als die, gegen die sie angeblich antreten.

Es bleibt zu hoffen, dass die Teilnehmer trotz der Bilder der Gewalt wichtige positive Erfahrungen aus Hamburg mitnehmen: die persönlichen Gespräche, das Ringen um Kompromisse und der Einsatz für die Menschen, die unter Krieg, Korruption, Armut, Flucht, aber eben auch unter der Verfolgung um ihres Glaubens willen leiden – und das sind vor allem Christen.

Leserbriefe



▲ Die Diagnose Down-Syndrom schockiert viele werdende Mütter. Rund 90 Prozent entscheiden sich für einen Schwangerschaftsabbruch. Der heute 20-jährige Tim – hier im Bild beim Spielen mit seiner Pflegefamilie – überlebte 1997 seine eigene Abtreibung. Foto: imago

90 Prozent abgetrieben

Zu „Ohne Hilfe könnte er nicht überleben“ in Nr. 26:

Es freut mich sehr, dass Tim trotz seiner schweren Behinderung ein glücklicher Mensch ist. Der Verdienst geht an seine Pflegeeltern, die sich rund um die Uhr um ihn und die zwei weiteren Kinder mit Down-Syndrom kümmern. Hut ab vor diesem Ehepaar! Liebevolle Betreuung ist doch die beste Medizin.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

Rund 100 000 Abtreibungen werden in Deutschland jährlich gezählt. Ganz zu schweigen von der in Deutschland inzwischen wieder hoffähig gewordenen Euthanasie: 90 Prozent der Kinder mit der Diagnose Down-Syndrom werden abgetrieben. Die betroffenen Frauen leiden noch Jahre nach dem Abbruch unter psychischen Beeinträchtigungen, einhergehend mit Trauer und Reue, Schuld- und Verlustgefühlen.

Ein Zitat einer Frau, welches sehr nachdenklich stimmen und zugleich wachrütteln sollte: „Ich wünsche jeder Frau, egal in welcher Lage sie sich be-

findet: Tötet kein unschuldiges Kind! Ihr werdet es ein Leben lang bereuen, so wie ich es bereue.“

Nun entschied der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin, den diesjährigen „Marsch für das Leben“ nicht unterstützen zu wollen. Das ist nicht nachvollziehbar und unverantwortlich. Wenn als Begründung für diese Entscheidung angeführt wird, dass die Teilnehmer des Marschs eine „differenzierte Auseinandersetzung“ mit dem Thema Abtreibung vermissen lassen, so ist dies mehr als anmaßend.

Woher nehmen die Mitglieder dieses Gremiums das Recht für sich in Anspruch, über Tausende von Menschen, die sie nicht kennen, dieses (Vor-)Urteil zu fällen? Mit seiner Entscheidung orientiert sich der Diözesanrat am Zeitgeist, nicht aber am Lebensrecht der Kinder.

Dietmar Mann, 49525 Lengerich

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Die Lehre verstehen

Zu „Jugend braucht ,herausfordernde Orientierung“ (Leserbriefe) in Nr. 23:

Für seine richtigen, klaren Worte, die er den Jugendlichen mit auf den Weg gab, danke ich Bischof Stefan Oster. Ich stimme ihm voll zu. Das ganze Evangelium sollte immer wieder und öfter gelesen werden. Dann wird man die Lehre immer besser verstehen. Jesus sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ In der heutigen Zeit sieht man fast keine Kinder mehr in den Heiligen Messen. Niemand sagt ihnen im Religionsunterricht, welchen Wert eine Heilige Messe hat. Es ist das größte Opfer, wurde uns Älteren gesagt.

Jesus Christus hat seiner Kirche sieben Sakramente geschenkt. Die müssen nur angewandt werden. Im Gespräch mit einem Journalisten verwies der Philosoph Robert Spaemann auf die Lehre Jesu: „Kehrt um, haltet die Gebote, tut Buße, fastet und betet, predigt das Evangelium allen Menschen. Wer glaubt und sich taufen lässt, der wird gerettet werden. Wer nicht

glaubt, wird verdammt werden.“ Jesus sagte nie: „Leute, bleibt so wie ihr seid und macht weiter so, wie es euch passt und gefällt.“ Jesus sagte die Wahrheit.

Berta Schiff,
92242 Hirschau

Schämen sie sich?

Zu „Krasser Gegensatz“ (Leserbriefe) in Nr. 26:

Ich muss dem Leserbriefschreiber mehr als Recht geben. Wir haben eine christliche abendländische Kultur! Unsere Politiker trauen sich wohl nicht mehr, dies zu sagen. Schämen sich diese Damen und Herren der christlichen Werte? Viele Jahrhunderte lang wurde der Islam von Europa ferngehalten – und das aus gutem Grund. Heute hält man es dagegen sogar für christlich, die Tore für diese Religion weit aufzumachen. Der Islam gehört aber nicht zu Westeuropa und Deutschland!

Karl Ehrle,
88441 Mittelbiberach



Ein Streifzug durch die Kirchengeschichte Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x 500 Euro

und 50 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:

15 Wochen raten Sie bei unserem neuen Rätsel mit. Tragen Sie die Buchstaben der jeweils richtigen Lösung der Reihe nach in die vorgegebenen Kästchen ein.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon**

(von Heft Nr. 23) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 29. September 2017** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

6. Rätselfrage

1970 wurde in Deutschland ein Kinder- und Jugendverband gegründet, der in den Pfarreien zum Beispiel Gruppenstunden und Freizeiten anbietet. Um welchen Verband handelt es sich?

- G** Katholische Deutsche Kinder (KDK) **L** Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) **U** Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

15. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 55,10–11

So spricht der Herr: Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

Zweite Lesung

Röm 8,18–23

Brüder und Schwestern! Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes. Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Aber auch wir, obwohl wir als Erstlingsgabe den Geist haben, seufzen in unserem Herzen und warten darauf, dass wir mit der Erlösung unseres Leibes als Söhne offenbar werden.

Evangelium

Mt 13,1–9 (Kurzfassung)

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte: Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!

Exiit qui seminat
seminare semen suum

humanū genus
vocatū est sed
in xp̄iana fide
stantes tantum
salvantur



▲ Das Gleichnis vom Sämann (Ausschnitt) im Codex Bezae Cantabrigiae, ein Enzyklopädie, entstand um 1180

Gedanken zum Sonntag

Großzügig säen und vertrauen!

Zum Evangelium – von Pfarrer Bernd Weidner



Trostreich und ermutigend sind die Worte, die Jesus für uns im Gleichnis vom Sämann findet. Trostreich für alle, die versuchen, ihren Glauben an ihre Kinder weiterzugeben und erfahren, dass die Kinder den Glauben nicht annehmen oder leben wollen. Trostreich für die, die von ihrem Glauben Zeugnis geben – am Arbeitsplatz, im Freundeskreis –, und die erleben, dass ihre Worte nichts bewirken. Trostreich für die, die sich Woche für Woche bemühen, das Evangelium zu verkünden, die Menschen durch Gottes Wort berühren wollen, aber die Erfahrung machen, dass ih-

nen immer weniger Menschen dabei zuhören.

Trostreich nicht, weil Jesu billigen Trost verspricht. Nach dem Motto: „Es wird schon alles wieder gut!“ Sondern weil er Hoffnung macht, dass ein Teil dessen, was wir an Gutem aussäen, reiche Frucht bringen wird. Und zwar nicht, weil wir es selber machen und leisten könnten, sondern weil Gott es auf gutem Boden reifen lässt.

Es ist, als rufe uns Jesus zu: Hörst nicht auf, zu säen! Hörst nicht auf, zu verkünden! Hörst nicht auf, Zeugnis zu geben! Auch wenn euch das Ergebnis manchmal ach zu gering, ja deprimierend erscheint. Doch das liegt nicht nur an euch. Und einen Teil dessen, was ihr an Gutem aussät, werde ich nehmen. Und ich werde ihn wachsen lassen. Und er

wird Früchte hervorbringen an einem Ort, zu einer Zeit und in einer Fülle, wie ihr es euch kaum vorstellen könnt.

Wir leben in einer erfolgsorientierten Welt. Wir erwarten eine gute Rendite für das, was wir einsetzen. Und da fragt sich mancher heute: Sollte ich meine Energie, meine Zeit und meine Gaben nicht anderswo einsetzen als in der Kirche? Springt anderswo nicht mehr raus? Wo in meiner Gemeinde doch eh alles immer weniger wird! Trotz meines jahrelangen Einsatzes! Trotz meiner vielen Mühen!

Gerade hier ermutigt uns Jesus zu einer anderen Sichtweise. Wir sollen nicht nur das in den Blick nehmen, was nicht aufgeht oder verdorrt oder im Alltag verkümmert. Sondern auf das schauen, was Gott auch in

schwierigen Zeiten wachsen lässt. Und das ist gar nicht so wenig, wenn man einen Blick dafür hat.

Voraussetzung dafür, dass das Reich Gottes in dieser Welt wachsen kann, ist allerdings, dass von uns großzügig ausgesät wird. Natürlich, nicht jedes gute Wort wird angenommen, aber manches. Nicht jedes Zeugnis wird angenommen, aber manches. Und aus dem, was angenommen wird, entsteht Neues, entsteht Gottvolles. Und daran können wir alle Anteil haben. Nicht, indem wir unsere Anstrengungen immer mehr erhöhen und dabei erschöpft und frustriert werden. Sondern indem wir froh geben, was wir haben, den „Misserfolg“ durchaus einkalkulieren und vertrauen, dass Gott mit dem, was auf guten Boden fällt, sein Reich in dieser Welt bauen wird.



„Hortus Deliciarum“ (Garten der Köstlichkeiten) der gelehrten Äbtissin Herrad von Landsberg im Kloster Hohenburg auf dem Odilienberg (Elsass). Foto: gem

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, 15. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 16. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jes 55,10-11, Aps: Ps 65,10.11-12.13-14, 2. Les: Röm 8,18-23, Ev: Mt 13,1-23 (oder 13,1-9)

Montag – 17. Juli

Messe vom Tag (grün); Les: Ex 1,8-14.22, Ev: Mt 10,34 – 11,1

Dienstag – 18. Juli

Messe vom Tag (grün); Les: Ex 2,1-15a, Ev: Mt 11,20-24

Mittwoch – 19. Juli

Messe vom Tag (grün); Les: Ex 3,1-6.9-12, Ev: Mt 11,25-27

Donnerstag – 20. Juli

Hl. Margareta, Jungfrau, Märtyrin in Antiochien

Hl. Apollinaris, Bischof von Ravenna, Märtyrer

Messe vom Tag (grün); Les: Ex 3,13-20, Ev: Mt 11,28-30; **Messe von der hl. Margareta** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL; **Messe vom hl. Apollinaris** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 21. Juli

Hl. Laurentius von Brindisi, Ordenspriester, Kirchenlehrer

Messe vom Tag (grün); Les: Ex 11,10-12,14, Ev: Mt 12,1-8; **Messe vom hl. Laurentius** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 22. Juli

Hl. Maria Magdalena

Messe vom Fest, Gl, eig. Prf, feierlicher Schlussegen (weiß); Les: Hld 3,1-4a oder 2 Kor 5,14-17, Ev: Joh 20,1-2.11-18

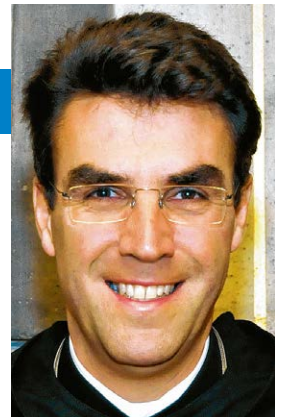
Gebet der Woche

Gott
lass uns jeden tag auch heute dein licht sehen
lass uns nicht uns selbst verzwecken
und nur das notwendige das ernste tun
spiel mit uns Gott und lass uns mit dir spielen

Dorothee Sölle

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert



Vor einiger Zeit hatte ich ein Taufgespräch, zu dem die Eltern auch den älteren Bruder des Täuflings mitgebracht hatten. Dieser war im Kindergartenalter. Während ich mit den Eltern redete, langweilte sich der Bub, so dass ich entschuldigend sagte: „Leider habe ich keine Spielsachen für dich!“ Da sah er mich mitleidig an und gab mir sinngemäß zur Antwort: „Du bist aber arm!“ Die Antwort bewegt mich seitdem: Wer keine Spielsachen hat, ist arm, das heißt, dem fehlt etwas Wesentliches in seinem Leben. Der Bub hat recht!

Zweckfrei, aber nicht sinnlos

Durch das Spiel werden wir locker, kommen wir auf andere Gedanken und werden frei. Das Spiel hilft uns, uns selbst kennenzulernen: Freue ich mich darüber, wenn ich jemanden bei „Mensch ärgere dich nicht“ rauswerfen kann, oder tut es mir eher leid? Muss ich immer gewinnen oder kann ich auch ein guter Verlierer sein? Freilich kann man im Spiel auch seine Mitspieler mit ihren Stärken und Schwächen entdecken. Der eine kann sich etwas gut merken, der andere denkt strategisch, wieder ein anderer liebt das Risiko. Spiele wecken Emotionen, so dass man sich freut oder ärgert, Spaß hat oder gar zornig reagiert.

Letztlich ist das Spiel zweckfrei, aber nicht sinnlos. Es hat seinen Sinn in sich selbst, weil es der Freiheit von uns Menschen dient.

Der Jesuit Hugo Rahner hat den Menschen als Abbild des „Deus lu-

dens“ – des „spielenden Gottes“ beschrieben. Spielerisch habe Gott die Welt erschaffen und alles ins Dasein gerufen. Daher sei auch der Mensch ein Spielender. Im Evangelium vergleicht Jesus sein Leben mit einer Hochzeit, bei der aufgespielt und getanzt wird, wenn er seinen Zeitgenossen vorwirft: „Wir haben ... Hochzeitslieder gespielt, und ihr habt nicht getanzt“ (Mt 11,17).

Das Reich Gottes hat etwas Spielerisches und Tänzerisches. Dieser Gedanke entlastet, wenn wir uns manchmal erfolgs- und leistungsorientiert den Himmel verdienen wollen. Vielmehr sind wir eingeladen wie beim Tanz, dem Evangelium durch unsere Bewegungen spielerisch Ausdruck zu geben, uns einzulassen auf die Hochzeit, bei der ein Stück nach dem anderen aufgespielt wird.

Vielleicht ist die bevorstehende Ferienzeit eine neue Chance, dem Spielen in unserem Leben Raum zu geben, ganz konkret mit Freunden, in der Familie, mit Kindern. Oft sind sie es, die uns mit ihrer Fantasie und in ihrem Einfallsreichtum in andere Welten entführen. Es stimmt, was der Bub beim Taufgespräch meinte: Wer nichts zu spielen hat, der ist arm, denn es fehlt ihm etwas von der Erfahrung Gottes. Diesen Gedanken führt Dorothee Sölle in einem Gebet fort (siehe oben).

Johannes Eckert OSB

WORTE DER SEHER:
DAS BUCH DANIEL

„Gott ist mein Richter“

Eine weniger bekannte Geschichte ist die von Daniel und den Priestern des Bel.

Darin steht: „Daniel war der Vertraute des Königs, der ihn höher schätzte als alle seine Freunde. Nun hatten die Babylonier ein Bild des Gottes Bel. Sie wendeten für ihn täglich zwölf Scheffel Feinmehl auf, dazu vierzig Schafe und sechs Krüge Wein. Auch der König verehrte ihn und kam jeden Tag, um ihn anzubeten. Daniel aber betete seinen eigenen Gott an. Der König sagte zu ihm: Warum bestest du Bel nicht an? Er erwiderte: Ich verehere keine Standbilder, die von Menschen gemacht worden sind, sondern nur den lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde erschaffen hat und die Herrschaft besitzt über alles, was lebt. Der König entgegnete ihm: Du meinst also, Bel sei kein lebendiger Gott? Siehst du nicht, welche Mengen er Tag für Tag isst und trinkt? Da lachte Daniel und sagte: Lass dich nicht täuschen, König! Dieser Bel ist innen von Lehm und außen von Bronze; er hat niemals gegessen oder getrunken. Da wurde der König zornig; er rief die Priester des Bel herbei und sagte zu ihnen: Wenn ihr mir nicht sagt, wer all



diese Mengen verzehrt, müsst ihr sterben. Beweist ihr aber, dass Bel das alles verzehrt, dann muss Daniel sterben, weil er über Bel gelästert hat. Daniel sagte zum König: Es soll geschehen, was du gesagt hast.

Es waren aber siebenzig Belpriester, nicht gerechnet die Frauen und Kinder. Der König ging nun mit Daniel in den Tempel Bels. Die Belpriester sagten: Wir gehen jetzt hinaus. Trag du, König, selbst die Speisen auf, mische den Wein und stell ihn hin! Verschließ dann die Tür und versiegle sie mit deinem Ring! Wenn du morgen früh wiederkommst und dich nicht davon überzeugen kannst, dass Bel alles verzehrt hat, dann wollen wir sterben, andernfalls aber Daniel, der uns verleumdet hat. Sie waren unbesorgt; denn sie hatten sich zum Opfertisch einen verborgenen Zugang gemacht, durch den sie jeweils hereinkamen, um alles zu verzehren. Als die Priester hinausgegangen waren, trug der König die Speisen für Bel auf. Daniel aber ließ durch seine Diener Asche holen und damit den ganzen Boden des Tempels bestreuen, wobei nur der König zusah. Dann gingen sie hinaus, verschlossen die Tür, versiegelten sie mit dem Ring des Königs und entfernten sich. In der

Seher der Woche

Daniel

Gedenktag: 21. Juli

Das Buch Daniel („Gott ist mein Richter“) im Alten Testament entstand während der Verfolgung der gesetzestreuen Juden durch den hellenistischen Herrscher Antiochus IV. Epiphanes (167 bis 164 v. Chr.). Die Handlung spielt im sechsten vorchristlichen Jahrhundert und soll Mut machen, wie Daniel dem Gesetz treu zu bleiben. Dafür wird dieser von Gott mit Weisheit belohnt, er erweist sich als kundiger Traumdeuter und Seher, der in apokalyptisch verschlüsselten Bildern die Gegenwart und Zukunft deutet. Die Geschichten von der Rettung der Jünglinge aus dem Feuerofen, Daniels Bewahrung in der Löwengrube, von der Deutung des „Menetekels“ an der Wand des Palastes von Belschazzar sowie von der Rettung der schönen Susanna gehören zu den einprägsamsten Erzählungen der Bibel. red

Nacht kamen wie gewöhnlich die Priester mit ihren Frauen und Kindern; sie aßen alles auf und tranken den Wein. Früh am Morgen aber ging der König mit Daniel zum Tempel. Der König fragte: Sind die Siegel unversehrt, Daniel? Er antwortete: Sie sind unversehrt, mein König. Kaum war das Portal geöffnet, da blickte der König auf den Opfertisch und rief laut: Groß bist du, Bel! Bei dir gibt es nie einen Betrug. Doch Daniel lachte; er hinderte den König, das Innere zu betreten, und sagte: Sieh dir doch den Fußboden an und prüfe, von wem diese Fußspuren sind. Der König sagte: Ich sehe Fußspuren von Männern, Frauen und Kindern. Und er wurde zornig und ließ die Priester mit ihren Frauen und Kindern festnehmen. Sie mussten ihm die geheime Tür zeigen, durch die sie hereingekommen waren, um das, was auf dem Tisch stand, zu verzehren. Darauf ließ sie der König töten. Den Bel aber übergab er Daniel, der ihn und sein Heiligtum zerstörte.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Das Buch Daniel finde ich gut ...



„... weil es in sehr schwerer Zeit versucht, den Menschen wieder Hoffnung zu geben. In diesem Buch werden alte Geschichten neu erzählt. Und die Verfasser des Buches haben Visionen von einer ganz neuen Zeit, in der es endlich menschlich zugeht. In der Gestalt des Menschensohnes – in Daniel 7 – erwarten sie den Anbruch des Reiches Gottes. Für uns Christen ist Jesus von Nazaret der Menschensohn.“

Dieter Bauer
Redaktion „Bibel heute“,
Katholisches Bibelwerk Stuttgart

Zitate

aus dem Buch Daniel

„König Darius schrieb an alle Völker, Nationen und Sprachen auf der ganzen Erde: Friede sei mit euch in Fülle! Hiermit ordne ich an: Im ganzen Gebiet meines Reiches soll man vor dem Gott Daniels zittern und sich vor ihm fürchten. Denn er ist der lebendige Gott; er lebt in Ewigkeit. Sein Reich geht niemals unter; seine Herrschaft hat kein Ende. Er rettet und befreit; er wirkt Zeichen und Wunder am Himmel und auf der Erde; er hat Daniel aus den Tatzen der Löwen errettet“ (Dan 6,26f.).

„In jener Zeit tritt Michael auf, der große Engelfürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch dein Volk wird in jener Zeit gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist. Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu. Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt; und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten“ (Dan 12,1–3).



DAS ULRICHSBISTUM

AUGSBURG – Um fünf Uhr morgens schläft die Stadt noch. Nur vereinzelt sind Autofahrer unterwegs, eine frühe Straßenbahn rumpelt einsam ihres Weges. Doch die Dunkelheit weicht schon der Morgendämmerung, die Straßenlaternen erlöschen.

Am Brunnen vor dem Augsburger Dom hat sich eine kleine Gruppe versammelt: Es sind Theresia Angrick, Maria Hierl, Stefanie Oswald und Claudia Buizza-Iorio vom Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB). Sie erwarten zur 70. Frauenwallfahrt in der Ulrichswoche rund 600 Teilnehmerinnen – „diesmal vielleicht sogar noch mehr als sonst, wegen des Jubiläums. Und das Wetter passt“, erklärt Theresia Angrick.

Früh aufgestanden

Claudia Buizza-Iorio macht sich daran, Programmhefte und KDFB-Fahnen an die Frauen zu verteilen, die nach und nach auf dem Domvorplatz eintreffen. Maria Gieß und Lina Gietl aus Pöttmes sind um 3.30 Uhr aufgestanden, mit dem Auto bis Meitingen und von da per Zug nach Augsburg gefahren. „Wir haben damit bereits eine kleine Wallfahrt hinter uns“, sagt Maria Gieß. Die beiden sind zum zweiten Mal dabei. Voriges Jahr hat es ihnen gut gefallen, und „es gibt immer ein Anliegen, für das man bitten muss“.

Seit ihrer Jugend geht Katja Überscherer, Altenpflegerin im Augsburger Caritasheim St. Raphael, bei der Wallfahrt mit. „Es sind immer sehr



▲ Weihbischof Wolfgang Bischof aus der Erzdiözese München-Freising war der Hauptcelebrant beim Wallfahrtsgottesdienst.

ULRICHSWOCHE

Eine Friedens-Demonstration

Frauen wallfahren seit 70 Jahren zum Augsburger Bistumspatron



▲ Rund 600 Frauen zogen mit Gesang und Gebet vom Augsburger Dom zur Basilika St. Ulrich und Afra.

Foto: Zoepf

viele Frauen dabei. Sie sind doch diejenigen, die das Schwere in der Familie und in der Welt am meisten tragen“, meint sie. „Es ist wichtig, dass wir zusammenstehen und es mit Gottes Hilfe tun.“

Um 5.30 Uhr formiert sich die Prozession, die zugleich eine Demonstration für den Frieden ist, denn sie steht unter dem Motto: „Verkündet allen Gottes Frieden und Hoffnung.“ Die geistliche Begleiterin des KDFB im Bistum Augsburg, Ursula Schell, begrüßt die Teilnehmerinnen. Sie erinnert daran, dass sich Frauen 1947 erstmals auf den Weg gemacht haben, um nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs für Frieden und Versöhnung zu beten.

„Habt Vertrauen, der Tag bricht an“, singen die Frauen und setzen sich in Bewegung. In der Prozession mit dabei ist neben vielen weiteren Geistlichen der Beauftragte für Frauenfragen der bayerischen Bischofskonferenz, Weihbischof Wolfgang Bischof aus der Erzdiözese München-Freising.

Vom Dom geht es mit Gesang und Gebet den Hohen Weg hinab zur Karolinenstraße und in die Maximilianstraße. Mauersegler fliegen

mit schrillen Pfeiftönen pfeilschnell um den Perlachturm. Ein Stückchen weiter leuchtet die Ostfassade der Moritzkirche in der Morgensonne. Am Herkulesbrunnen ist schon die mit Fahnen geschmückte Basilika St. Ulrich und Afra in Sicht. Ihre Glocken läuten zum Wallfahrtsgottesdienst, zu dem die Frauen kurz darauf einziehen.

Erdball als Symbol

Zu Beginn des Gottesdienstes rollen KDFB-Frauen unter Orgel- und Fanfarenklängen einen großen Erdball als Symbol für den Wunsch nach weltweitem Frieden neben den Schrein des Bistumspatrons Ulrich vor dem Volksaltar. KDFB-Diözesanvorsitzende Ulrike Stowasser heißt alle willkommen. Wie aktuell das Anliegen der Frauenwallfahrt auch nach 70 Jahren sei, führten die Nachrichten über Kriege und Flucht täglich vor Augen, erklärt sie.

„Schenke uns den Frieden, den uns die Welt nicht geben kann“, bittet Weihbischof Bischof in seiner Predigt. „Es gibt wohl nichts, das in den Menschen so lebendig ist wie die Sehnsucht nach Frieden.“ Man brauche nur die Zeitung zu öffnen

oder Nachrichten zu hören, um zu erkennen, dass er ständig in Gefahr sei. „Der innere Unfrieden, die Angst, sie haben auch Einzug gehalten in unserem Land.“

Nicht „lautes Geschrei, das Schreien um mein Recht, mein Ansehen, danach, dass mein Wille sich durchsetzt“, ermögliche den Frieden, sondern das Schweigen, mahnt der Weihbischof. Es könne so manchen Lärm durchbrechen und habe eine immense Kraft. Ebenso wichtig sei das Hören. Man müsse nicht immer einer Meinung sein, aber das gegenseitige Zuhören sei notwendig. Zum Abschluss des Gottesdienstes segnet Weihbischof Bischof Ulrichsbrote, die – wie schon vor 70 Jahren – an die Frauen verteilt werden.

Dann tritt der geistliche Begleiter des KDFB-Zweigvereins Biberbach, Pfarrer Ulrich Lindl, an den Ambo und kündigt an, dass der heilige Ulrich nun auf Reisen geht: Er wird in wenigen Stunden in Kempten erwartet. Vier KDFB-Frauen schultern den funkelnden Schrein mit den Gebeinen des Bistumspatrons und tragen ihn vom Chorraum durchs Kirchenschiff zur Sakristei, wo er abgeholt wird (siehe Seite 16).

Barbara Lang

GLOCKENWEIHE

Ihr Klang erinnert uns an Gott

Rieden in der Pfarreiengemeinschaft Staffelsee feierte großes Ereignis

SEEHAUSEN – Es war ein Hoffen und Bangen für den Weiler Rieden, denn der große Tag der Glockenweihe am Patrozinium der Peter-und-Pauls-Kirche stand bevor. Die Wetterprognosen standen denkbar schlecht, so dass sich die Riedener für alles gerüstet hatten.

Der feierliche Gottesdienst mit Weihbischof Florian Wörner konnte im Freien, aber auch in der festlich geschmückten Maschinenhalle der Familie Weingand stattfinden. Leichtes Nieseln am Vormittag des 29. Juni begleitete den Festzug, angeführt von den Ministranten, die – was sie besonders prima fanden – schulfrei erhalten hatten, gefolgt von der Blaskapelle Seehausen, den Fahnenabordnungen der Vereine, der Kutsche mit Weihbischof, Pfarrer und Dekan Robert Walter sowie (stellvertretend für alle) zwei Riedener Einwohnern.

Anschließend kam der von Pferden gezogene, reich mit Blumen und Girlanden geschmückte Wagen, auf ihm die Glocken, die den Patronen der Kirche, den Apostelfürsten Petrus und Paulus, gewidmet sind. Alle Bewohner Riedens und viele, die diesen großen Tag miterleben wollten, schlossen sich der Prozession an.

Die Heilige Messe und die Segnung der Glocken fanden in der Halle statt. So konnte jeder Gläubige der Predigt des Weihbischofs ungestört lauschen, die höchstens von gelegentlichem Muhen und Kikeriki unterbrochen wurde. „Glocken regeln seit alters her den Tagesablauf der Menschen“, erinnerte der Weih-



▲ Weihbischof Florian Wörner weihte die Riedener Glocken. Sie sind den Patronen der Ortskirche Petrus und Paulus gewidmet.

bischof. Ihr dreimaliges Läuten morgens, mittags und abends lade zum Angelusgebet ein. „Wenn möglich, beten Sie wieder dieses große Gebet, das uns daran erinnert, dass Gott einer von uns geworden ist. Unser Leben hat Würde bekommen, es plätschert nicht einfach ziellos dahin. Es hat Zukunft – die Zukunft, einmal bei Gott zu sein.“ Wörner wies auf die unselige Zeit der NS-Diktatur hin, als Glocken von den Kirchtürmen für den Kriegsbedarf entfernt wurden – aber auch, damit sie ja nicht gläubige Menschen an ihren Schöpfer und Erlöser erinnerten.

Mittlerweile strahlte die Sonne zur Riedener Glockenweihe. Die Blaskapelle gab den Ton vor,

und die Gläubigen sangen vor der Weihe aus voller Kehle „Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein“. Wörner betonte die hohe symbolische Bedeutung des Tages: Die Glockenweihe zeige, „dass wir uns durch den Klang gern erinnern lassen, was unsere Würde ausmacht – der Glaube an den großen Gott“. Immer wieder freute er sich, wenn er Glocken ihrer Bestimmung übergeben könne. In der Pfarreiengemeinschaft Staffelsee sei dies bereits die dritte Glockenweihe, die er vornehmen dürfe.

„Ein schönes Erlebnis“

Die Halle, in der sonst Landmaschinen stehen, war mit vielen Blumen und Birken, den Kirchenfahnen und dem großen Kreuz in einen Festsaal verwandelt worden. Alle, aber auch wirklich alle Riedener hatten diesen Tag zu einem Festtag werden lassen. „Es war ein schönes Erlebnis“, schwärmten Elisabeth Schmid und Christina Trenkwald, „dass uns die Vorbereitungen zum Glockenfest noch mehr zu einer tollen Gemeinschaft zusammengeschweißt haben“. Für „ihre Glocken“ haben die Bewohner eines jeden Hauses in irgendeiner Weise mit beigetragen.

Das Riedener Ehepaar Martina und Michael Weingand erlebte mit dem Weihbischof ein Wiedersehen und konnte viele Erinnerungen an jene Zeit austauschen, als Florian Wörner, damals noch Kaplan, sie getraut hatte.

Ingrid Paulus

Jugendgottesdienst auf der Kohlleit

KOCHEL – Die Jugendstelle Weilheim lädt zu einem stimmungsvollen Jugendgottesdienst auf der Kohlleit ein. Parkmöglichkeiten gibt es in der Ortsmitte von Kochel am Rathaus. Dann einfach der Beschilderung zur Kohlleit folgen. Der Gottesdienst für Jugendliche und Junggebliebene beginnt um 19 Uhr.

Einführung in die Mystik

STADTBERGEN – Vom 21. bis 23. Juli gibt es im Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen eine Einführung in die Mystik. Elisabeth Thérèse Winter, Dillingen, stellt die Weisheitsschätze mystisch begabter Frauen und Männer vor. Sie regen zum Austausch über eigene Glaubens- und Lebenswege an.

Anmeldung und Information:

Telefon 0821/90754-0, Internet www.exerzitienhaus.org.

Tag der Frau bei der Schönstattbewegung

MEMHÖLZ (red) – Die Schönstattbewegung „Frauen und Mütter“ veranstaltet am Samstag, 15. Juli, wieder ihren großen Tag der Frau. Referentin ist Claudia Brehm aus Vallendar/Rhein. Der Tag der Frau 2017 zeigt auf, wie es gelingen kann, Sorgen zu entmachten und einen Lebensstil des Vertrauens einzuüben. In Vorträgen und Begegnungen werden die Frauen angeregt, diesen „Halte-Punkt“ zu finden und Gott als denjenigen zu entdecken, der auch in schwierigen Situationen Ruhe und Gelassenheit schenkt, um eine positivere Grundeinstellung zum Leben zu erreichen. Der Vortrag in zwei Einheiten beginnt um 10 Uhr im Haus der Familie, Schönstatt aufm Berg, Memhölz bei Waltenhofen. Am Nachmittag erwartet die Frauen ein abwechslungsreiches Alternativprogramm: Besinnung im Heiligtum, Meditatives Tanzen, Gestalten mit Filztechnik, Blick auf das Leben von Gertraud von Bullion u.v.m. Abschluss ist die geistige Vertiefung des Vortrags mit Meditation in der Hauskapelle. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Anmeldung und Information:

Anneliese Schneider, Fischen-Au, Telefon 08326/627 oder auch im Internet unter www.schoenstatt-memhoelz.de.



▲ Begleitet von der Seehauser Blaskapelle zogen die Fahnenabordnungen der Vereine, die Geistlichen und die Gläubigen zur Halle, in der die Heilige Messe zelebriert wurde
Fotos: Paulus

„Ehe für alle“

Ein Schnellverfahren ist nicht angebracht



▲ Hildegard Schütz.
Foto: zoe

Der Diözesanrat der Diözese Augsburg wendet sich gegen die Veränderung des Ehebegriffs durch die Einführung der sogenannten „Ehe für alle“. Mit Sorge sehen wir insbesondere das Aufgeben der bislang klaren Position der Unionsparteien sowie die Ausweitung des Adoptionsrechts. Nachdem Bundeskanzlerin und CDU-Bundvorsitzende Angela Merkel erklärt hat, die Entscheidung für oder gegen die „Ehe für alle“ bei einer Abstimmung im Bundestag freizustellen, ist die kategorische Absage der Gleichstellung homosexueller Partnerschaften mit der Zivilehe durch die Unionsparteien erledigt. Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg erklärt dazu: Als Christen betrachten wir jeden Menschen als geliebtes Geschöpf und Abbild Gottes, unabhängig von seiner

sexuellen Orientierung. Der Respekt und die Liebe zu allen Menschen ist Prinzip jedes christlichen Denkens und Handelns. Ausgrenzung werden wir stets entgegentreten. Das Verständnis der Ehe als lebenslanger Bindung von Mann und Frau sowie als optimaler Grundlage für die Bildung einer Familie durch die Zeugung und Erziehung von Kindern gehört zu den Selbstverständlichkeiten des Menschseins und ist Grundlage von Artikel 6 des Grundgesetzes. Die Auflösung des staatlichen Ehebegriffs und der Wechsel von der Ehe zwischen Mann und Frau als „Markenkern“ der Union zur „Gewissensfrage“ der Abgeordneten ist ein so tiefgreifender Schritt, dass er nicht im Schnellverfahren abgehandelt werden kann. Wir fordern alle Katholiken auf, sich unmissverständlich für die staatliche Gewährleistung von Artikel 6 des Grundgesetzes einzusetzen, so wie er zweifelsfrei im Sinne der Verfassungsväter festgelegt wurde.

Hildegard Schütz
Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg

„Gewissheit für Heil“

Altlandesbischof Herwig Sturm sprach bei Fokolaren über Luther

OTTMARING – Knapp 50 Zuhörer waren im Begegnungszentrum Ottmaring auf Einladung der Fokolar-Bewegung versammelt, als der österreichische Alt-Landesbischof Herwig Sturm darüber sprach, welche Impulse Martin Luther für ein neues Verständnis christlichen Lebens und Glaubens gegeben hat. Unter den Teilnehmern der Tagung „Ordenschristen zum Reformationsgedenken“ waren Angehörige aus 20 verschiedenen Ordensgemeinschaften aus Deutschland und Österreich.

Bischof Sturm zeichnete ein komplexes Bild der Lebens- und Wirkungsgeschichte des deutschen Augustinermönchs, der vor 500 Jahren eine Reform der gesamten Weltkirche angestoßen hatte. Anhand der wichtigsten Etappen seines Lebens, eingebettet in den historisch-politischen Hintergrund, machte der österreichische Theologe deutlich, welche Impulse Luther für ein neues Verständnis christlichen Lebens und Glaubens gegeben hat.

„Luther machte den Menschen seiner Zeit deutlich: Gott selber wendet sich durch das Leiden, Kreuz, Tod und Auferstehung Jesu dem Menschen zu. Hier hört die Wankelmütigkeit für den Menschen auf. Die Frage, ob er am Ende seines Lebens

gerettet wird, findet Antwort. Hier liegt Gewissheit für Heil“, formulierte der emeritierte Wiener Bischof eine wichtige Erkenntnis des Reformators.

Der evangelische Bischof sparte jedoch auch die kritischen Aspekte der Lehren Luthers nicht aus. Er berichtete von dessen problematischem Verhältnis zu den Wiedertäufern sowie der Parteinahme gegen die Bauern während der Bauernkriege und gab Einblick in die inzwischen verurteilten Schriften über die Juden.

Besonderen Ausdruck fand die Lebensgeschichte des Wittenberger Mönchs immer wieder in Elementen von modernem Ausdruckstanz, mit denen Roswitha Oberfeld aus Wien den Vortrag vertiefte und bereicherte. Das war ein „Erlebnis für alle Sinne“, resümierte ein Teilnehmer anschließend.

„Ich habe Martin Luther heute als eine prophetische Gestalt entdeckt, die uns auf die Bedeutung der Schrift hinweist“, bedankte sich eine Ordensfrau im anschließenden Dialog beim Referenten. Bischof Sturm ergänzte im Austausch mit den Ordenschristen, was man heute von Luther lernen könne: „Luthers Grenzen sind eine Einladung, auch unsere Grenzen anzuschauen. Wir müssen offen bleiben, unsere Weltbilder in Frage stellen zu lassen.“
Andrea Fleming

Von Ravensburg nach Landsberg

LANDSBERG – Menschen mit und ohne Behinderung wandern gemeinsam. Initiatoren der ungewöhnlichen Aktion sind die Arche-Gemeinschaften in Deutschland und Österreich – Lebensgemeinschaften von Menschen mit und ohne geistige Behinderungen. Die Aktion startet am 15. Juli in der Arche Ravensburg. Die Wanderung führt zum Bodensee, durch das Allgäu und das Tiroler Außerfern bis auf die Zugspitze (per Seilbahn). Über Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau und Peiting werden die Wanderer am 29. Juli ihr Ziel, die Arche Landsberg/Lech, erreichen. Alle sind eingeladen, ein Stück mitzuwandern. Schirmherr der Wanderung ist der Bischof Konrad Zdarsa. Die Wanderung wird in Form eines Sponsorenlaufes organisiert. Spender unterstützen die gewanderte Strecke eines Teilnehmers pro Kilometer mit einer vorher festgelegten Summe. Mehr Informationen unter www.die-arche-wandert.de, Telefon 040 712 02 95.

Reise / Erholung / Urlaub

Kurz mal weg - Sommerfrische in den Bergen ★★★★★ Hotels

Alpbachtal Deluxe superior Hotel Alpbacherhof 21.07. 24.07. 4 Tage 392,-	Wildschönau Hotel Auffacher Hof / Hotel Bergkristall 02.08. 05.08. 26.08. 29.08. 4 Tage ab 239,-	Rinnen / Berwang Hotel Thaneler 14.08. 17.08. 4 Tage 219,-
Bad Häring Deluxe superior Hotel „Das Sieben“ 27.07. 30.07. 4 Tage ab 290,-	Kirchberg Kitzbühel Sunny Hotel Sonne 08.08. 11.08. 4 Tage 259,-	Lermoos Hotel Edelweiss 20.08. 23.08. 4 Tage 239,-

mit Verlängerungsmöglichkeiten
Hörmann Reisen
0821-345 000
am besten im ★★★★★ Bus
Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

Verschiedenes

100% Natur pur!
getrockneter Geflügelgung
in Pelletform

- jetzt wieder da! -
rein organisch – keimfrei –
humusbildend – verdrängt Moos
als Volldünger für Blumen,
Gemüse und Rasen
unentbehrlich
10-kg-Sack

GEFLÜGELHOF SEEMILLER
86420 Diedorf/Hausen
Telefon 08238/2681
E-Mail:
claudia.seemiller@gmail.com

Fertigaragen
aus Beton
solide · preiswert

EIGNER
fertigbau
Weinmarkt 8, 86720 Nördlingen
Tel. 09081 / 293949
Fax: 293989 www.eigner.de

Suche Reisebegleitung für Pilgerreise nach Lourdes vom 04.09.-09.09.17, EUR 700,- (inkl. Flug).
LK Augsb./Ingols./Neuburg. Tel: 0151/19600132.

Pilgerreise

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

ULRICHSWOCHE

„Ein Geschenk vom Himmel“

Reliquienschrein des Diözesanpatrons wurde in Kempten feierlich empfangen

KEMPTEN – Ein Tag der Freude, ein Tag der Gnade, ja, ein Tag mit „Gänsehautfeeling“: So erlebten hunderte Gläubige den Besuch des Reliquienschreins des heiligen Ulrich in Kempten. Ein Pontifikalamt mit Bischof Konrad Zdarsa, das von Orchester, Solisten und dem Chor der Basilika St. Lorenz unter Leitung von Benedikt Bonelli mit der Missa d-moll von Franz Xaver Richter gestaltet wurde, bildete den Höhepunkt des Tages.

Ein Bus nach dem anderen fährt an diesem strahlenden Sommervormittag an der Basilika St. Lorenz vor und lädt immer mehr Gläubige aus den umliegenden Dekanaten aus. Am Pfarrzentrum sammeln sich unterdessen die „Unterillertaler Kempten“, die mit ihren festlichen Trachten traditionell viele Kirchenfeste in der Region begleiten. Der heutige Tag aber ist auch für den Verein etwas Herausragendes: „Wir dürfen den Schrein tragen. Das ist eine Riesenehre“, freut sich Vorsitzender Willi Brack. In der Landwehrstraße setzt sich der Prozessionszug mit dem goldverzierten Reliquienschrein wenig später in Bewegung. An der Haupttreppe der Basilika stehen Schülerinnen der Maria-Ward-Schule gespannt Spalier. Viele Wochenmarktbesucher bleiben stehen, staunen, zücken ihr Handy.

„Für uns ist das ein Tag großer Freude und eine Ehre“, sagt der Stadtpfarrer von St. Lorenz, Dekan Bernhard Ehler, als der Schrein vor dem Hauptportal der Basilika an-



Ein Tag der Freude: Bischof Konrad Zdarsa (Mitte) und Dekan Bernhard Ehler (rechts) empfangen den Ulrichschrein an der Basilika St. Lorenz.

Fotos: Diebold

gekommen ist. Der Besuch des Reliquienschreins sei eine Einladung, den heiligen Ulrich zu verehren und neue Kraft aus dem Glauben zu schöpfen.

Ein bisschen ist der „hohe Besuch“ auch eine Heimkehr. Immerhin war der heilige Ulrich (um 890 bis 973) zu Lebzeiten nicht nur Bischof von Augsburg, sondern auch mehr als 20 Jahre lang Abt des Klosters in Kempten, das er in einer von Kriegen geschundenen Zeit nach den Ungarnüberfällen wieder aufbaute. Auch auf seinen vielen Visitationsreisen be-

suchte er immer wieder die Region, feierte mit den Menschen Eucharistie und spendete ihnen die Sakramente.

„Der heilige Ulrich half mit Mut, die Menschen zu stützen und stiftete Frieden“, erklärt Bischof Konrad Zdarsa in seiner Begrüßung. Er freue sich, dass sich die Menschen dem Patron der Diözese auch nach über tausend Jahren so stark verbunden fühlen. Mit ihm zusammen in Kempten empfangen zu werden, sei eine unfassbare Ehre und mache ihm bewusst, in welche Nachfolge er berufen worden sei. Von einem „gro-

ßen Tag für die Stadt“ spricht Oberbürgermeister Thomas Kiechle.

Die Tatsache, dass dem heiligen Ulrich die Eucharistie und das Gebet besonders am Herzen lagen, prägt das Programm des Festtags. Beim Pontifikalgottesdienst stehen Bischof Konrad Zdarsa, Dekan Bernhard Ehler und Pfarrer Ulrich Lindl, Leiter der Hauptabteilung „Kirchliches Leben“ im Bistum Augsburg, mit vielen weiteren Priestern und Diakonen am Altar. In seiner Predigt appelliert der Bischof, „christlich gewachsenes Brauchtum mit christlichem Inhalt



▲ Bischof Konrad Zdarsa beim Pontifikalamt. Später schaute er in der Landwehrstraße vorbei und informierte sich über das Engagement des Caritasverbandes Kempten-Oberallgäu. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Tafelladens der Caritas hatten für die Pilger eine Kartoffelsuppe vorbereitet, die sich auch der Bischof schmecken ließ.

zu füllen und mit einem christlichen Lebensstil zu hinterlegen“. Die beste Verehrung des heiligen Ulrich sei das Gebet. „Im Gebet liegt eine große Chance der Erneuerung unseres Glaubens“, erklärt er. Unverzichtbar sei aber darüber hinaus die Verkündigung des Glaubens. Das Leitwort der Ulrichswoche bringe es auf den Punkt: „Verkündet Gottes Heil von Tag zu Tag!“ Der heilige Ulrich, der sich immer besonders den Armen zuwandte, könne dazu immer wieder neu inspirieren.

Einzelsegnen gefragt

Über das Pontifikalamt hinaus bleibt die Basilika Anziehungspunkt für die Menschen. Gruppen wie die Maria-Ward-Realschule, der Katholische Frauenbund oder die Caritas gestalten den ganzen Tag über Gebetsimpulse. Auch die Möglichkeit zur Beichte besteht. Pfarrer Lindl lädt zum Krankensalbungsgottesdienst, Dekan Ehler zur spirituellen Kirchenführung, Bischof Konrad zu einer Pontifikalvesper ein. Gefragt sind auch die halbstündlichen Einzelsegnungen mit dem Ulrichsreliquiar.

Immer wieder gehen die Kirchentüren auf und zu. Es herrscht ein Kommen und Gehen. Ein junger Familienvater aus Düsseldorf ist eigentlich nach St. Lorenz gekommen, weil sein kleiner Sohn Lorenz heißt. Jetzt staunen Papa und Kind nicht nur über die imposante Basilika, sondern auch über das große Glaubensfest, das sich in Kempten abspielt. „Einfach toll“, sagen beide. Auch Schwester Roswitha aus Kempten strahlt, als sie aus der Kirche kommt: „In meinen Augen ist es ein gewaltiges Geschenk vom Himmel, dass wir dieses Fest hier erleben dürfen“, sagt die Ordensfrau, die lange als Religionslehrerin wirkte. „Der heilige Ulrich war ein ganz großes Vorbild.“

In der großen Sakristei der Basilika können Paramente und Vasa Sacra besichtigt werden. Auch die Caritas lädt zu Besichtigungen ein. In den Prunkräumen der Residenz gibt es Führungen. Im Alpinmuseum können die Wallfahrer die Ausstellung „Leuchtendes Mittelalter – Von Heiligen, Handwerkern und Altären“ besichtigen. Der heilige Ulrich ist hier unter anderem auf dem ursprünglich aus Oberstdorf stammenden Nothelfer-Altar dargestellt, übrigens als Verweis auf seine adelige Herkunft mit einem Hecht – einem so genannten Herrenfisch – in der Hand.

Noch einmal ganz feierlich wird es, bevor der Reliquienschein sich wieder auf den Weg nach Augsburg macht, beim Abschiedsgottesdienst, der von den Chören des Dekanats musikalisch erhehend umrahmt wird.

Susanne Loreck

WALLFAHRERJUBILÄUM

Zu Fuß zum heiligen Ulrich

Krumbacher pilgerten zum 25. Mal rund 50 Kilometer zum Bistumsheiligen

KRUMBACH – Es war im Jahr 1993, als eine Krumbacher Wallfahrergruppe nach Augsburg wanderte, um an der 1000-Jahrfeier zur Heiligsprechung des großen Bischofs Ulrich teilzunehmen. Was als einmalige Aktion gedacht war, wurde auf vielfachen Wunsch jährlich wiederholt. Auch 2017 wurde diese Tradition fortgesetzt und dabei ein Jubiläum gefeiert: Heuer machte sich die Krumbacher Gruppe zum 25. Mal auf den etwa 50 Kilometer langen Fußmarsch nach Augsburg zum Grab des heiligen Ulrich.

Es ist eine Gruppe von 18 Personen, die sich am 7. Juli um 15.30 Uhr in der Ulrichskirche im mittelschwäbischen Krumbach einfindet. Josef Strobel, der die Fußwallfahrt von Beginn an organisiert hat und mit 24 Teilnahmen der Rekordhalter ist, kann diesmal wegen einer Fußoperation nicht selbst mitlaufen. Er lässt es sich aber nicht nehmen, den Pilgern mit Fahrer Richard Ritter in einem Begleitauto zu folgen und sie mit besinnlichen Texten und Gebeten sowie bei Pausen mit Getränken zu versorgen.

Vater als Vorbild

Von Krumbachs ältestem Gotteshaus, der Ulrichskirche, setzt sich die Pilgergruppe in Bewegung, um als erste Station den bekannten Wallfahrtsort Maria Vesperbild zu erreichen. Der Autor dieser Zeilen, dessen Vater die komplette Strecke von Krumbach nach Augsburg in früheren Jahren oft gegangen war,



▲ Im Pfarr- und Bürgerheim von Margertshausen rasteten die Pilger und konnten sich stärken.



▲ Am Begleitfahrzeug, in dem Josef Strobel und Richard Ritter saßen, wurden die Wallfahrer mit Getränken versorgt. Fotos: Niedermair

ist erstmals dabei. Er hat sich vorgenommen, diesem Beispiel zu folgen und alles zu Fuß zu bewältigen. Bei dem zum Pilgern angenehmen, weil nicht allzu sonnigem Wetter kommt die Gruppe über Edenhausen, Premach, Nettershausen zügig voran. Edeltraut Göser und Hans Bosch, die bis Maria Vesperbild mitgehen, sind die ältesten Teilnehmer. Auch Alfred Neumayer zählt zu den älteren Teilnehmern, lässt es sich aber trotzdem nicht nehmen, über weite Strecken das Kreuz zu tragen. „Ich bin zum neunten Mal dabei, um das Grab des heiligen Ulrich zu besuchen“, berichtet der Pilger mit dem markanten Vollbart.

Rita Rieß, die sich als Vorbeterin zur Verfügung stellt, sorgt dafür, dass auch das Beten des Rosenkranzes, welches so manche lange und mühsame Etappe kürzer erscheinen lässt, zu seinem Recht kommt. Kurz vor Maria Vesperbild wird die Gruppe von einem heftigen Gewitterregen überrascht. Es wird zum Glück der einzige bei dieser Fußwallfahrt bleiben. In der Mariengrotte des Wallfahrtsortes begrüßt und segnet Pater Gerhard Löffler die Gruppe und wünscht alles Gute für den weiteren Weg. Im Gasthaus „Zur Linde“ werden diejenigen Wallfahrer verabschiedet, die nicht die ganze Strecke mitgehen, und neu hinzukommende Pilger begrüßt, darunter Frieda Wieser als ab jetzt älteste Teilnehmerin sowie auch einige Jugendliche. Gestärkt und wieder trocken setzt die Gruppe von jetzt 23 Personen ihren Weg fort.

„Nach dem Gewitter sind das jetzt ideale Bedingungen zum Laufen“, findet Rita Rieß. Sehr flott geht es

voran, so dass um Mitternacht Wollmetshofen, eine halbe Stunde später Schloss Elmischwang erreicht wird. In Fischach schließen sich zwei weitere Teilnehmerinnen an, ebenso wie in Margertshausen, wo im Pfarrheim und Bürgerhaus für schmackhafte Verköstigung gesorgt ist. Über Oberschönenfeld und durch den Naturpark Westliche Wälder gelangen die Pilger um sechs Uhr morgens nach Wellenburg. Herausforderungen an die Kondition sind jetzt noch die Wellenburger Allee und nach wiederum willkommener Essenspause in Göggingen im Pfarrheim der Pfarrei Zum Heiligsten Erlöser der lange Weg an der Wertach.

Durch den Wittelsbacher Park gelangt die Gruppe ans Ziel, der Basilika St. Ulrich und Afra, wo sich Pfarrer Christoph Hänslers „herzlich für die Fortsetzung der Tradition dieser Wallfahrt bedankt“. Den Festgottesdienst um 10 Uhr mit Kirchenmusiker Peter Bader an der Orgel zelebriert Pfarrer Andreas Demel, ein gebürtiger Krumbacher, der eigens aus dem Oberallgäu anreist. „Ein Weg definiert sich durch das Ziel“, betont der Geistliche in seiner Predigt, „und unser Ziel als Christen ist das ewige Leben bei Gott“.

Den müden, aber glücklichen Fußwallfahrern, von denen Christine Fechner, Rosi Jenuwein, Britta Vogg, Hermann Herbst, Alfred Neumayer, Erich Stenzel und der Verfasser dieses Artikels die ganze Strecke gegangen sind, wurde nach dem Gottesdienst ein durchaus willkommenes Ulrichsbier kredenzt. Dann machten sich die Pilger auf die Heimfahrt.

Thomas Niedermair

SCHWESTERN-SELSORGER

Vel unterwegs gewesen

Pater Rudolf in den Ruhestand verabschiedet

AUGSBURG – Nach zwölf Jahren als Schwestern-Seelsorger ist Pater Rudolf Stenglein in den Ruhestand gegangen. Er wurde bei der Begegnung der Ordensleute und geweihten Jungfrauen am Tag des gottgeweihten Lebens in der Ulrichswoche im Pfarrsaal St. Ulrich und Afra verabschiedet.

„Viele Orden haben keinen Spiritual mehr, deshalb ist ein Ordensseelsorger so wichtig“, unterstrich Pfarrer Ulrich Lindl, Leiter der Hauptabteilung Kirchliches Leben, die Bedeutung dieses Dienstes. „Ich habe ihn gerne ausgeübt und viel gelernt dabei. Aber jetzt ist es Zeit zu gehen“, sagte Pater Rudolf und blickte zurück auf die Zeit, als er dieses Amt übertragen bekam: „Es war 2005, in der bischofslosen Zeit, als die Diözese bei den Benediktinern in St. Ottilien anfragte, ob einer von uns Schwestern-Seelsorger werden könne.“ Er habe schon öfter Exerzitien für Schwestern gehalten, deshalb sei die Wahl auf ihn gefallen.

Bewundernswert treu

Fortan war er viel unterwegs. „Die Fahrerei war schon mühsam. Ich bin ungefähr 12.000 Kilometer im Jahr mit dem Auto gefahren“, erzählte Pater Rudolf. Dabei habe er großen Respekt und Hochachtung vor den Orden bekommen, über die große Energie, Lebenslust und Lebensfreude gestaunt, die in den Klöstern steckt. Er sei noch immer beeindruckt. „Mittelpunkt ist und bleibt das tägliche Gebet und der Gottesdienst. Diese Treue ist be-

wundernswert.“ Es gebe aber auch viel Humor. Nirgends werde so viel gelacht wie in einem Kloster.

Für das Ordensleben gab er ein paar Impulse mit. Eine Gemeinschaft funktioniere nur, wenn man sich tragen lasse, selber auch mittrage, und das in einem ausgewogenen Verhältnis. „Wenn wir zusammenstehen, uns im Gebet zusammenschließen und uns Mut machen, dann wird uns Freude und Kraft zuteil“, sagte der Pater. Beim Leben mit Gott im klösterlichen Alltag solle darauf geachtet werden, dass Jesus immer in der Mitte bleibt.

Als „eine große Kostbarkeit“ bezeichnete Pater Rudolf die alten und kranken Schwestern und Brüder in den Orden. „Wir verdanken ihnen viel. Sie haben eine reiche Erfahrung, sind wahre Geschichtsbücher und große Beter“, betonte er und erinnerte an Mutter Theresa, die bei einem Besuch in einem Kloster in Deutschland gesagt hat, die Alten und Kranken seien das Kraftwerk einer Gemeinschaft. „Die Orden sind das Herz der Kirche“, drückte es Pater Rudolf aus. Pfarrer Lindl ergänzte: „Die Kirche darf sich darüber freuen.“

Wie beliebt der Pater war, wie gerne die Ordensfrauen seinen im freundlichen und humorvollen Stil gehaltenen Vorträgen zugehört haben, kam in den Dankesworten zum Ausdruck, die viele Schwestern an ihn richteten. Pater Rudolf versprach, weiterhin Exerzitien zu halten. Sein Nachfolger als Schwestern-Seelsorger, Pater Tobias Merkt, kommt ebenfalls aus der Erzabtei der Benediktiner in St. Ottilien.

Roswitha Mitulla



▲ Pfarrer Ulrich Lindl (rechts) überreichte Pater Rudolf Stenglein zum Abschied ein Geschenk. Foto: Mitulla

Handwerk, Kunst und Kirche



Alte Handwerkskunst und moderne Technik finden in der Kirche oft zusammen. Das gilt für ihre Ausstattung ebenso wie für die Bausubstanz.

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de



◀ Digitale Orgeln wie die „Gloria Klassik“ geben die Töne großer Kirchenorgeln auf Tastendruck wieder.

Foto: oh

Tradition und Technik

AUGSBURG – Bereits seit dem Jahr 2008 betreibt Deutschlands großes Kirchenorgelhaus, die Firma Gerd Kisselbach, seine Filiale Süd in Augsburg-Lechhausen. Das Traditionsunternehmen mit Stammsitz in Kassel ist das führende Fachunternehmen für digitale Kirchenorgeln in Deutschland. Es liefert hochwertige Digitalorgeln für Kirchen, Kapellen, Gemeinderäume, Friedhofskapellen sowie Hausorgeln für Kirchenmusiker und Orgelfreunde.

Digitale Kirchenorgeln arbeiten mit Samplingsystemen, also Klangaufnahmen echter Pfeifenorgeln, die auf Tastendruck originalgetreu wiedergegeben werden. So hat Kisselbach zum Beispiel die Pfeifenklänge wertvoller Gottfried-Silbermann-Orgeln aufgenommen. Sie erklingen in den Instrumenten der Hausmarke „Gloria“, die dank fachkundiger Beratung vieler Sachverständiger heute zu den beliebtesten pfeifenlosen Orgeln in Europa zählen.

Dank effizienter und seriennaher Produktion bietet Kisselbach digitale Kirchenorgeln mit einem sehr eindrucksvollen und zeitgemäßen Preis-Leistungs-Verhältnis. Ein zusätzlicher Vorteil moderner Digi-

talorgeln besteht in der dauerhaften Zuverlässigkeit der Instrumente, die sich nicht verstimmen und wartungsfrei gespielt werden können. Kisselbach ist seit drei Generationen im Familienbesitz und feierte im Jahr 2010 sein 100. Firmenjubiläum. Heute findet man Orgeln aus dem Hause Kisselbach weltweit in Kirchen aller Größen und Konfessionen sowie im Privatbesitz führender Kirchenmusiker und Orgelfreunde.

In der Augsburger Filiale bietet Kisselbach eine reiche Auswahl der neuesten Instrumente der Marken Gloria, Johannes, Monarke, Content, Roland und Viscount. Besucher können sich von der großen Vielfalt und der hohen Qualität der Instrumente überzeugen. Ein erfahrenes Team begleitet Interessenten beim Kennenlernen der Instrumente und beantwortet alle Orgelfragen.

Info:

G. Kisselbach, Deutschlands großes Kirchenorgelhaus Filiale Süd, Aindlinger Straße 9 1/2, 86167 Augsburg, Telefon: 0821/7472161, www.kisselbach.de.

Neues Portal für Handwerks-Karriere

Was ist die richtige Weiterbildung für mich? Und welche Fördermöglichkeiten gibt es dafür? Für Handwerker, die sich weiterbilden möchten, gibt es ein neues Online-Portal. Unter www.karriereportal-handwerk.de können sich Berufstätige über alle Fragen rund um das Thema informieren, teilt der Zentralverband des deutschen Handwerks mit, der das neue Portal gestartet hat. Azubis im Handwerk finden auf der Seite Informationen zum Thema Ausbildung mit Zusatzqualifikation oder zum Auslandsaufenthalt während der Lehre.

dpa

Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Spenglerei
Notdienst

ERWIN KASTNER
GmbH

Dorfstrasse 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

Keramik-Maria aus alter Hafnerei

DIESSEN – Jüngst hat die Marktgemeinde Dießen am Ammersee ein bislang einzigartiges Objekt aus einem Privatbesitz erworben: Eine Madonna aus glasierter Terrakotta, die laut Keramikforscher Wolfgang Lösche „eindeutig einem Dießener Hafner zuzuschreiben ist“. Die Neuerwerbung stammt aus dem 18. Jahrhundert.

Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte sie beim Dießener Töpfermarkt. Seitdem begrüßt die in zarten Farben glasierte Mariendarstellung Besucher im Treppenaufgang des Rathauses. Hier stehen auch Ausstellungsvitrinen mit Werkstücken internationaler Künstler, die seit 2001 Jahr für Jahr mit dem Dießener Keramikpreis ausgezeichnet werden.

Eine Anerkennung wie den Dießener Keramikpreis bekommt der Schöpfer der „Dießener Maria“ – so hat sie der Volksmund kurzerhand getauft – nicht mehr. Seine Vergangenheit liegt eher im Dunkeln. Lösche geht davon aus, dass die Figur aus einer Altdießener Hafnerei stammt. Die Jahreszahl 1708 auf dem Sockel weist darauf hin. Außerdem sind die Initialen „IL“ deckungsgleich mit dem Namen des Töpfers Johann Losch. Er arbeitete zum Entstehungsdatum im Hafner-Anwesen Mühlstraße 22 in Dießen. Hier

waren mindestens seit der ersten Hälfte des 17. bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts Hafner ansässig.

In seinem Elternhaus, der Keramikwerkstatt Ernst Lösche sowie der Forschungs- und Grabungsstätte Altdießener Keramik am Kirchsteig, sei schon in seiner Kindheit über eine geheimnisvolle Madonna gesprochen worden, erinnert sich Lösche. Es soll sich um eine Fayence-Figur handeln, die niemand je gesehen hat.

Seit dem frühen Mittelalter wurden Fayence-Geschirre und Gebrauchsgefäße in Dießen hergestellt. Figurale Tonarbeiten waren jedoch bis dato nicht bekannt. Die Marienfigur ist die Arbeit eines Handwerkers, die bar jeder bildhauerischen Feinheit leicht verrutscht auf ihrem Sockel steht. Sie ist mit überaus feingliedrigen Händen ausgestattet. Sie stehen im Gegensatz zum schlichten, einfach gestalteten Korpus. Wer genau hinschaut erkennt, dass die Hände aus Holz geschnitzt sind. Diplomrestauratorin Elena Agnini hat sie konserviert. Die Expertin hat schon wiederholt Keramikfunde aus Dießen zusammengefügt und so für die Nachwelt erhalten.

Der Töpferort Dießen hat mit der Maria Immaculata, die eine Schlange zu ihren



▲ Die Dießener Madonna ist über 300 Jahre alt. Foto: Bach

Füßen zertritt, laut Lösche wieder ein Zeugnis der handwerklichen Vergangenheit im Besitz. Bürgermeister Herbert Kirsch freut sich, mit dem Erwerb der Madonna die jahrhundertealte Töpfer-Tradition am Ort erneut dokumentieren zu können.

Die Marienfigur ist 72 Zentimeter hoch, der Sockel 19 Zentimeter, und der Sternenkranz mit sieben Sternen erreicht 27 Zentimeter Höhe. Elena Agnini vermutet, dass es seinerzeit wohl Probleme gegeben habe bei der Herstellung der stattlichen Figur. Das schließt sie aus der Rissbildung in der Keramikmasse. „An manchen Stellen ist Glasur in die Brand-Risse hineingelaufen, die Glasur ist mit Blasen und Fehlern versehen.“ Die Restauratorin hat die drei Teile – Marienfigur, Sockel und Sternenkranz – ausgemessen, gereinigt und in guten Zustand versetzt, indem sie die Originalität wiederhergestellt und das Objekt stabilisiert hat.

Für Lösche ist der Fund der Marienfigur eine Sternstunde in der Dießener Keramikforschung, die er als Student vor nahezu 40 Jahren mit seinem Vater Ernst Lösche als Forschungs- und Grabungsstätte Altdießener Keramik begründet hat. Beate Bentele

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Jederzeit üben und musizieren – auf einer modernen Digitalorgel

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie bei der Wahl Ihrer Hausorgel, einer Kirchen- oder Friedhofsorgel auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

Gloria
NEUE MODELLE
Gratis Katalog + CD
anfordern

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9–11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4–6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Straße 524–528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Agnes Frieß (Mörge) am 16.7. zum 91., **Martin Hintersberger** (Ried) am 16.7. zum 87., **Viktoria Keller** (Hörmannsberg) am 19.7. zum 89., **Ludwig Müller** (Haimpertshofen) am 20.7. zum 83., **Leonhard Neher** (Ottobeuren) am 12.7. zum 88., **Helen Pux** (Neumünster) am 15.7. zum 84.,

90.

Maria Stegmaier (Randelsried/Altomünster) am 17.7.,

85.

Josefa Rottmair (Kleinreichertshofen) am 17.7.,

80.

Marianne Amrehn (Oberarnbach)

am 21.7., **Anton Vogl** (Stiefenhofen) am 15.7.,

70.

Michael Bayerl (Gundamsried) am 15.7., **Josef Hintersberger** (Ried) am 16.7., **Hans Lutzenberger** (Westernach/Mindelheim) nachträglich am 8.7., **Josephine Tahedl** (Mörge) am 17.7.,

Hochzeitsjubiläum

55.

Walburga und Rudolf Fischer (Wellheim) nachträglich am 10.7.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren: Frau Becker,
Telefon 0821/5024261,
E-Mail: redaktion@suv.de.

Kasperl als Ampelmännchen

Markenzeichen der Augsburger Puppenkiste regelt Verkehr

AUGSBURG (epd) – In Augsburg ist am Freitag, 14. Juli, eine „Kasperl-Ampel“ in Betrieb gegangen. Unweit der Augsburger Puppenkiste ist eine Fußgängerampel mit dem Kasperl als Ampelmännchen ausgerüstet worden, teilte die Stadt Augsburg mit.

Allerdings wird es den Kasperl nur als grünes Signal geben. Grund dafür seien Sicherheitsbedenken. Zwar habe die Regierung von Schwaben der Stadt eine Ausnahmegenehmigung für den Kasperl als Ampelmännchen erteilt. Die Stadt werde dadurch jedoch nicht von der Haftung befreit, hieß es im Augs-

burger Tiefbauamt. Gehe ein Fußgänger bei Rot über die Ampel und erleide dadurch Schaden, könne er die Stadt möglicherweise haftbar machen. Deswegen habe man als rotes Signal das ganz normale Ampelmännchen beibehalten.

Der Kasperl ist das Markenzeichen der Augsburger Puppenkiste. Er war eine der ersten Figuren des Marionettentheaters. Bei der Inbetriebnahme war auch der Kasperl mit seinem Puppenspieler anwesend. Das Vorbild für die Kasperl-Ampel steht in Mainz. Dort gibt es eine Ampel mit einem Mainzelmännchen als Ampelsignal. Dieses leuchtet jedoch in Grün und in Rot.



▲ Freut sich über den Zuwachs an Hörern: das Radio-Augsburg-Team im neuen Hörfunkstudio. Im Bild Susanne Bosch, Ulrich Bobinger, Roland Stingl, Yves Gatz (hinten, von links) sowie Eva Fischer (vorne) und Sandra Gast (vorne rechts). Foto: oh

FUNKANALYSE

Information und beste Musik

Digitaler Sender: Radio Augsburg steigert Hörerzahlen

AUGSBURG – Radio Augsburg hat seine Hörerzahlen um fast 50 Prozent gesteigert. Das geht aus der kürzlich in Nürnberg veröffentlichten Funkanalyse Bayern hervor.

Danach ist die Zahl der Stammhörer von Radio Augsburg im Vergleich zum vergangenen Jahr von 11 000 auf 16 000 Hörerinnen und Hörer gestiegen. Radio-Augsburg-Geschäftsführer Ulrich Bobinger: „Diese positive Entwicklung zeigt, dass unser sehr stark informationsorientiertes Programm aus und für Augsburg eine echte Lücke im lokalen Hörfunkangebot schließt. Das gesamte Team sagt Dankeschön!“

Auch der Bekanntheitsgrad von Radio Augsburg ist in die Höhe geschossen: 117 000 Menschen in Augsburg kennen den Sender, der mit dem Slogan „Immer besser in-

formiert – und die beste Musik aus vier Jahrzehnten“ um seine Hörerinnen und Hörer wirbt. Im Vorjahr waren das noch 85 000 Menschen. Im sogenannten „Weitesten Hörerkreis“, also bei denjenigen, die mindestens einmal in 14 Tagen einschalten, ist die Zahl von 36 000 auf 42 000 gestiegen.

Radio Augsburg gehört zu 45 Prozent dem Sankt Ulrich Verlag, dem Medienunternehmen der Diözese Augsburg. Mehrheitsgesellschafter mit 55 Prozent ist das Produktionsunternehmen Pro FM Media aus Augsburg. Der diesjährige Erfolg ist umso höher einzuschätzen, als Radio Augsburg ausschließlich auf den neuen Digitalradio-Frequenzen und im Internet sendet. Digitalradio soll den alten UKW-Standard in einigen Jahren ersetzen. In Bayern besitzen inzwischen mehr als 20 Prozent der Menschen ein Digitalradio.

MIT SPIELWIESE

Erzabtei feiert Benediktusfest

ST. OTTILIEN – In der Erzabtei St. Ottilien findet am Sonntag, 16. Juli, das Benediktusfest statt. Um 9.15 Uhr beginnt das Pontifikalamt mit Erzabt Wolfgang Öxler. Um 14 Uhr folgt ein Orgelkonzert. Eine Pontifikalvesper wird um 16 Uhr gefeiert, ein Gottesdienst unter freiem Himmel im Pausenhof der Schule um 19 Uhr. Für das leibliche Wohl sorgen die Klosterbetriebe. Es gibt eine Spielwiese für Kinder und Familien, Klosterprodukte sowie einen Bücher- und Flohmarkt. Foto: oh



Goldregen für Ustersbacher Biere

Mit vollen Händen kehrten die Ustersbacher Braumeister und ihr Team von den diesjährigen Qualitätstests der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) zurück: Sämtliche Biere sind auch 2017 wieder mit der Goldmedaille ausgezeichnet. Auch die „Witaquelle“, das natriumarme Mineralwasser der Ustersbacher Brauerei, erhielt erneut Gold mit höchster Punktzahl.

Braumeister Wolfgang Dahnke erklärt den großen Erfolg: „Wir legen größten Wert auf die Qualität unserer Rohstoffe. Das Wasser aus unserem 140 Meter tiefen, brauereieigenen Mineralwasserbrunnen mitten im Naturpark ist von höchster Reinheit, und auch beim Hopfen aus der nahe gelegenen Hallertau und unserem Braumalz aus der Region haben wir sehr hohe Anforderungen. Dass dann aber auch hervorragende Biere daraus entstehen, das ist das Können unserer Braumeister und des gesamten Teams.“ Der Erfolg lässt sich wunderbar beim mittlerweile siebten Ustersbacher „Bier. Sommer.Festival“ am 21. und 22. Juli auf dem Brauereigelände feiern. Es wurden wieder erstklassige Bands verpflichtet, Highlights sind der „Keller Steff“ mit Big Band, Europas beste Ladies AC/DC Tributeband „She’s got balls“ und die wil-

den Mannen um „Ivan Ivanovich & die Kreml Krauts“, bei denen der nächtliche Brauereihof beben wird. Daneben treten Topacts aus dem Augsburger Raum auf, die von Country über Folk und Rock bis zum groovigen Jazz und Funk für jeden etwas im Gepäck haben. Abtanzen und Feiern sind an beiden Tagen ab 18 Uhr angesagt – und das bei freiem Eintritt.

Dazu wird der riesige Holzkohlegrill angeheizt für Leckeres vom Landmetzger, daneben gibt es knusprige Flammkuchen und dazu natürlich frisch gezapftes, goldprämiiertes Ustersbacher.

Thomas Burkhardt, Bereichsleiter Getränke bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), übergab in diesem Jahr persönlich die Urkunden. Bei dieser Gelegenheit ließ sich der Getränkeprofi auch den „grünen Pfad der gelben Marke“ erläutern, das Gesamtenergiekonzept der Ustersbacher Brauerei, mit dem sie in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess alle Bereiche der Brauerei unter die Lupe nimmt und Optimierungspotentiale realisiert. Burkhardt sagt: „Es ist schön, wenn neben der unangefochtenen Qualitätsorientierung auch noch der Umweltgedanke dazu kommt – es ist keine Selbstverständlichkeit, sich in



▲ Freuen sich über Gold für sämtliche Ustersbacher Bierspezialitäten: Das Ustersbacher Braumeister- und Brauerteam mit Markus Ehrlein, Markus Schmid, Nico Dück und Susanne Ammersin sowie erster Braumeister Wolfgang Dahnke und Wolfgang Prestele, Leiter der Qualitätssicherung (von links). Foto: Brauerei Ustersbach

diesem Bereich so zu engagieren und auch entsprechend zu investieren.“ Für die Ustersbacher ist das ganz klar dem Generationengedanken geschuldet: „Wir müssen bewahren, was für nachfolgende Generationen bestimmt ist.“

Wer den DLG-Erfolg direkt an der Quelle feiern möchte, ist herzlich zum „Bier. Sommer.Festival“ eingeladen.

Informationen:
www.ustersbacher.com

So gut schmeckt Heimat.

DLG-Gold für alle Ustersbacher Biere



Ustersbacher

Privatbrauerei seit 1605

Messen voller Temperament

Menschen mit Behinderung und Schüler feiern am Schrein des heiligen Ulrich

AUGSBURG – Viel Applaus, teils als Klatschen, teils als Winken, wie es bei Gehörlosen üblich ist, gab es bei der traditionellen Messe für Menschen aus Behinderteneinrichtungen. Im Rahmen der Ulrichswoche feierte Diözesan-Caritasdirektor Andreas Magg mit Besuchern aus rund 20 Einrichtungen der Diözese in der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra.

Für ihn sei es einer der schönsten und lebendigsten Gottesdienste der ganzen Woche, sagte Magg in seiner Begrüßung. Nach Schätzung von Diakon Thomas Schmidt, der als Diözesanseelsorger der Behindertenhilfe mit zahlreichen Mitstreitern die Messe vorbereitete, waren gut 800 bis 1000 Teilnehmer dabei. „Wir müssen die Gruppen der einzelnen Werkstätten und Einrichtungen sogar auf eine bestimmte Anzahl beschränken, denn sonst könnten wir die Kirche drei- bis viermal füllen“, erklärte Schmidt.

Schon beim Einzug der Geistlichen mit Ministranten aus den verschiedenen Einrichtungen kam eine feierliche Stimmung auf. Mit dem Eingangsgesang „Lasset uns gemeinsam“ lud der Chor der Stiftung St. Johannes aus Marxheim-Schweinspoint singend und mit Instrumenten zum Gottesdienst ein.

Michael Geisberger, Pastoralreferent der Hörgeschädigtenseelsorge im Bistum, setzte alle Lieder und Gebete in entsprechende Gebärden um, auch die Lesung und die Predigt. Letztere hielt Walter Merkt, der Geistliche Direktor des Domi-



▲ Der Gebärdenchor St. Antonius des Dominikus-Ringeisen-Werks Ursberg „sang“ auf seine Weise.

Foto: John

nik-Ringeisen-Werks Ursberg, in leichter Sprache. Die auf besonders einfache Verständlichkeit abzielenden Sätze gehörten ebenso zur Barrierefreiheit wie die Anwesenheit des Gebärdendolmetschers, die Begleitung für Rollstuhlfahrer, die induktive Höranlage und die Übertragung des Geschehens am Altar in Großbildprojektion.

„Warum sind Sie heute hergekommen?“, fragte Merkt die Gläubigen. Von vielen Seiten tönte es: „Wegen dem Fest vom heiligen Ulrich“, oder: „Unsere Werkstatt feiert heute Namenstag“. Immer wieder bezog Merkt die Menschen, die seiner Predigt lauschten, ein und erzählte ihnen vom Leben und Werk

► *Der heilige Ulrich sei ungefähr so groß gewesen wie dieser stattliche Mann, erklärte Walter Merkt in seiner Predigt.*

Foto: John



▲ Der Chor der Stiftung St. Johannes aus Marxheim-Schweinspoint gestaltete den Gottesdienst für Menschen mit Behinderung musikalisch.

Foto: John

des Bistumsheiligen. „Der Ulrich war einer, der über 1,90 Meter groß war“, erklärte er und bat einen Hünen von ähnlicher Größe ans Mikrofon. „Ihr könnt euch vorstellen, dass er oft Rückenschmerzen hatte, denn er war immerzu mit dem Pferd unterwegs, um viele Leute zu treffen und Armen zu helfen.“

Nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit dem Auge und vor allem mit der Hand könne man das Lebensmotto des Heiligen weitergeben. „Gott ist für dich da. Sag es weiter“, lautete deshalb auch das Motto des Gottesdienstes.

Was es bedeutet und wie man sich fühlt, wenn man allein ist, krank wird oder von einem Freund verlassen wurde, veranschaulichte das Spiel einer Gruppe im Altar-

raum. Beeindruckend war auch das Friedenslied, „gesungen“ vom Gebärdenchor St. Antonius des Dominikus-Ringeisen-Werks Ursberg.

Ruf und Berufung

Was möchte ich einmal werden? Wie finde ich den richtigen Beruf? Das sind Fragen, die junge Menschen besonders beschäftigen. Fragen, die auch im Mittelpunkt des Pontifikalamts mit den Schulen des Schulwerks der Diözese Augsburg in der Basilika, die dem Bistumspatron geweiht ist, standen.

Mehrere hundert Schüler aus dem ganzen Bistum waren dazu nach Augsburg gekommen. Alle aus den Schulen, die zum Schulwerk der Diözese gehören. Seit seiner Grün-



▲ Weihbischof Florian Wörner feiert den Wallfahrtsgottesdienst mit den Schülern. Foto: Anderson

derung im Jahr 1975 hat das Schulwerk die unmittelbare Trägerschaft für 38 Schulen, außerdem für sieben Fachakademien und Berufsfachschulen sowie für die Domsingknaben übernommen.

Weihbischof Florian Wörner zelebrierte das feierliche Pontifikalamt. Er sprach die jungen Gottesdienstbesucher direkt an. Wörner hat langjährige Erfahrung in der Jugendarbeit, war er doch lange Jahre Jugendseelsorger und ist seit 2015 Beauftragter der Freisinger Bischofskonferenz für Jugendseelsorge und die kirchlichen Jugendverbände in Bayern. „Der heilige Bischof Ulrich ist ganz nah an Gott dran und kann so auch besonders für uns beten“, sagte der Weihbischof. Er wies darauf hin, dass der Reliquienschrein mit den Gebeinen des Heiligen während der Ulrichswoche auf einem eigenen, blumengeschmückten Nebenaltar zu sehen ist.

Für die Gestaltung des Gottesdienstes hatten sich die Schüler des St. Bonaventura-Gymnasiums in Dillingen etwas Besonderes einfallen lassen. Der Schulchor sorgte für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Gymnasiasten stellten auch kurze Szenen dar, die

sich mit dem Thema Ruf, Beruf und Berufung anschaulich beschäftigten: Oft werden der Ruf, die Fragen des Nächsten nicht mehr gehört, weil die Beschäftigung mit dem Smartphone so wichtig ist, dass man die Umgebung nicht mehr wahrnimmt.

Eine weitere Szene verdeutlichte, wie sich der Beruf und die soziale Stellung der Eltern auf die Ferienplanung auswirken. Während ein gut verdienender Vater seinen Kindern eine luxuriöse Reise schenkt, müssen Kinder arbeitsloser Eltern zuhause bleiben.

Schließlich fragten sich die Jugendlichen: „Welchen Beruf ergreife ich nach dem Abitur?“ – „Die Kohle muss auf jeden Fall stimmen“, sagte ein Mitspieler, während ein anderer erklärte, dass ihm ein sozialer Beruf ein Anliegen sei.

In seiner Predigt stellte Weihbischof Wörner die Frage: „Wo kann ich meine Talente richtig einsetzen?“ Er schilderte, was ihm bei wichtigen Entscheidungen helfe: „Man soll bei der Berufswahl auf den Heiligen Geist hören“, sagte er. Außerdem riet er, sich an die sieben Gaben aus dem Buch Jesaja zu halten: An die Weisheit, richtig und falsch zu unterscheiden, denn sonst werde alles „gleichgültig“ beziehungsweise „gleichgültig“. An die Einsicht, um den Dingen auf den Grund zu gehen und nicht nur die Oberfläche zu sehen. An den Verstand, der zur Erkenntnis führt. Außerdem an den guten Rat und die innere Stärke, den Mut zum ersten Schritt sowie an die Frömmigkeit, die für einen „heißen Draht zu Gott“ Sorge. Und nicht zuletzt sollten sich die jungen Menschen an die Gottesfurcht halten, aus der auch der Respekt gegenüber den Mitmenschen resultiere.

Für die gut 400 Schülerinnen und Schüler war der festliche Gottesdienst ein besonderes Erlebnis und gab Anregungen für die Planung ihres Lebensweges.

Heike John/Ingeborg Anderson



▲ Schüler des St. Bonaventura-Gymnasiums in Dillingen spielten kleine Szenen zum Thema „Ruf, Beruf und Berufung“. Foto: Anderson



▲ Weihbischof Anton Losinger und die Konzelebranten segneten im Anschluss an den Gottesdienst die Ehejubilare. Foto: Schmid-Mägele

Zauberworte für die Liebe

Rund 370 Paare kamen zum Tag der Ehejubilare

AUGSBURG – Die drei Zauberwort von Papst Franziskus für die Liebe verriet Weihbischof Anton Losinger beim Tag der Ehejubilare im Rahmen der Ulrichswoche. Sie lauten: „Bitte, danke und Entschuldigung.“

Losinger vermutete, dass die anwesenden Ehejubilare die drei Worte in ihren Beziehungen ganz selbstverständlich benutzten, denn um Goldenes Hochzeit zu feiern gehöre einiges dazu in einer Zeit, da viele Ehen scheiterten. Wenn man Jubiläumspaare frage, wann sie sich denn kennengelernt haben, dann sei es erstaunlich, dass auch nach vielen Ehejahren noch genaue Details erzählt werden: Zum Beispiel wie das Wetter war oder auf welcher Bank man gegessen habe.

„Ochsenkarren-Tour“

Weihbischof Losinger sprach den Jubelpaaren seine Gratulation aus: Die Ehepaare dürften mit Dankbarkeit auf eine lange Wegstrecke zurückblicken, in der die Liebe geblieben sei. Freilich verglich er die Ehe auch mit der „Ochsenkarren-Tour“ des heiligen Ulrich – man dürfe keineswegs davon ausgehen, dass alles ein Zuckerschlecken sei.

In den Fürbitten und der Gabenbereitung wurde mit Symbolen das Thema des Tages verdeutlicht. Eheeringe standen für die langen Beziehungen, ein Fotoalbum für die gemeinsame Zeit. Das Kreuz, das zum Altar gebracht wurde, symbolisierte zum einen „durchkreuzte Pläne“, aber auch den Segen, der vom Kreuz ausgeht.

Rund 370 Jubelpaare aus dem Bistum Augsburg hatten sich zum

Tag der Ehejubilare angemeldet. Die Ulrichsbasilika war voll besetzt und auch im Haus St. Ulrich waren alle Kapazitäten ausgeschöpft. So gab es viele Paare, die dort auf der Empore ihren Kaffee genossen. Dazu gab es Musik von der Gruppe „Takefour“. Die Stimmung war hervorragend.

Aus Birkland bei Peiting kamen Rosmarie und Willi Geiger. Die beiden feiern am 30. September Goldene Hochzeit. Einstimmig sprachen beide von „Liebe auf den ersten Blick“. Auf die Frage, was wichtig in einer solch langen Beziehung sei, sagten sie: „Gottvertrauen“. „Und unsere Enkel halten uns fit“, meinte Rosmarie Geiger. Willi Geiger erzählte, dass sie sich kennen und lieben gelernt hatten, als er in die landwirtschaftliche Lehre auf den Hof von Rosmarie Geiger kam.

Auf noch mehr Ehejahre blicken Marianne und Xaver Brandmair, beide 82 Jahre, aus Augsburg-Lechhausen zurück. Sie sind seit 60 Jahren verheiratet und haben sich schon in der Schule lernten. Auch sie sind überzeugt, dass die Kinder die Beziehung zusammenhalten. Wichtig sei einfach, miteinander zu reden. Besonders auf ihren Urenkel sind beide stolz.

Aus Bad Wörishofen kamen die befreundeten Ehepaare Maria und Gerhard Welzel sowie Gabriele und Gerhard Schulz. Das Ehepaar Welzel lernte sich beim Tanzen kennen. Gerhard Schulz erzählte, dass er in der Jugendarbeit tätig war und dort seine Frau kennengelernt habe. „Es gibt keine Ehe, in der es keinen Zank gibt. Aber bis zum Abend muss alles wieder vergessen sein. Man darf nichts bis zum nächsten Tag mitnehmen,“ erklärte der Jubilar.

Christine Schmid-Mägele

Tradition und Brauchtum



Lang gepflegte Traditionen und im Jahreskreislauf wiederkehrendes Brauchtum sind nicht bloß für malerische Bildbände und hübsche Touristenfotos gut. Viel wichtiger dürfte sein, dass sie ein Gefühl der Beständigkeit und Geborgenheit in einer Zeit vermitteln, die ständig mit neuen Erfindungen und wissenschaftlichen Revolutionen aufwartet.

Foto: Albrecht E. Arnold/pixelio.de

Lebendige mittelalterliche Stadt

DINKELSBÜHL (dpa) – Vor gut 130 Jahren war Dinkelsbühl ein kleines, verschlafenes Nest in Mittelfranken. In den Ort, der zwischen Nürnberg, Würzburg und Stuttgart liegt, lockte wenig. Doch dann kamen junge Maler aus München. Die Akademie der Künste hatten sie erfolgreich absolviert. Nun waren sie in Franken mit dem Fahrrad unterwegs. Nach ihrer Rückkehr schwärmten sie in ihren Kreisen von der mittelalterlichen Stadt, die komplett erhalten war, mit einer Stadtmauer sogar.

In München hatte niemand je von dem Ort gehört, doch die Maler machten sich auf ins Abenteuer Richtung Norden. 1889 war das. Zwölf junge Männer ließen sich über den Sommer in der Provinz nieder. Ihre Malutensilien brachten sie mit und stiegen in den paar Gästezimmern ab, die es in der Gemeinde gab. Und dann malten sie Landschaften und Gewässer, Fachwerk, Giebel und Patrizierhäuser. Sie malten, was sie sahen, und das war vielfältig. „Die Stadt wurde in keinem der Kriege zerstört und nie von einem verheerenden Feuer heimgesucht, die es an anderen Orten gab“, sagt Ingrid Metzner, die Leiterin des Hauses der Geschichte Dinkelsbühl. Im Gegenteil: Man war frü-

her steinreich, im wahrsten Wortsinn. Durch Dinkelsbühl führten im Mittelalter zwei wichtige Handelsstraßen, von der See nach Italien und von Worms über Prag nach Krakau.

Schon im Jahr 928 wurde der Ort wohl das erste Mal erwähnt, urkundlich findet sich aber erst im Jahr 1188 eine Notiz. Da nämlich übergab Kaiser Friedrich Barbarossa „burgum tinkelspuhel“ an seinen Sohn Konrad von Rothenburg. „Das war damals etwas mehr als der erste bestehende Bauernhof mit einer Steinmauer drumherum“, sagt Robert Krauß, der die Touristen mit einer Pferdekutsche durch die kopfsteingepflasterte Innenstadt führt. Reichtum erlangte die Stadt durch die Handwerker, vor allem die Wolltuchmacher und die Schmiede sorgten für Einnahmen.

Man kann es sich bis heute gut vorstellen, wie es zugegangen sein muss in der Stadt an der Wörnitz, die bereits im 15. Jahrhundert ihre heutigen Ausmaße erreicht hat. Die Wehranlage steht noch komplett. 2,6 Kilometer lang ist sie und kann sowohl von außen als auch von innen umrundet werden. Nicht überall existiert der Wehrgang noch, denn auch in Dinkelsbühl gab es schlechte Zeiten. Dann wurden die Steine abgetragen und

verkauft. Durch vier Tore kommt man aus allen Himmelsrichtungen in die Stadt hinein, früher waren sie gut bewacht. „Wer ein Schlitzohr war oder die Zölle nicht zahlte, den ließ man nicht hinein“, sagt Museumsleiterin Metzner.

Das Münster St. Georg gehört bis heute zu den größten gotischen Hallenkirchen, die es in Süddeutschland gibt. Ganz vollendet wurde sie nie, denn auf der Rückseite der Sakristei sollte ein 100 Meter hoher Glockenturm entstehen. Dazu kam es nicht. Doch auch der jetzige 54 Meter hohe Turm, der über 222 Stufen zu erklimmen ist, bietet eine gute Aussicht über die dicht bebaute Stadt mit ihren bunten Häusern, den einheitlich gedeckten Dächern und schmalen Straßen.

Anno 1632, so ist überliefert, stand ein schwedischer Obrist vor den Stadtmauern. „Der Schwede bedrängte die Stadt, und die Räte waren sich nicht einig, ob man kämpfen oder sich ergeben sollte.“ Doch die Entscheidung hing am Ende nicht von den Räten ab, sondern von ein paar Kindern, die die „Kinder-Lore“ flugs eingesammelt hatte. Zusammen mit ihnen stellte sich die junge Frau dem Obristen des Schwedenkönigs. Die Kinder rührten den Krieger so, dass er die Stadt zwar einnahm, es aber keine Zerstörung oder Plünderung gab. Diese Geschichte, erzählt Metzner, ist zwar nicht historisch belegt, aber sie ist bis heute die Grundlage für die Kinderzeche, eines der größten Feste der Stadt. Jedes Jahr wird das Ereignis nachgespielt, mehr als 1000 Dinkelsbühler sind dann auf den Beinen und spielen mit.

Nach den napoleonischen Kriegen fiel die Stadt an das Kurfürstentum Bayern. 1802 war das. Nur zwei Jahre später kam sie durch einen Tauschvertrag an das preußische Fürstentum Ansbach und wiederum zwei Jahre später durch einen abermaligen Tausch an das Königreich Bayern. Doch der idyllisch gelegene Ort an der Wörnitz kommt nicht daher wie ein großes Freilichtmuseum. Die alten Häuser sind bewohnt und mit Leben gefüllt. Es gibt zahlreiche Festivals in der Stadt, neben der Kinderzeche auch das „Summer Breeze“, eine Veranstaltung für Heavy-Metal-Fans.



▲ Dinkelsbühl wurde nie zerstört oder von einem verheerenden Feuer heimgesucht, so dass es sich heute als Stadt mit viel Romantik präsentieren kann.

Foto: Michael Baudy/pixelio.de

Wir wollen 100 % zufriedene Kunden! Nur dann wird man weiterempfohlen.



Sofort Bargeld!!

**Ankauf von Altgold,
Bruchgold, defekter Schmuck,
Gold- und Silbermünzen,
Silberbestecke, Zahngold,
Uhren und Schmuck, auch:
versilberte Bestecke und Zinn**

**GOLDHAUS
AUGSBURG GmbH**

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4–6, 86150 Augsburg
(zwischen Königsplatz und Hotel Ost)
Telefon 08 21 / 54 37 68 26

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10 – 18 Uhr
Samstag 10 – 12 Uhr



Der Höhepunkt der Jacobi-Kirchweih ist das Wasserfest auf der Würnitz.

Foto: Tourist-Info/Rensing

Bootskorso auf der Würnitz

OETTINGEN – Der fränkische Einschlag macht sich im Norden Bayerisch-Schwabens bemerkbar: In der Residenzstadt Oettingen gibt es kein Volksfest, sondern die Jakobi-Kirchweih. Dort feiern die Oettinger mit ihren Gästen ein traditionelles Volksfest für die ganze Familie, bei dem der Kirchweih-Bürgermeister vom 28. bis 31. Juli zu einem abwechslungsreichen Programm einlädt.

Los geht's mit dem Kirchweihauftakt mit Musik und Tanz, zu dem traditionell Einwohner, Vereine und Gäste am Freitag auf den Marktplatz gebeten werden, bevor alle zusammen im Festzug auf den Festplatz am Flüsschen Würnitz ziehen. Nachdem das erste Fass mit dem Festbier des Oettinger Brauhauses offiziell angestochen ist, wird vier Tage kräftig gefeiert. Mal volkstümlich, mal rockig – jeden Abend macht eine andere Kapelle oder Partyband Stimmung im Festzelt! Am Samstag findet das Wasserfest statt, der Höhepunkt der Jakobi-Kirchweih: Mit Einbruch der Dunkelheit sammeln sich die Gäste aus nah und fern am Ufer der beleuchteten Würnitz und warten auf

den schwimmenden Bootskorso. Herrlich schillert auf der Wasseroberfläche der Würnitz zum Abschluss das brillante Barockfeuerwerk, das seinesgleichen sucht.

Auch am Sonntag geht es auf der Würnitz hoch her: Im Wechsel mit dem Schlepptreffen findet in diesem Jahr wieder das Fischerstechen und Dirndlspringen statt.

Der Kirchweihmontag steht schließlich ganz im Zeichen der Kinder und Familien. Nicht nur Karussell, Boxauto und Co. locken mit ermäßigten Preisen. Mit Spannung verfolgen die Zuschauer am Nachmittag, welches Kind in diesem Jahr den Hauptpreis beim traditionellen Hammeltanz gewinnt.

Am Dienstag, 1. August, wird zum zehnjährigen Jubiläum der Oettinger Kabarettreihe Kabarett im Festzelt der „Meister des Derbleckens“, Django Asül, in Oettingen gastieren. Mit seinem aktuellen Soloprogramm „Letzte Patrone“ wird er die Besucher beim Kirchweihnachtschlag zum Lachen und zum Nachdenken bringen.

Im Petersdom musiziert

Illertisser Schüler führen Missa Katharina auf

ROM/ILLERTISSEN – Wenn eine katholische Schule wie das Kolleg der Schulbrüder in Illertissen Wallfahrten unternimmt, mag das zu ihrem Wesen gehören. Doch diesmal war die Schulfamilie mit der Rekordbeteiligung von 400 Jugendlichen, Lehrern, Eltern, Freunden und Religionslehrer Pater Christian in Reisebussen und Privatautos in den Pfingstferien nach Rom gepilgert, um vier Tage lang die ewige Stadt zu besuchen.

Mit dabei 100 Sänger sowie im Gepäck 40 Instrumente, vier Ministrantengewänder und die neue Kollegsflagge, denn sie wollten die Missa Katharina von Jacob de Haan im Petersdom aufzuführen. Pünktlich zum Schulbeginn waren alle wohlbehalten zurück und „um unvergessliche Erinnerungen reicher“, wie die Elftklässlerin Sarah Spann versichert. Die Elftklässler aus Illertissen konnten im Petersdom Gottesdienst feiern und mit rund 150 Mitwirkenden die Missa Katharina für Blasorchester aufführen, das Petrusgrab besichtigen, mit dem Papst sprechen beziehungsweise die Audienz aus nächster Nähe erleben. „Man gibt einfach sein Bestes, erst hinterher wird einem klar, was abgelaufen ist“, erzählt Sarah. Der Auftritt als große Gemeinschaft im Petersdom habe alle Mitwirkenden äußerst berührt.

Karl Irmeler, Kollegs-Hausmeister und Musiktalent, hatte die Gesamtleitung über sein Orchester „Gspielt und blosa“ mit 40 Musikern und den 100 Sänger umfassenden Chor. Dessen Part hatte Musiklehrer Klemens Lüpke einstudiert. Während der Aufführung mischte er sich unter die Sänger, und für die Zwi-

schenschoräle setzte er sich an die zweiteilige Orgel mit einem Spieltisch aus fünf Manualen. Er erzählt, dass mangels Einspielmöglichkeit die Spannung für alle riesig gewesen sei: „Mit Bangen erwarteten wir den ersten Ton, ob wir leiser oder lauter singen müssen, wie alles klingt.“

Das gleiche galt für sein Orgelspiel, in dem er erst im Verlauf der Einsätze das Instrument richtig erfasste. Von den Bläsern erzählen Pauline Scheffer (Querflöte) und Xaver Kögel (Waldhorn), dass die Instrumente unter der Hitze litten und aufwendig nachzustimmen waren. Doch die Gesamtkomposition an Raum, Licht und Klang habe zu überwältigenden Momenten geführt, fand nicht nur Pater Christian, dessen Heimat das Prämonstratenserklöster in Roggenburg ist. Er erzählt von „Gänsehautfeeling, Sprachlosigkeit und nassen Augen“ unter den Illertisser Pilgern.

Die Basilika mit 20 000 Besuchern täglich wurde eigens für die Illertisser zur Hälfte gesperrt, damit die Messfeier mit Prämonstratenser-Generalabt Thomas Handgrättinger aus Rom als Hauptzelebrianten ungestört blieb. Von Illertissen am Altar dabei Pater Christian und vier Ministranten. Nach der eineinhalbstündigen Feier gab es Kommentare wie: „Schade, dass die Messe so kurz war.“ Zwei Väter, die die Pauken in den Dom geschleppt hatte, erklärten: „Für die Messe hätten wir sie auch um ganz Rom getragen.“

Zur Überraschung aller war auch Jacob de Haan angereist. Neben Chor und Orchester lobte er besonders Vanessa Scheuer und Franca Hausmann für ihre gelungenen Soli.

Regina Langhans

28. bis 31. Juli 2017

Jakobikirchweih in Oettingen

An vier Tagen wird auf dem Oettinger Schießwasen gefeiert, getanzt und gelacht; mit Musik und Bewirtung im Festzelt, Fahrgeschäften für Groß und Klein und vielen besonderen Programmpunkten, wie dem Wasserfest mit Brillantfeuerwerk, Fischerstechen oder dem traditionellen Hammeltanz.

TIPP 10 Jahre „Kabarett im Festzelt“ am 1. August 2017 mit Django Asül

Lassen Sie sich diesen wunderbaren kabarettistischen Kirchweihnachtschlag nicht entgehen!

Schöne Momente erleben...

Tourist-Information Oettingen
Schloßstraße 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
Tel. 09082 70952 · Fax 09082 70988
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de

OETTINGEN
residenzstadt im ries



Bei der Papstaudienz stehen Tim Gänslers (rechts), Pater Christian und Gina-Louisa Nikola dem Heiligen Vater direkt gegenüber.
Bild: Vatikan



BERCHTENBREITER GmbH
AUFZUGTECHNIK

Ihr Spezialist für Aufzugsanlagen
in der Region!

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service



Mähderweg 1a * 86637 Rieblingen
Tel.: 08272 / 98 67 - 0 Fax: - 30
www.berchtenbreiter-gmbh.de

■ GEIGER - FISCHER
■ Ingenieurpartnerschaft
Dipl.-Ingenieure
Beratende Ingenieure BYIK



Statik - EnEV - Planung
www.geiger-fischer.de

Ausführung des historischen Kalkputzes und Innenputzes

Stuck – historische Putze – Altbauanierung – Innenputz – Fassaden – Sanierputz – Gerüstbau – Edelputz – Wärmedämmputz



JAKOB Schnitzer & SOHN
STUCKGESCHÄFT
GMBH

„Restaurator im Stukkateur-Handwerk“
Werkstätte für Denkmalpflege · Profile · Formen
Stuckmarmor · Ornamente

Zirbelstraße 61 · 86154 Augsburg · Telefon (0821) 999867-0
info@schnitzer-stuck.de · www.schnitzer-stuck.de



Wir gratulieren
zur gelungenen
Sanierung!

Herzlichen
Glückwunsch



mayer

Einrichtung
eine Idee
persönlicher

walter mayer
schreinermeister
tel. 0 90 72 / 95 94-0
wittislinger str. 33
89415 lauingen

innenausbau

Kunst und Bau



Das Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen, 1961 bis 63 von Architekt Thomas Wechs errichtet, steht unter Denkmalschutz. In zwei Bauabschnitten wurde es umfangreich saniert.

EXERZITIENHAUS LEITERSHOFEN

Einzigartige Architektur

Sanierung des Gebäudes sorgt für hohen Komfort

LEITERSHOFEN – 2015 hat die Diözese beschlossen, das Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen bei Augsburg weiterhin zu betreiben. Doch dazu mussten umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen und Sanierungen durchgeführt werden. Die Arbeiten begannen noch im gleichen Jahr und sind jetzt abgeschlossen.

Architekt Professor Klaus Meier stand vor der Herausforderung, das zwischen 1961 und 1963 errichtete Gebäude des Architekten Thomas Wechs in seiner Qualität zu erhalten und die Umbauten und Modernisierungen dezent in den Bestand einzufügen. Es ist gelungen, die besondere Architektur des Hauses, die klaren Formen und die schlichte Schönheit mit modernem Komfort und zeitgemäßer Technik zu vereinen, so dass der Aufenthalt im Haus noch angenehmer ist.

Vor zwei Jahren ging man von einem Kostenrahmen in Höhe von elf Millionen Euro aus. Am Ende haben etwas mehr als zehn Millionen gereicht. Man mache keine Luxussanierung. Alles sei gediegen und solide, um das über 50 Jahre alte Exerzitenhaus, das bei den Menschen beliebt sei, zu bewahren, barrierefrei zu machen und die Energiekosten zu senken, erklärte Pater Thomas Schuster, der geistliche Direktor des Hauses.

Eine Fassaden- und Dachdämmung war allerdings nicht erlaubt. Deshalb wurde als erstes ein Blockheizkraftwerk installiert, das Strom produziert und die Abwärme zur Warmwasserbereitung nutzt. 121 alte Holzfenster wurden durch neue ersetzt, 167 Stahlfenster bekamen dämmende Isolierglasscheiben. Die Sicherheitstechnik im gesamten Gebäudekomplex erfuhr eine Anpassung an die gesetzlichen Anforderungen des Brandschutzes.



▲ Blick in die neue Kreuzkapelle im vierten Stock des Exerzitenhauses.

„Nicht nur die energetische Sanierung, ebenso das Thema Barrierefreiheit hat uns während der gesamten Umbauphase begleitet“, erklärt der geschäftsführende Direktor des Exerzitenhauses, Norbert Streit. Den Paulussaal kann man beispielsweise jetzt mit einem Aufzug erreichen. Der Saal wurde aufwendig umgestaltet. Davor ist ein Foyer entstanden, auch Turmfoyer genannt, weil es sich direkt unter-



SCHUSTER

Klima Lüftung

Augsburg-Friedberg Telefon 0821 246750
info@klima-schuster.de www.klima-schuster.de



▲ Der große Park des Exerzitienhauses lädt zum Spazierengehen und Entspannen ein. Der kleine Teich wurde saniert. Fotos (3): Mitulla

halb des architektonisch einzigartigen Turms der Anlage befindet.

Der Ausbau des Meditationsbereichs im vierten Stock kam als eine anfangs nicht in diesem Umfang geplante Maßnahme während der Arbeiten hinzu. Der bestehende Meditationsraum wurde umgestaltet, ein weiterer Raum der Stille und die Kreuz-Kapelle eingerichtet. Die Stühle mit hochgezogener Lehne in der Kapelle erinnern an ein Chorgestühl. Die schlichte Farbgebung bildet einen passenden Rahmen für Meditationen und Andachten. Fußboden und Altar sind aus Muschelkalk.

Neue Akustikanlage

Umfangreiche Arbeiten gab es in der Hauskirche. Nachdem die Handwerker das gesamte Gestühl herausgenommen hatten, verlegten sie in diesem Bereich eine Fußbodenheizung und einen neuen Boden. Die Bänke erhielten Sitz- und

Kniepolster. Es folgten der Einbau einer neuen Akustikanlage und einer Induktionsschleife. Erneuert worden sind auch die vier Doppelbeichtstühle.

Weitere Maßnahmen waren die Sanierung der 68 Einzelzimmer und 15 Zweibettzimmer, der Einbau von Büroräumen für die Abteilung Spirituelle Dienste der Diözese, die Modernisierung der beiden Speisesäle, die ebenfalls eine neue Bestuhlung erhielten, der Umbau des Eingangsbereichs und des unteren Foyers.

Vor dem Haus, neben der Treppe zum Eingang, gibt es jetzt eine Rampe für Gäste mit Rollator oder Kinderwagen und den bequemen Transport von Koffern. Ein barrierefreier Eingang befindet sich hinter dem Haus im Wirtschaftshof.

Das Exerzitienhaus St. Paulus gehört der Diözese Augsburg, die Bauherr bei der Sanierung war. Die Projektleitung hatte das Ulrichswerk.

Roswitha Mitulla

Wir gratulieren zum erfolgreichen Abschluss der Sanierung!

Fenster – Küchen – Badmöbel
Parkett – Zimmertüren



SCHREINEREI MILLER

Aspachstr. 15 · Altenmünster · Telefon 08295/1315
www.schreinerei-miller.de

ELEKTRO-DIENST
DEISENHOFER GMBH
AUGSBURG



IMHOFSTRASSE 90a · 86159 AUGSBURG
Tel. 0821/57 81 75 u. 57 74 37 · Fax 59 46 41

Ausführung der gesamten Elektroinstallationsarbeiten

Wir gratulieren zur gelungenen Sanierung!



M. ZIRNGIBL GmbH
STAHL- + METALLBAU
TUTZING - Lindemannstr. 7
Tel: 08158 - 99 66 3
www.metallbau-zirngibl.de

**Fenster, Türen und Fassaden
aus Stahl und Alu.**

„HIER LIEF ES RUND.“

Wir bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit
und wünschen viel Erfolg!



thermo
isolierbau
gmbh

thermo isolierbau GmbH
Finkenweg 9
86368 Gersthofen
Telefon: 0821-47875-0
Telefax: 0821-47875-30
info@thermo-isolierbau.de
www.thermo-isolierbau.de

Wir danken dem
Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus
für die gute Zusammenarbeit!

meier+
architekten

Jesuitengasse 12 · 86152 Augsburg
Telefon 0821 455 333-0
architekten@meierplus.de

Wir gratulieren zur Fertigstellung der
Generalsanierung des Exerzitienhaus „St. Paulus“

nagies
LANDSCHAFTS ARCHITEKTEN

PHILIPPINE-WELSER-STR. 17 * 86150 AUGSBURG
TEL. 0821/319 87 01 * FAX 0821/319 87 03
ROLAND@NAGIES.DE * WWW.NAGIES.DE

Jakober Kirchweih



Die Plakate, die auf die Jakober Kirchweih und die Jakobuswoche in Augsburg hinweisen, haben sich beide ein altes Symbol der Jakobspilger ausgesucht: die Jakobsmuschel. Beide Veranstaltungen beginnen am 21. Juli. Das Volksfest dauert drei Tage, die Jakobuswoche bis 30. Juli.

Augsburgs ältestes Volksfest

AUGSBURG – Der Auftakt der Jakober Kirchweih in Augsburg ist am Freitag, 21. Juli, um 19 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Jakobskirche mit den Pfarrern und Diakonen der Jakober Vorstadt. Im Anschluss gibt es einen Rückblick auf die Evakuierung aufgrund der Fliegerbombe an Weihnachten 2016, von der neben der Innenstadt vor allem dieser Stadtteil betroffen war. Sprengmeister Martin Radons wird dabei sein. An allen drei Kirchweih Tagen rund um St. Jakob sind Stände und Fahrgeschäfte für Kinder aufgebaut. Das Projektbüro Unesco-Welterbe-Bewerbung der Stadt informiert über den aktuellen Stand der Bewerbung „Wasserbau und Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst“ und lädt unter dem Motto „Wasser in der Stadt“ zu Rundgängen durch die Jakober Vorstadt ein. Auf dem Programm stehen des weiteren Straßenkunst, Konzerte und Führungen.

Die Stadt Augsburg hat sich vor zwei Jahren aus der Organisation des ältesten Augsburger Volksfestes zurückgezogen. Veranstalter sind jetzt der Stadtteilverein Jakober Vorstadt und die hier ansässigen Kirchengemeinden. Sie haben für die Jakobuswoche ein vielseitiges ökumenisches Programm zusammengestellt. Die traditionelle Jakobus-Begegnung findet am Samstag, 22. Juli, statt. In einer Sternwallfahrt kommen die Pilger aus Reinhartshofen, Friedberg, Gersthofen und Göggingen nach Augsburg und treffen sich an der Jakobskirche. Von dort gehen sie zum Empfang im Goldenen Saal des Rathauses, der um 10 Uhr beginnt. Einen Vortrag hält Felix Bernhard, der als Rollstuhlfahrer die Wallfahrtswege bewältigt hat. Er spricht darüber, wie ihn der Weg verwandelt hat. Anschließend ziehen die Pilger mit historischen Gruppen und der Kapelle der Stadtwerke zur Jakobskirche, wo eine Schwabenfahne



▲ Mit ökumenischen Andachten und Gottesdiensten sowie mit Vorträgen, Musik und Straßenkunst wird die Jakober Kirchweih in der Jakober Vorstadt gefeiert.

Fotos (3): Mitulla

gehisst wird. Um 17 Uhr startet auf dem Jakobsplatz der traditionelle Jakobuslauf der DJK Augsburg.

Am Sonntag, 23. Juli, feiert die katholische Pfarreiengemeinschaft mit St. Max, St. Simpert und St. Georg um 10 Uhr in der Fuggerei einen Festgottesdienst. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Teilnahme am Pfarrfest in St. Max. An allen folgenden Tagen gibt es um 19 Uhr in St. Jakob ökumenische Andachten und Gottesdienste. Daran schließen sich Konzerte, Vorträge und Gespräche an.

Dienstag, 25. Juli, ist der Gedenktag des heiligen Jakobus. Beim Abend der Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg hält Pfarrer Hubert Ratzinger um 20 Uhr den Lichtbildvortrag „Als Pilgergruppe auf dem Jakobusweg in Südfrankreich“. Es können Pilgerpässe erworben sowie die Pilgerunterkunft und das Lädchen be-

sichtigt werden. Eindrucksvoll wird das Nachtkonzert „Camino de Santiago – Der Weg zum Sternfeld“ bei Kerzenschein ab 22.15 Uhr mit „Musik auf dem Pilgerweg zum heiligen Jakobus“ des Ensembles für frühe Musik Augsburg.

Der 21. ökumenische Pilgerweg nach Hinterschellenbach startet am Samstag, 29. Juli, um 4.15 Uhr an der Jakobskirche. Dort angekommen, wird um 12.30 Uhr in der dortigen Jakobuskapelle eine Andacht gefeiert.

Den Abschluss der Jakobuswoche bilden am Sonntag, 30. Juli, ein Kirchweih-Gottesdienst um 9.30 Uhr in St. Jakob und ein Konzert mit dem Trompetenensemble Classic Sound, dem Augsburger Drehorgelorchester und Heinz Dannenbauer an der Orgel um 20 Uhr. Während der gesamten Woche zeigt Andrea Dresely textile Kunst in der Jakobskirche.

Roswitha Mitulla

Eine grüne Oase mitten in der Stadt

Luna gutbürgerliche + internationale Küche
Café • Restaurant • Bar
Inhaber: Monica Weiss

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
16.00 - 01.00 Uhr
Sonntag
11.00 - 24.00 Uhr

Pilgerhausstr. 19
86152 Augsburg
Tel. 0821-454 06 85

Augusta Altgold
Ankauf am Jakobertor

- Bruchgold • Altgold • Schmuck
- Altsilber • Zahngold

Ihr Partner in Sachen Gold

Sofortige Auszahlung
Gold gegen Bargeld

Wir kaufen Gold | Silber | Platin
Jakoberstraße 65
86152 Augsburg
Tel. 08 21/29 85 00 04

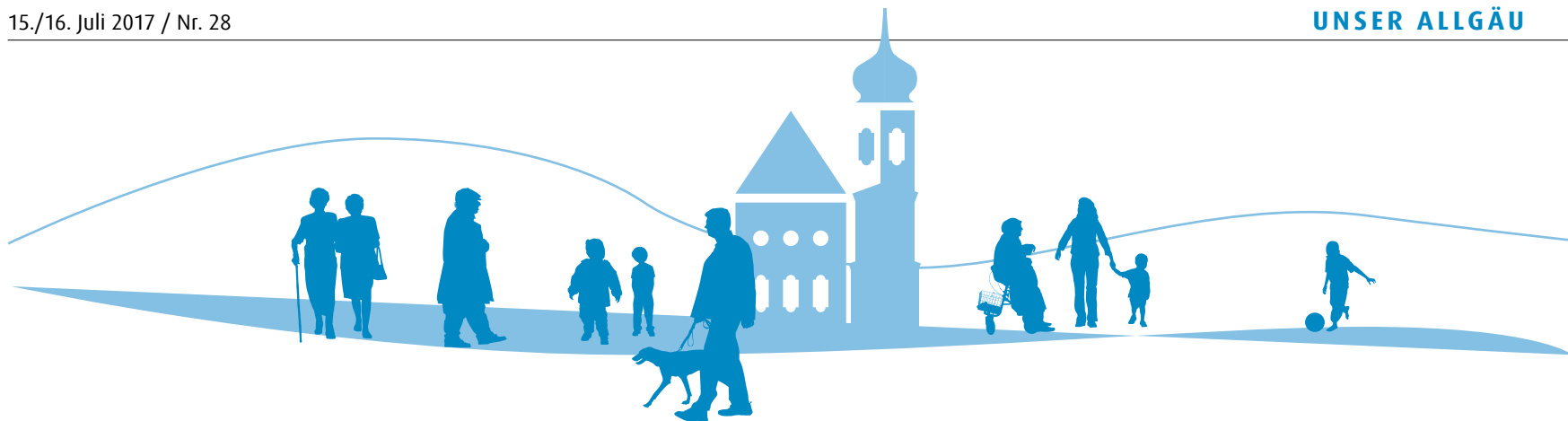
Mieder & Mode
SABINE HOFMANN

Pilgerpass und Pilgerstempel
direkt bei der Jakobskirche in Augsburg

Jakoberstraße 38
86152 Augsburg
Telefon 08 21/51 63 52



▲ Am Brunnen vor der Jakobskirche ist ein Pilgerpaar aus Bronze dargestellt.



22. JULI

Konzert in der Krippkirche

FÜSSEN (ha) – Die Reihe der Füssener Krippkirchenkonzerte wird am Samstag, 22. Juli, um 11 Uhr fortgesetzt. In der Altstadtkirche in der Reichenstraße ist der Männerchor Liederkranz Füssen mit Dirigentin Gisela Reichherzer zu hören. Am Samstag, 16. September, 11 Uhr, singt der Anna-Chor aus Reute unter der Leitung von Uli Wetzels in der Krippkirche. Am Samstag, 14. Oktober, 11 Uhr, ist der Colloquium-Chor unter der Leitung von Petra Jaumann-Bader zu Gast. Veranstaltet werden die Konzerte von der Katholischen Kurseelsorge im Füssener Land. Der Eintritt ist jeweils frei.

KONZERT IN ST. VERENA

Geistliche Lieder und Jodler

FISCHEN – Unter dem Titel „Jubila & Jodula“ geben die beiden Schwestern Marlene Weißenbach und Hedwig Roth am Sonntag, 16. Juli, um 20 Uhr ein Konzert in der Pfarrkirche St. Verena in Fischen. Mit zwei Gitarren, zwei Stimmen und einer Mischung aus geistlichem Liedgut und Jodlerklängen gibt der Abend Raum zum Meditieren, Träumen und Beten. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. Veranstalter sind das Tourismusbüro Hörnerdörfer GmbH und die Gästeinformation Fischen.



▲ Die Schwestern Marlene Weißenbach (links) und Hedwig Roth singen in St. Verena in Fischen. Foto: Götzfried



Ein schattiges Plätzchen

NONNENHORN (ws) – In Nonnenhorn am Bodensee freuen sich diese Spaziergänger über ein schattiges Plätzchen mit guter Aussicht. Nonnenhorn ist auch als Weindorf bekannt und die westlichste bayerische Gemeinde am Bodensee.

Foto: Wolfgang Schneider

16. JULI

Unter dem Schutz Mariens

Skapulierbruderschaft Mussenhausen feiert Patrozinium

MUSSENHAUSEN – Die Skapulierbruderschaft Mussenhausen feiert am Sonntag, 16. Juli, um 10 Uhr in der Wallfahrtskirche Maria vom Berge Karmel ihr Patrozinium. Die Bruderschaft erinnert an die Gebetserhörung des Karmeliten Simon Stock durch Maria am 16. Juli 1251 sowie die Gebetserhörung von Philipp Schropp im Jahr 1649.

Gegründet wurde die Bruderschaft „Maria vom Berge Karmel“ zur Verehrung Mariens durch Pfarrer Martin Bauer am 28. März 1666. Die Wallfahrtskirche wurde am 25. Juli 1694 geweiht und seit jeher von vielen Wallfahrern besucht. 1984 verließen die Kapuziner Mussenhausen, die Wallfahrt erlebte einen Rückgang.

Im Jahr 2010 wurden Bruderschaft und Wallfahrt neu belebt. Im Rahmen der Patroziniumsfeier wer-



▲ Maria vom Berge Karmel ist Schutzpatronin der Wallfahrtskirche sowie der Bruderschaft. Foto: Diebold

den neue Mitglieder aufgenommen, die sich somit unter den Schutz „Mariens vom Berge Karmel“ stellen.

Josef Diebold

ST. STEPHAN

Nachprimiz von Simon Sarapak

MINDELHEIM – In der Mindelheimer Stadtpfarrkirche St. Stephan wird am Sonntag, 16. Juli, um 18 Uhr die Nachprimiz von Simon Sarapak aus Heiligkreuz gefeiert.

BERGBAUERNMUSEUM

Johannisbeere & Co: Kurs in Diepolz

DIEPOLZ – Im Allgäuer Bergbauernmuseum wird am Samstag, 5. August, von 13.30 bis zirka 16 Uhr der Kurs „Johannisbeere & Co“ angeboten. Theoretisch und praktisch geht es um das Pflanzen, den Zuschnitt und den Umgang mit Beeresträuchern im eigenen Garten. Handliche Säge und Astschere bitte mitbringen. Kursleiter ist Alfons Herb. Eine Anmeldung ist erforderlich: Telefon 083 20/9 25 92 90.

NEUER SERVICE

Begleiter für Festwoche gesucht

KEMPTEN – Menschen mit Behinderung haben im vergangenen Jahr auf den neuen Service „Begleiteter Festwochenbesuch“ sehr positiv reagiert. Manchen war es nach Jahrzehnten zum ersten Mal wieder möglich, die Allgäuer Festwoche zu besuchen. Neuer Kooperationspartner ist heuer der Caritasverband Kempten-Oberallgäu. Dieser sucht freiwillige Helfer als Festwochenbegleiter. Voraussetzungen sind Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit und Volljährigkeit. Bei einer Einführung am 26. Juli um 19 Uhr in den Räumen der Caritas in der Landwehrstraße 1 werden die Freiwilligen vorbereitet. Die Festwoche findet vom 12. bis 20. August statt. Die Begleitung wird jeweils zwischen 10 und 18 Uhr angeboten.

Information:

Caritasverband Kempten-Oberallgäu, Stefan Raichle, Telefon 0831/96 08 80-0, stefan.raichle@caritas-kempten.de.



▲ Superior Pater Alois Schlachter (Mitte) zelebrierte den Wallfahrer-Gottesdienst zum Hochfest des Kostbaren Blutes in der Wallfahrtskirche von Baumgärtle. Fotos: Hölzle

UNTERALLGÄU

Gemeinsam Gott loben

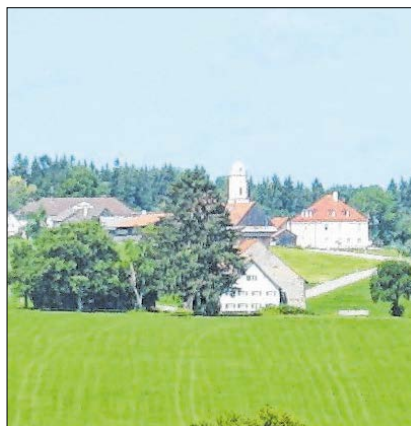
Sternwallfahrt: 200 Wallfahrer kamen nach Maria Baumgärtle

BAUMGÄRTLE – Mehr als 200 Wallfahrer haben sich im Rahmen der traditionellen Sternwallfahrt am Vorabend des Hochfests des Kostbaren Blutes zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto auf den Weg nach Maria Baumgärtle gemacht.

Als Wallfahrtsort hat der Unterallgäuer Weiler mit seinem Missionshaus der Missionare vom Kostbaren Blut weitem einen besonderen Namen. Viele tausende Menschen laden hier jedes Jahr ihre Lasten ab und bitten die Muttergottes um Hilfe und Beistand. Die Gläubigen kommen aus nah und fern. So war es auch bei der Sternwallfahrt am Vorabend des Hochfests des Kostbaren Blutes, das am 1. Juli gefeiert wurde.

Entstanden ist die Sternwallfahrt 1985. Damals pilgerten Gläubige aus acht Ortschaften in der Region, in denen Missionare vom Kostbaren Blut als Pfarrer wirkten, sternförmig nach Baumgärtle. Mittlerweile tragen die Wallfahrt insbesondere die umliegenden Gemeinden Bedernau, Oberrieden, Unterrieden, Hohenreuten, Egelhofen sowie Gläubige aus zahlreichen anderen Orten der Umgebung.

Über 200 Wallfahrer trafen im idyllisch gelegenen Baumgärtle ein. Wegen des unsicheren Wetters fand der Festgottesdienst allerdings nicht wie geplant im Freien, sondern in der vollbesetzten Wallfahrtskirche statt. Die Musikkapelle Bedernau umrahmte von der Empore herab die Eucharistiefeier, die Superior



▲ Den idyllisch gelegenen Unterallgäuer Wallfahrtsort Maria Baumgärtle steuern pro Jahr über 50.000 Gläubige an. Neben der Sternwallfahrt erfreuen sich auch die Radler-, Veteranen- und Kinderwallfahrten sowie die Fahrzeugsegnungen großer Beliebtheit.

Pater Alois Schlachter mit Pater Willi Klein und Pater Robert Markovits zelebrierte. In seiner Predigt ging Pater Alois der Frage nach, was die Menschen zur Wallfahrt bewegt und welche Botschaften davon ausgehen. Die mit einer Eucharistiefeier verbundene Wallfahrt bietet daneben auch die Gelegenheit, gemeinsam Gott zu loben und ihm die Anliegen der Welt vorzutragen.

Zum Abschluss verabschiedete die Musikkapelle Bedernau die Wallfahrer auf dem Platz vor dem Gotteshaus mit einem Ständchen.

Josef Hölzle

Information:

Mehr zum Wallfahrtsort gibt es unter www.baumgaertle.de.

MUSIKALISCHE REISE

„Vom Indus an die Iller“

KEMPTEN – Im Rahmen der Aktionswoche „So geht Heimat“, in der das Allgäu vom 17. bis 21. Juli auf Indien trifft, gibt es am Freitag, 21. Juli, um 20 Uhr im Stadttheater Kempten unter dem Motto „Vom Indus an die Iller“ eine moderierte musikalische Reise. Allgäuer Musiker treffen auf indische Musik, die Tristan Schulze eigens für den Abend komponiert hat. Mitwirkende sind die „Kerberbrothers Alpenfusion“, Perkussionist Magnus Dauner sowie das „Tuesday Night Orchestra“, die Big Band der Sing- und Musikschule Kempten unter der Leitung von Tiny Schmauch. Karten gibt es im AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13, in Kempten.

Information:

www.www.so-geht-heimat-kempten.de

HOFGARTENSAAL

Foto-Ausstellung „Frau. Land. Flucht“

KEMPTEN – Ebenfalls im Rahmen der Aktionswoche „So geht Heimat“ ist im Hofgartensaal der Residenz noch bis 6. August die Ausstellung „Frau. Land. Flucht. Eine fotografische Suche nach Heimat von Frauen in Indien und im Allgäu“ zu sehen. Die Schau des Fotografen Nicolaus Schmidt reflektiert die Situation indischer Frauen zwischen Tradition, Religion und Moderne. Auch in den Aufnahmen von Kees van Sursum und den Beiträgen der Allgäuer Videokünstlerin Veronika Dünßer-Yagci sind Frauen in Bewegung. Sie kommen aus der Türkei, Eritrea, Russland und Italien oder wurden aus ihrer Heimat vertrieben und haben im Allgäu eine neue Heimat gesucht. Die Ausstellung sucht das Verbindende.

NACH ÜBER 30 JAHREN

Langer Applaus zum Abschied

Pfarrei Günz dankt Pater Robert Markovits für sein Wirken

GÜNZ (ey) – Mit einem festlichen Gottesdienst hat die Pfarrei Günz ihren Ortsgeistlichen Pater Robert Markovits in den Ruhestand verabschiedet.

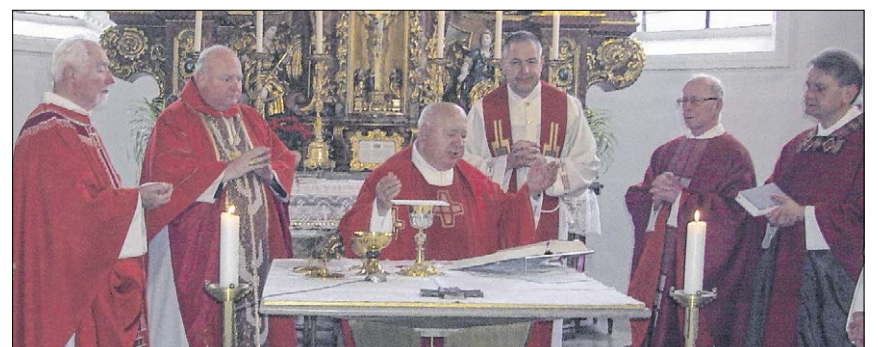
Mit ihm am Altar standen Pater Johannes Schaber, Pater Alois von Maria Baumgärtle, Pfarrer Ralf Czech, Pfarrer Stefan Oehler und Pater Johannes Stegmaier. „Ich bin hier zuhause, fühle mich angenommen“, sagte Pater Robert und bat: „Gedenkt auch weiter an mich, schließt mich ein in Euer Gebet.“

Für die Umrahmung sorgten der Kirchenchor, Georg Daufratshofer an der Orgel sowie der Schüler- und Kinderchor und die Instrumentalgruppe. In den Fürbitten dankten die Gruppierungen und Vereine dem beliebten Geistlichen für seinen Einsatz: Pater Robert habe für Günz und Rummeltshausen viel geleistet und

sich auch als Baumeister hervorgetan. Für den Pfarrgemeinderat sprach Maria Holzhai. Sie lobte nicht zuletzt Pater Roberts „guten Draht“ zu den Kindern und den Senioren. Zum Dank überreichte sie ein Fotobuch sowie einen Gutschein für eine Fahrt an einen Wallfahrtsort.

Auch Bürgermeisterin Christa Bail und Schulleiter a. D. Georg Maurus dankten Pater Robert für seine einfühlsame Wirken. „Als leidenschaftlicher Seelsorger waren sie bestrebt, dass die Menschen ihren Glauben bewahren“, sagte der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Günzthal, Pfarrer Czech.

Mit dem Lied „Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich fest in seiner Hand“ verabschiedeten die Ministranten und der Kinder- und Jugendchor ihren Pfarrer. Mit nicht enden wollendem Beifall ging der Abschiedsgottesdienst zu Ende.



▲ Von links: Pfarrer Stefan Oehler, Abt Johannes Schaber aus Ottobeuren, Pater Robert Markovits, Pater Alois aus Maria Baumgärtle, Pater Johannes Stegmaier sowie der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Günzthal, Pfarrer Ralf Czech. Foto: Heckelsmüller



Landrat Hans-Joachim Weirather (links) überreichte Leonhard Warzecha ein Geschenk und dankte ihm für 15 Jahre Einsatz als Vorsitzender der KEB Unterallgäu.

Foto: Heckelsmüller

MIT VIEL ENGAGEMENT

Menschen zusammenführen

Jahresversammlung der KEB Unterallgäu – Vorsitzender geehrt

SONTHEIM – Die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Unterallgäu hat sich zu ihrer Jahresversammlung in Sontheim getroffen. Ein geistlicher Impuls von Pfarrer Adolf Renfite bildete den Auftakt.

Leonhard Warzecha wurde für seine 15-jährige engagierte Tätigkeit als Vorsitzender der KEB ausgezeichnet. Landrat Hans Joachim Weirather überreichte ein Geschenk.

Kerngedanke der KEB sei es, Menschen zusammenzuführen, sagte Weirather. Eine wichtige Aufgabe sehe die KEB in der Bildungsarbeit. Weirather ging auch auf die dramatischen Veränderungen der Lebensumstände ein: Waren es vor 70 Jahren im Landkreis noch zirka 10 000 landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb, so seien heute noch etwa 1700 bis 1800 verblieben.

Warzecha blickte auf die vielfältigen Veranstaltungen im vergan-

genen Jahr zurück. Im Dekanat Mindelheim wurden 71, in Memmingen 218 Aktivitäten durchgeführt. Der Finanzplan für das laufende Jahr belaufe sich auf 63 000 Euro. „Wir alle müssen mitdenken, mitgestalten, mitentscheiden und mitverantworten“, betonte er. Benedikt Jäger stellte die Einnahmen den Ausgaben für das Jahr 2016 gegenüber. „Wir haben gut gewirtschaftet und ein Plus erreicht“, unterstrich er.

Michael Grün, Mathematik- und Physiklehrer sowie Obmann des Bayerischen Philologenverbands, erklärte in seinem Vortrag, warum sich Physik und Theologie nicht widersprechen, sondern ergänzen. Mit seinem Bruder, dem Benediktinermönch Anselm Grün, hat Michael Grün das Buch „Zwei Seiten einer Medaille – Glaube und moderne Naturwissenschaft oder: Gott und die Quantenphysik“ geschrieben. *Elly Heckelsmüller*



Orgel ist keine reine Männerdomäne: Mit Carmen Jauch spielt am Samstag, 15. Juli, bei der vierten Matinee der Reihe „Orgel um elf“ eine Frau in der Mindelheimer Stadtpfarrkirche St. Stephan.

Foto: privat

ORGANISTIN AUS ALPIRSBACH

„Orgel um elf“ mit Carmen Jauch

MINDELHEIM – Carmen Jauch aus Alpirsbach ist am Samstag, 15. Juli, um 11 Uhr im Rahmen der Reihe „Orgel um elf“ in der Mindelheimer Stadtpfarrkirche St. Stephan zu Gast. Jauch studierte Kirchenmusik, Orgel und Cembalo an der Musikhochschule in München. Bevor Sie 2015 als Kantorin an die Alpirsbacher Klosterkirche berufen wurde, war sie Leiterin der internationalen Sommerkonzerte an der deutschen Kirche in Stockholm. Die international gefragte Organistin hat ein spannendes Programm mit Werken von Johann Sebastian Bach, John Cage und anderen vorbereitet. Der Eintritt ist frei.



Ein „Vergelt's Gott“ aus Blumen schmückte beim festlichen Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Alois Linder den Platz vor dem Altar. Fotos: Lux

VIELEN ENG VERBUNDEN

Mit Wehmut und Dankbarkeit

Seeger Gläubige verabschieden ihren Pfarrer Alois Linder

SEEG – Mit einem bewegenden Gottesdienst haben die Seeger Gläubigen von ihrem Pfarrer Alois Linder, der im September in den Ruhestand geht, Abschied genommen. Das gleichzeitig gefeierte Patrozinium der Kirche St. Ulrich – musikalisch gestaltet durch den Kirchenchor mit der Krönungsmesse von Mozart – bildete einen würdigen Rahmen für die vielen Dankesworte und Segenswünsche.

Die Seeger lassen ihren Pfarrer nur ungern gehen, obgleich sie ihm den Ruhestand von Herzen gönnen. In den neun Jahren seiner seelsorgerischen Tätigkeit hat Monsignore Linder vieles auf den Weg gebracht. Mit zahlreichen Menschen seiner Pfarrgemeinde ist er freundschaftlich verbunden. „Jeder bekam ein Stück von seinem Herzen“, so nahmen die Vertreter verschiedener Gruppen der Pfarrgemeinde in den Fürbitten den roten Faden einer Geschichte auf, die Gemeindeferentin Claudia Laxy als Lesung vortrug. Darin ging es um das Herz eines alten Mannes, das durch viele Einschnitte und Narben zum schönsten Herzen wurde. Denn jede Narbe erinnerte an die Liebe, die Menschen miteinander verbindet.

In seiner Predigt lehnte sich Pfarrer Linder an die Kernaussage des Glaubens und die Botschaft des Apostels Paulus an, der schreibt: „Ihr seid von Gott geliebt“ und „Der Friede Christi wohne in euren Herzen“. Dabei bat er darum, seinen Nachfolger mit derselben Freundlichkeit aufzunehmen, die auch ihm entgegengebracht wurde.

Beim anschließenden Festakt im Gemeindezentrum kamen promi-



Pfarrer Linder freute sich über den besonderen „Ruhesitz“.

nente Redner wie der ehemalige Finanzminister Theo Waigel und Landrätin Maria Rita Zinnecker ebenso zu Wort wie die „Kleinen“ aus der Pfarrgemeinde. Der Kinderchor, die engsten Mitarbeiter im Pfarrhof und die Ministranten brachten mit ihren lustigen Einlagen ihre Wertschätzung für Pfarrer Linder zum Ausdruck.

Bürgermeister Markus Berkold überreichte als gemeinsames Abschiedsgeschenk der Vereine, der Pfarrgemeinde sowie der politischen Gemeinde einen besonderen „Ruhesitz“ an den zukünftigen Rentner: Der Immenstädter Künstler Michael Vogler hatte einen in einem Stück gesägten Sessel aus einem Stamm Lindenhholz gestaltet. Der Baum stand bis vergangenes Jahr vor dem Seeger Heimatmuseum und musste gefällt werden, weil er krank war. Nun hat die einst herrliche Linde ein neues, wertvolles „Gesicht“ bekommen. *Monika Lux*



Musikantenhoigarta am Kögelhof

NESSELWANG – Der Allgäuer Gauverband der Heimat- und Trachtenvereine veranstaltet seinen jährlichen Musikantenhoigarta zum dritten Mal an der Alpe Kögelhof zwischen Nesselwang und Seeg. Die Jodlergruppe Nesselwang (*Bild*) und die Kippachtaler Alphornbläser umrahmen dort den Gottesdienst um 11 Uhr mit Pfarrer Bernd Leumann. Im Anschluss spielen Musikanten zum Frühschoppen auf. Danach singen und spielen Gruppen aus Nesselwang, Börwang, Stiefenhofen/Westallgäu, Obergünzburg, Seeg sowie Görisried auf. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Weitere Informationen gibt es unter www.allgaeuer-gauverband.de.

Foto: Jodlergruppe Nesselwang

PFARREIENGEMEINSCHAFT EGGENTHAL

Vorfreude auf den 19. Juli

Feierliche Nachprimiz von Helmut Wißmiller in Baisweil

BAISWEIL (hal) – Neupriester Helmut Wißmiller feiert am Mittwoch, 19. Juli, in Baisweil eine Nachprimiz. Die Pfarreiengemeinschaft Eggenthal und die gesamte Umgebung begrüßen Wißmiller und freuen sich auf eine feierliche Abendmesse mit ihm um 19.15 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer. Im Anschluss spendet der junge Seelsorger den persönlichen Einzelprimizsegen.

„Du könntest doch Pfarrer werden“, hatte schon seine Oma, die er gern auf Wallfahrten begleitete, oft zu ihrem Enkel gesagt. Doch Wißmiller schloss zunächst eine Ausbildung zum Bankkaufmann ab, bevor der Glaube für ihn wieder zum ganz

großen Thema wurde und seinen Weg zum Priester einleitete. Er studierte in Augsburg und in Brixen Theologie. Seine Zeit als Diakon verbrachte er in Dillingen.

Mit fünf weiteren Mitbrüdern war Wißmiller am 25. Juni von Bischof Konrad Zdarsa im Hohen Dom zu Augsburg zum Priester geweiht worden. Seine Primiz feierte der junge Mann anschließend am 2. Juli in seiner Unterallgäuer Heimatpfarre St. Bartholomäus Apfeltrach (siehe *Katholische Sonntagszeitung* Nr. 27). Als Primizspruch wählte er eine Stelle aus dem Lukasevangelium: „Er hat uns geschenkt, dass wir aus Feindeshand befreit, ihm furchtlos dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesicht all unsere Tage“ (Lk 1, 74,75).

15. JULI

Basilikakonzert mit Kurt Renner

OTTOBEUREN – Der Memminger Organist Kurt Renner spielt am Samstag, 15. Juli, um 16 Uhr in der Basilika Ottobeuren ein Orgelkonzert. An der Dreifaltigkeitorgel erklingen Werke von Georg Muffat, Johann Sebastian Bach und Pierre du Mage, an der Marienorgel Werke von August Gottfried Ritter, Jean Langlais und Charles Marie Widor (Fünfte Symphonie). Der Eintritt ist frei.

„KEMPTENER SPRECHSTUNDE“

Vortrag über Nierenschwäche

KEMPTEN – „Meine Nieren sind krank – welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?“ lautet der Titel des nächsten Vortrags im Rahmen der „Kemptener Sprechstunde“ im Medizinischen Versorgungszentrum Dres. Heigl, Hettich & Partner, Robert-Weixler-Straße 19, am 17. Juli um 19.30 Uhr. Referent ist der Nierenspezialist Dr. Markus Graf. Der Eintritt ist frei.

ST. ULRICH

Der Mesner griff rettend ein

Junger Turmfalke stürzte beim ersten Flugversuch ab

KEMPTEN (stc) – Gerade noch glimpflich ausgegangen sind die ersten Flugversuche des Turmfalkennachwuchses in der Pfarrei St. Ulrich in Kempten.

Nach einigen Jahren Unterbrechung brütete heuer wieder ein Turmfalkenpärchen im Kirchturm von St. Ulrich am Schumacherring. Der Landesbund für Vogelschutz hatte dazu eigens einen separaten Nistkasten in erforderlichem Abstand zur bereits vorhandenen Dohlenkolonie angebracht.

Pünktlich zum Pfarrfest unternahmen die beiden Jungvögel ihre ersten Flugversuche. Prompt stürzte dabei ein Junges mitten ins bunte Festgetümmel im Pfarrinnenhof. Mesner Josef Lay, ein begeisterter Naturliebhaber, erkannte die kritische Situation sofort und griff helfend ein. Nach kurzer Rücksprache mit dem Beauftragten vom Vogelschutzbund nahm er den Jungfalken behutsam auf und setzte ihn auf dem Kirchendach wieder aus.

Von hier aus konnte der Falkennachwuchs seine Flugversuche erneut fortsetzen – und zwar erfolgreich. Mittlerweile haben die

KURGESPRÄCHE

Auf den Spuren des Franz von Assisi

FÜSSEN – Zu einer Spurensuche in der Spiritualität des Franz von Assisi wird am Dienstag, 18. Juli, um 20 Uhr im Rahmen des nächsten Vortrags der Reihe „Füssener Kurgespräche“ eingeladen. Im Vortragsaal des Franziskanerklosters spricht Pater Franz-Josef Kröger aus München. Der Titel des Vortrags lautet „Lebe das vom Evangelium, was du verstanden hast. Aber lebe es.“

MUSIKAKADEMIE

Abschlusskonzert der „Summer Academy“

MARKTOBERDORF – An der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf findet am 16. Juli um 19.30 Uhr das Abschlusskonzert der „International Summer Academy for Young Artists“ statt. Im Rathaussaal Obergünzburg sind die jungen Künstler am 14. Juli um 19.30 Uhr zu Gast, in der LVA-Klinik Buching am 15. Juli um 19.30 Uhr. Näheres unter www.modakademie.de.



▲ Mesner Josef Lay mit dem geretteten Jungfalken. Foto: Colditz

Turmfalken ihre zeitweise Behausung in ihrem Kirchturmstübchen wieder verlassen. Die Pfarrgemeinde und die Nachbarn hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Frühjahr.



Mit Fisch und Evangelienbuch sowie dem Bischofsstab ist der heilige Ulrich in der Kirche St. Ulrich in Lauben dargestellt. Die Figur stammt noch aus der alten Laubener Pfarrkirche im Dorf. *Foto: sl/Archiv*

15. JULI Fußwallfahrt nach Hagspiel

OBERSTAUFEN/THALKIRCHDORF (ak) – Eine Wallfahrt zur Bruder-Klaus-Kapelle nach Hagspiel startet am Samstag, 15. Juli, um 6 Uhr in der Pfarrkirche St. Johann von Thalkirchdorf. Der Weg führt über die Höhe nach Hagspiel, wo gegen 12.30 Uhr der Wallfahrtsgottesdienst beginnt. Über Schindelberg und Weissach geht es zurück nach Thalkirchdorf. Die Wallfahrt dient der Vorbereitung auf die große Fußwallfahrt der Katholischen Landvolkbewegung der Diözese Augsburg nach Sachseln-Flüeli in der Schweiz.

„BEZIEHUNGSWEISE“

Konzert mit dem Cantus Firmus Chor

OTTOBEUREN (jd) – Der Cantus Firmus Chor unter der Leitung von Bastian Bruckner ist am Sonntag, 16. Juli, um 19.30 Uhr unter dem Motto „beziehungsweise“ im Kaisersaal der Benediktinerabtei zu hören. In Beziehung treten sollen beim Konzert neben den Tonfolgen der Melodien vor allem die Texte von Songs wie „Can't Help Falling in Love“ von Elvis Presley und „Skyfall“ aus dem gleichnamigen James-Bond-Film. Als Gast präsentieren sich „Die gefürchteten 7“ aus Holzgünz alias Lena Lobenhofer und Maria Nagler, die neben ihren virtuosen Stimmen auch vielfältige Instrumente erklingen lassen. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

EIN GNADENVOLLER TAG

„Ich fühle mich gestärkt“

Ulrichschrein zu Gast in Kempten: Besucher schildern ihre Eindrücke

KEMPTEN – Einen ganzen Tag lang war der Reliquienschein des heiligen Ulrich in Kempten zu Gast (siehe auch Seite 16/17). Die **Katholische SonntagsZeitung** hat bei Einheimischen und Pilgern nach ihren Eindrücken gefragt.

Als „festlich und würdevoll“ hat zum Beispiel **Georg Sedlmaier** aus Kempten die Prozession mit dem Reliquienschein zur Basilika und das Pontifikalamt mit Bischof Konrad Zdarsa erlebt. „Ich bin sehr froh, dass ich dabei bin, dass ich das erleben durfte“, sagt Sedlmaier. Schon mehrfach hat er den Schrein des Diözesanpatrons in Augsburg besucht. „Dass er heute nach Kempten kommt, ist etwas ganz Besonderes“, sagt Sedlmaier. „Am heiligen Ulrich beeindruckt mich besonders, dass er bei seinen Besuchen in seinem Bistum abends immer die Armen eingeladen hat. Ich glaube, das tut uns allen gut, unseren Blick immer wieder auf die Armen zu lenken.“

Aus dem Erzbistum München-Freising ist **Agathe Laboranowitsch** nach Kempten gekommen, um den Empfang des Reliquienscheins miterleben. „Es ist schon ein ganz großes Ereignis, dass der Diözesanheilige, der ja in Augsburg im Sarkophag verehrt wird, einen ‚Ausflug‘ nach Kempten machen darf. Und das bei so schönem Wetter und strahlend blauem Himmel“, sagt Laboranowitsch. Beeindruckt ist sie auch von der enormen Resonanz, die der Festtag bei den Gläubigen erfährt: „Allein die vielen Busse, die aus dem ganzen Gäu ankamen. Die Beteiligung ist einfach gigantisch.“ Schön findet sie auch, dass so viele Schüler zur Basilika gekommen

Spannender Moment: Vor der Basilika St. Lorenz standen Schülerinnen der Maria-Ward-Schule und Besucher der Spalier, um den Schrein willkommen zu heißen.

Fotos: Diebold (1), Loreck



sind. „Die Verehrung ist einfach da und man sieht: Es gibt Gänsehaut, wenn so etwas stattfindet.“

Willi Brack, Vorsitzender der „Unterillertaler Kempten“, findet es „hervorragend“, dass der Ulrichschrein für einen Tag in Kempten zu Gast ist. Für ihn steht der Tag auch im Zeichen einer besonderen Ehre, denn die Unterillertaler dürfen bei der festlichen Prozession zur St. Lorenzkirche den Schrein tragen. „Das ist etwas ganz Besonderes, was es in unserer Vereinsgeschichte so noch nie gab“, sagt Brack.

„Für mich ist dieser Tag eine ganz große Freude, umso mehr, als ich selbst Ulrich heiße“, sagt auch **Ulrich Schindele** aus der Pfarrei St. Anton. „Es ist wie ein persönliches Geschenk. Ich fühle mich gestärkt und denke, dass es anderen genauso geht.“

Zu sehen, wie der Schrein feierlich zur Basilika und dann ins Innere getragen wird, war auch für **Adeline Waibel** aus der Pfarrei Bad Hindelang ergreifend. Sie schaut dankbar zurück: „Es war ein schöner, gnadenvoller Tag.“ *Susanne Loreck*



▲ Von links: Agathe Laboranowitsch, Willi Brack von den Unterillertalern mit seiner Frau Angela sowie Georg Sedlmaier.



▲ *László Kasztner vom Städtepartnerschaftsverein (links) mit dem neuen Bischof der Diözese Szombathely, János Székely. Nach dem Festgottesdienst in der Kathedrale von Szombathely, zu dem auch viele Roma gekommen waren, gab es ein Festessen in der Aula des János-Brenner-Gymnasiums. Foto: Susi Schiller*

STÄDTEPARTNERSCHAFT

Neuer Bischof von Szombathely begrüßt

KAUFBEUREN/SZOMBATHELY – Um den neuen Oberhirten der Diözese Szombathely, János Székely, an der Seite zahlreicher Gläubiger willkommen zu heißen sind als Vertreter des Städtepartnerschaftsvereins László Kasztner sowie Susanne Schiller, stellvertretende Vorsitzende des Vereins, nach Ungarn gereist. Nach der Verlesung der Ernennungsurkunde von Papst Franziskus übergab der Apostolische Nuntius den Hirtenstab an János Székely. Székely war bislang Pfarrer in Budapest und Weihbischof in Esztergom. Sein besonderes Tätigkeitsfeld war die Seelsorge an den Roma und in weiteren sozialen Institutionen. So wurde der Festgottesdienst auch von einer Musikgruppe ungarischer Roma mitgestaltet.

ZUM MARIABERG

Ökumenische Sternwallfahrt

KEMPTEN (pdk) – Zu einer ökumenischen Sternwallfahrt auf den Marienberg sind am Samstag, 15. Juli, alle Gläubigen eingeladen. Die Pfarreiengemeinschaft Kempten-West und die evangelische Markus- sowie die Johannesgemeinde machen sich von ihrer jeweiligen Pfarrei aus auf den Weg zum Marienberg. Dort wird um 19 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst im Freien mit dem Chor „Young Voices“ aus Sulzberg gefeiert. Bei zweifelhaftem Wetter findet der Gottesdienst in der St.-Hedwig-Kirche statt.

SCHEGG'SCHE WAISENHAUSSTIFTUNG

Ein Ort zum Wohlfühlen

„Haus für Kinder“ soll im Sommer 2018 bezugsfertig sein

KAUFBEUREN – Genau im Plan liegen die Arbeiten für den Neubau der Professor-Dr.-Peter-Schegg'schen Katholischen Waisenhausstiftung in der Pfarrgasse. Im Sommer 2018 soll der lichtdurchflutete Komplex für die 150 Mädchen und Jungen der Krippe, des Kindergartens und der Schulkinderbetreuung bezugsfertig sein. Voller Dankbarkeit waren alle Festredner des Richtfests.

Viele Jahre liefen zunächst die Überlegungen, ob der Altbau saniert oder abgerissen werden soll. 1937 wurde das ehemalige Kolping-Gesellenhaus in eine Kinderbetreuungsstätte umgebaut. Im Herbst vergangenen Jahres erfolgte der Abriss. Damit wurde das über 2000 Quadratmeter große Grundstück frei für die neuen Pläne. Kürzlich wurde im Rohbau des „Hauses für Kinder St. Josef“ Richtfest gefeiert. Ein Jahr bleibt noch Zeit für die weiteren Arbeiten vom Verputzen bis zur kindgerechten Innenausstattung.

Insgesamt schlägt das Vorhaben mit etwa 4,65 Millionen Euro zu Buche, erläuterte Stiftungspfleger Rudolf Wisbauer. Etwa 3,3 Millionen Euro steuern der Freistaat Bayern und die Stadt Kaufbeuren bei, die Diözese übernimmt

eine halbe Million Euro und der Restbetrag wird von der Professor-Dr.-Peter-Schegg'schen Katholischen Waisenhausstiftung finanziert. „Dies ist ein wunderschönes Projekt für Kinder. Für sie lohnt sich jeder Einsatz und jede Mühe“, betonte Stadtpfarrer Bernhard Waltner. „Der Entwurf wird mit Leben erfüllt und fügt sich wunderbar in die Altstadt ein“, sagte auch Oberbürgermeister Stefan Bosse.

Das Postgebäude in der Heinzelmannstraße dient derzeit als Übergangsquartier für die Kinder. Alle freuen sich bereits auf den Umzug in den Neubau, der mit einer Fläche von insgesamt etwa 1200 Quadratmetern viel Platz für Spaß und Spiel, aber auch zum Lernen bieten wird. Im Sommer 2018 soll der Einzug ins „Haus für Kinder St. Josef“ erfolgen. Dann stehen entsprechende Räumlichkeiten für die Krippe mit 66 Plätzen, den Kindergarten mit 56 Plätzen sowie für 29 Plätze der Schulkinderbetreuung bereit. Die Trägerschaft für die Einrichtung hat seit 2009 die Katholische Jugendfürsorge (KJF) inne. Mit Blick auf die Erzieherinnen lobte Markus Mayer, Vorstandsvorsitzender der KJF aus Augsburg: „Die Qualität Ihrer Arbeit ist hoch anerkannt.“

Elke Sonja Simm



Segen für Hirten und Vieh

HINTERSTEIN (pdk) – „Möge Gott immer seine schützende Hand über Euch und das Euch anvertraute Vieh halten“, sagte Dekan Karl-Bert Matthias, Leiter der Pfarreiengemeinschaft Bad Hindelang, bei der Hirtenmesse an der Hubertuskapelle. Die Messe wurde musikalisch von der Jodlergruppe Hindelang gestaltet. Den Altar vor der Kapelle bauten Oberalpmeister Leonhard Bellot und seine Frau Marlene auf. Er vertritt sieben Alpgenossenschaften. Die Lesung „Wia a güeta Hirt am Berg“ trug Hannelore Wechs vor. Den Altardienst übernahmen deren Enkel Lisa und Kilian Kaisinger sowie Sophia und Linus Wechs. Im Anschluss segnete Dekan Matthias Kreuze mit der Darstellung des guten Hirten und überreichte sie den Vertretern der Alphütten (im Bild Fritz Müller von der Möslealpe).

Foto: Verspohl-Nitsche



▲ *Inge Schickling prägte als Lehrerin in Ottobeuren Generationen von Grundschulkindern. Die Ehefrau des Künstlers Erich Schickling (†), die selbst künstlerisch tätig war, starb am 22. September 2016 mit 91 Jahren. Foto: oh*

KONZERT

In Erinnerung an Inge Schickling

EGGISRIED – Die Erich-Schickling-Stiftung in Eggisried bei Ottobeuren lädt am Sonntag, 30. Juli, unter dem Titel „Wechselnde Pfade, Schatten und Licht“ zu einem Konzert in memoriam Inge Schickling ein. Die Großfamilie Hopfenzitz spielt Lieder, Arien, Terzette und Instrumentalmusik ersten und heiteren Charakters. Dazu ist ein ehrender Nachruf von Schulamtsdirektorin Elisabeth Fuß geplant. Beginn ist um 17 Uhr (Sonntagsführung um 15 Uhr).

Information/Platzreservierung:

Erich-Schickling-Stiftung, Telefon 083 32/93 64 24 oder 01 71/971 50 83.

TREU UND VORBILDLICH

32 Jahre im Dienst der Kirche

HAUSEN – In der Pfarrei St. Bartholomäus in Hausen ist Franziska Hadwiger (Mitte) feierlich verabschiedet und zugleich für ihre langjährige Tätigkeit geehrt worden. 32 Jahre lang hatte sie sich um die Kirchenreinigung, die Kirchenwäsche und den Blumenschmuck in der Pfarrkirche gekümmert. Pfarrer Bernhard Endres (links) und Kirchenpfleger Josef Demmler (rechts) bedankten sich mit einem Geschenk und einem Blumenstrauß.



Foto: Birkle

IM ZEHNTEN JAHR NACH DER URAUFFÜHRUNG

Vom Allgäu hinaus in die Welt

„Missa Katharina“ wurde im Petersdom in Rom aufgeführt



▲ Eine CD der „Missa Katharina“ überreichte Komponist Jacob de Haan an Pater Christian N. Hamberger und Generalabt Thomas Anton Handgrätinger (von links).

der der besonderen Aufführung seines Werks beiwohnte und beeindruckt war, welche „große Reise die Messkomposition inzwischen gemacht hat“.

Die gebürtige Kemptenerin und langjährige Musikerin beim Musikverein St. Mang und der Stadtkapelle Kempten, Sylvia Irmeler ist die Frau des Dirigenten Karl Irmeler, und war in Rom mit ihrem Tenorhorn dabei. „Es war ein überwältigendes Ereignis, an diesem Ort zu spielen. So etwas erlebt man sicherlich nur einmal“, meinte die Mutter zweier Kinder, die ebenfalls mitgespielt hatten.

KEMPTEN/ROM – Zum zehnten Mal jährt sich heuer die Uraufführung der „Missa Katharina“, einer Auftragskomposition der Dr.-Dazert-Stiftung aus Kempten durch das Euregio-Blasorchester EBO in der Basilika Ottobeuren. Jetzt war das Werk im Petersdom in Rom zu hören.

Die Vertreter der Stiftung und der Euregio erlebten damit einen Höhepunkt seit der Drucklegung der Komposition. Bei einem Pilgertagesdienst, der vom Roggenburger Pater Christian N. Hamberger organisiert wurde, spielte das Schülerblasorchester „G’spielt und Blosa“ aus Illertissen unter Leitung von Karl Irmeler. Den Chor dazu hatte Klemens Lüpke einstudiert. Die rund 50 Musiker und 90 Sänger führten die „Missa Katharina“ vor dem großen Altar am Grabe des heiligen Petrus auf.

Generalabt Thomas Anton Handgrätinger, oberster Repräsentant des Prämonstratenserordens, zelebrierte die Messe im Petersdom. Groß war die Freude auch beim niederländischen Komponisten Jacob de Haan,

Info

Seit der Uraufführung der „Missa Katharina“ wurde die Messkomposition immer wieder in Kirchen und Konzertsälen auf vielen Kontinenten dargeboten. In Ottobeuren wird sie am Samstag, 16. Juli, um 9 Uhr bei einem Hochamt in der Basilika aufgeführt. Ausführende sind die Stadtkapelle Memmingen sowie 100 Sängerinnen und Sänger aus dem Kirchenchor St. Blasius Dietmannsried, dem Cantoni-Chor der Pfarrei St. Anton Kempten und dem Chor „Zabander“ aus Sulzberg. Solistin ist Gertrud Hiemer-Haslach (Sopran). Die Gesamtleitung hat Johnny Ekkelboom. Eine weitere Aufführung ist am Samstag, 25. November, um 20 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Oberstaufen durch die Blasmusik Oberstaufen und einen Projektchor geplant. red



▲ Im Petersdom, von links: Chorleiter Klemens Lüpke, Markus Brehm, Geschäftsführer der Dr.-Dazert-Stiftung, Dirigent Karl Irmeler, Komponist Jacob de Haan in Begleitung von Karin und Euregio-Projektleiter Simon Gehring. Fotos: Euregio



Gemeinsamer Glockenzug

KEMPTEN (mor) – Das ökumenische Fest im Hofgarten musste zwar ausfallen, aber die neuen drei Glocken für die evangelische St. Mang-Kirche wurden in einem festlichen Zug von der St. Lorenz-Basilika mit Pferdekutschen trocken zu ihrem Bestimmungsort gefahren. Sowohl im Hofgarten als auch später auch in der St.-Mang-Kirche konnten die Menschen die Glocken hautnah erleben. Zahlreiche Bürger begleiteten dieses „historische Ereignis“. Mit einer feierlichen ökumenischen Vesper in der St. Mang-Kirche, gehalten von Stadtpfarrer Bernhard Ehler von St. Lorenz und Dekan Jörg Dittmar, klang der Glockenzug aus. Im Vordergrund ist die größte Glocke zu sehen. Verziert ist sie mit Motiven, die Schüler der Suttschule gemalt haben. Foto: Rohlmann

AM 23. JULI

Megaball, Musik und mehr

Ottobeurer Pfarrfest findet im Westhof des Klosters statt

OTTOBEUREN – Die Pfarrei St. Alexander und Theodor lädt am Sonntag, 23. Juli, zum Pfarrfest nach Ottobeuren ein. Der Tag beginnt mit einem Festgottesdienst um 9 Uhr. Zelebrant und Festprediger ist Monsignore Robert Kleine aus Köln.

Gegen 10.15 Uhr wird das Pfarrfest im Westhof des Klosters eröffnet. Ein großes Tarnnetz, das der Pfarrgemeinderat aufbaut, schützt vor Hitze. Zahlreiche Ministranten sorgen unter der Leitung von Benjamin Nägele für ein buntes Kinder- und Jugendprogramm. So können sich die jungen Besucher an zehn Stationen – darunter eine Kraft- und eine Fühlstation – austoben.

Hauptattraktion ist das „Chefe versenken“: Jeweils zur vollen Stunde dürfen die Besucher mit einem Fußball auf eine Zielscheibe schießen. Dass diese nicht treffen, hoffen währenddessen die Ottobeurer „Promis“ wie das Bürgermeisterteam (13 Uhr) und das Pfarrerteam mit Pater Christoph Maria Kuen. Auch die Vorstände der Vereine machen mit.

Zudem gibt es eine Losbude, einen Bücherstand, eine Zaubershow



▲ Der „Megaball“ ist eine von zehn Stationen beim Pfarrfest. Foto: oh

sowie Kaffee und Kuchen. Die Blasmusik und die Jugendkapelle übernehmen auf der Bühne die musikalische Gestaltung. Auch Tanzgruppen treten auf.

Der Erlös und die Spenden kommen der Renovierung der Friedhofskapelle St. Sebastian zugute. Bei extrem schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung.

5 Stefan schien sie nun zu verstehen und nickte. Wieder zuckte ein Blitz über den nachtschwarzen Himmel, wieder donnerte es. „Ein Gewitter scheint im Anzug zu sein. Dann werde ich lieber auch aufbrechen.“ Er sah sie an, zog sie an sich. „Es tut mir so Leid, dass es dir heute Abend nicht gefallen hat. Du hast dich extra so schön gemacht.“

Lore senkte den Kopf. „Mir tut es Leid, dass ich dich enttäuscht habe. Du hast dich sicher auf das Fest gefreut.“ Stefan zuckte mit den breiten Schultern. „Ich hab meinen Freunden versprochen, dass ich komme. Eigentlich mach ich mir auch nichts aus solchen Festen. Vielleicht bin ich auch schon gesellschaftlich verdorben, weil die Studenten so viel feiern“, setzte er grinsend hinzu. Doch Lore blieb ernst und schien mit ihren Gedanken woanders zu sein. Stumm stand sie da, blickte in das dunkle Wasser des Brunnens.

So wurde auch Stefan wieder ernst und musterte sie aufmerksam. „Manchmal möchte ich wissen, was hinter deiner schönen Stirn so vor sich geht“, murmelte er. Und als sie immer noch schwieg, setzte er hinzu, was er schon gestern zu ihr gesagt hatte: „Du bist ein seltsames Mädchen und unergründlich.“

„Das bildest du dir ein“, antwortete sie leise. „Ich bin ganz normal, wie jede andere in meinem Alter auch.“ „Du bist anders“, widersprach er, „aber wenn du nicht anders wärst, dann würde ich dich auch nicht so lieben. Doch du gibst mir immer wieder Rätsel auf, und du machst mir das Leben auch nicht immer leicht.“ „Nur, weil ich mir Gedanken mache?“ „Vielleicht machst du dir einfach zu viele Gedanken“, erwiderte Stefan nachdenklich. „Und du dir vielleicht zu wenig.“ Lore sah ihn an, doch sie lächelte jetzt. „Geh zurück zu deinen Freunden. Ich glaube, das Gewitter wandert woanders hin, will nichts von Hinterbrand wissen“, scherzte sie. Er schüttelte den Kopf. „Nein, ich werde jetzt auch heimgehen.“ „Ich hab dir also den Abend verdorben?“ Sie warf ihm einen schuldbehafteten Blick zu. Wieder schüttelte er den Kopf. Er umarmte sie, drückte sie an sich. „Sehen wir uns morgen?“ „Wenn du willst?“ Sie warf ihm einen leicht herausfordernden Blick zu. „Na, und ob! Ich hol dich am Nachmittag mit dem Auto ab. Dann stell ich dich endlich meinen Eltern vor. Sie fragen eh schon immer, wann du einmal zu uns auf den Hof kommst.“

Lore nickte. „Dann gute Nacht, Stefan.“ Sie entzog sich seiner Umarmung und drehte sich von ihm weg. Er sah ihr nach, wie sie sich

Kein anderes Leben



Beim Feuerwehrfest fühlt sich Lore in der Gesellschaft von Stefans Freunden etwas verloren. Auch das Verhalten ihres Bruders, der schamlos mit einem Mädchen turtelt, während seine Braut schwanger zu Hause sitzt, schlägt ihr auf die Stimmung. Sie beschließt, das Fest zu verlassen und nach Hause zu gehen.

schlank und biegsam und doch mit festem, zielsicherem Schritt von ihm entfernte. Eine nicht zu definierende Unruhe erfasste ihn dabei, eine Angst, sie könnte ihm wieder fortlaufen, würde ihm nicht mehr gehören. Er versuchte diese Angst zu verdrängen, aber sie hielt ihn in dieser Nacht gefangen, auch in seinen Träumen. Erst als er am nächsten Morgen erwachte, als die Sonne in sein Zimmer schien, glättete sich seine umwölkte Stirn wieder, und er blickte voll Freude und Erwartung in den erwachenden Tag.

Der Lechnerhof war einer der höchstgelegene Bauernhöfe in der Region. Der Familie gehörten gute 100 Tagwerk Wald und ein altes, von Obstbäumen umstandenes Gehöft. Die Fassade des großen Wohnhauses war seit über 100 Jahren die gleiche, doch innen war der Hof immer wieder renoviert und modernisiert worden. Er war umgeben von steil ansteigenden Wiesen und einem großen Mischwald im Norden. Die zum Besitz gehörenden Weizen- und Maisfelder lagen etwas flacher und niedriger nahe dem Dorf. Wie die Holzbalkone des Buchbergerhofes waren auch hier im Sommer die schmiedeeisernen Geländer mit üppig blühenden Geranien geschmückt. Das Schönste war jedoch der idyllische Bauerngarten, in dem den ganzen Sommer über Gemüse, Kräuter und Blumen im Einklang miteinander prächtig gediehen. Zurzeit blühten vor allem Levkojen und Margeriten.

Eigentlich hießen die Besitzer des Lechnerhofes Gutsjahr, denn die

Bäuerin hatte einen Schweizer dieses Namens geheiratet. Doch Gutsjahr sagte keiner im Dorf zur Familie, da waren sie nur die Lechnerbauern.

Der Winter kam hier oben immer ein wenig früher und der Frühling später als unten im Dorf. Aber wenn der ‚Lenz‘ kam, dann konnte es nirgends schöner sein als hier oben, nahe dem Rechenberg, hinter dem um diese Jahreszeit die Sonne aufging. Seit Urzeiten war das so, und es würde wohl auch noch in Tausenden von Jahren so sein. Auch dann noch, wenn es den Lechnerhof schon lange nicht mehr geben würde.

Zum Hof gehörte ein schmales Austragshaus. Das Erdgeschoss hatten die Vorfahren aus grauen, runden Bachsteinen erbaut, verbunden mit gelöschtem Kalk. Der erste Stock bestand aus Lärchenholz, das mit den Jahrzehnten immer dunkler wurde. Auch dieses kleine Haus besaß einen Balkon, über den rote Geranien hingen. Das Austragshäusl wurde nun schon seit 50 Jahren von Oktober bis Mai von Therese Bachler, genannt Theres, bewohnt. Den Sommer über war sie als Sennerin auf der Rossalm, die sich im Hochplattengebiet befand.

Im Hochsommer zeigt sich die Alm sonnig, je weiter es jedoch in den Herbst hinein geht, umso später erreichen die Sonnenstrahlen das Plateau, dann kann es schon einmal Mittag werden, bis die Schatten weichen. Um diese Jahreszeit ziehen auch die schweren, weißen Nebel von den Gipfeln, Scharten und Karen herunter, und das Gras, auf dem die Kühe weiden, bleibt den ganzen

Tag über nass. Da wusste Theres, dass es Zeit war, die Viecher ins Tal hinunterzubringen. Doch jetzt war es Juni, und der Almsommer begann erst.

Stefan stand am Fenster seines Zimmers und blickte auf die bunt gesprenkelte Wiese, die sich vor seinen dunklen Augen auftat. Auf den zarten Halmen zitterten Tautropfen, und ein süßer Wohlgeruch von Wildkräutern drang bis zu seinem Fenster, dessen Flügel er weit geöffnet hatte. Seit er in München studierte, wurde ihm die Schönheit seiner Heimat so richtig bewusst. Früher hatte er sie als ganz selbstverständlich angesehen. Mit ihr war er aufgewachsen, ohne sich viel dabei zu denken. Er hatte sie als Kind zum Spielen und als Jugendlicher für den Sport benutzt, denn Bergsteigen und Bergradeln waren schon immer seine große Leidenschaft gewesen. Nun, da er die ganze Woche über in der Studentenstadt lebte, in einem dunklen Zimmer bei ständig eingeschaltetem elektrischen Licht, mit Blick auf einen gepflasterten Innenhof, den nur Mülltonnen zierten, wusste er seine Heimat erst so richtig zu schätzen.

Der Tag versprach wieder schön zu werden. Immer mehr Gipfel und Zinnen begannen nun im strahlenden Licht der aufgehenden Sonne zu leuchten. Die warme, silberne Flut wanderte langsam talwärts, übergoss zuerst die Almen, dann die blühenden, steilen Frühsommerwiesen, die noch vor der ersten Mahd standen, und schließlich den Hof. Nun überstrahlte sie den Bauerngarten, Haus, Stall und Tenne, ließ die alten, weißen Mauern, die grünen Fensterläden und das rote Schindeldach hell aufleuchten. Auch das Zuhause, das länger im Schatten stand, wurde nun von ihr erfasst.

Doch auch heute würde Stefan nichts anderes übrig bleiben, als nach dem ausgiebigen Frühstück, das er mit den Eltern und dem Bruder vor dem Haus im Sonnenschein einnehmen würde, sich noch einmal – ein letztes Mal – auf seine morgen stattfindende Abschlussprüfung vorzubereiten. Am Nachmittag würde er dann Lore abholen, damit sie endlich einmal seine Eltern und seinen Bruder näher kennen lernte.

► Fortsetzung folgt

Kein anderes Leben
Angelika Oberauer
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG Rosen-
heim 2013, ISBN:
978-3-475-54196-4



DIALOG DER KONFESSIONEN

„Vordenker der Ökumene“

Ausstellung in Zeitz stellt katholischen Bischof Julius Pflug in den Mittelpunkt



▲ Julius Pflug im bischöflichen Ornat, Ende 16./Anfang 17. Jahrhundert.
Foto: Stadt Naumburg, Stadtmuseum, V2553 K1

Sie gilt als bedeutendste ökumenische Schau zum Reformationsgedenkjahr: Seit Pfingsten widmet sich die Ausstellung „Dialog der Konfessionen – Bischof Julius Pflug und die Reformation“ in Zeitz einem Vordenker der Ökumene im 16. Jahrhundert. Eröffnet wurde sie vom vatikanischen „Ökumeneminister“, Kardinal Kurt Koch, und dem Generalsekretär des Lutherischen Weltbunds, Martin Junge. Die Ausstellung gibt Einblicke in Leben und Werk Pflugs.

Es waren wilde Zeiten, in denen Julius Pflug lebte. Der Spross einer Adelsfamilie, geboren 1499 nahe Leipzig, machte sich im Jahrhundert der Reformation als hochgebildeter Humanist, kaiserlicher Berater, theologischer Vermittler und letzter katholischer Bischof von Naumburg einen Namen.

Er war an den religionspolitischen Entwicklungen seiner Zeit maßgeblich beteiligt, von Protestanten wie Katholiken hoch geschätzt. Die Wiederherstellung der Einheit zwischen den Konfessionen war sein Lebensthema. So führte er beim berühmten Wormser Religionsgespräch von 1557 den Vorsitz. Doch letztlich blieben all seine Vermittlungsversuche, die von einem für die Zeit bemerkenswerten Toleranzgedanken geprägt waren, vergeblich. Und Pflug geriet in Vergessenheit.

„Weiser Vermittler“

Erstmals steht der „Vordenker der Ökumene“ jetzt im Zentrum einer großen kulturhistorischen Ausstellung. Die Schau „Dialog der Konfessionen – Bischof Julius Pflug und die Reformation“ im sachsen-anhaltischen Zeitz gilt als die wichtigste zum Thema Ökumene

im Reformationsgedenkjahr. Bei der Eröffnung würdigte Kardinal Kurt Koch Pflug als „weisen Vermittler“, der sich intensiv um Versöhnung und Wahrung der Einheit bemüht habe: „Luther und die Reformatoren wollten die Kirche nicht spalten, sondern im Geist des Evangeliums erneuern, und denselben Gedanken hatte Pflug.“

Bruch des Kirchenrechts

Für europaweites Aufsehen sorgte 1541/42 ein Streit um die Neubesetzung des Naumburger Bischofsstuhls. Das Domkapitel hatte Pflug einstimmig zum Bischof gewählt, doch der protestantische Kurfürst Friedrich von Sachsen setzte stattdessen Nikolaus von Amsdorf ein. Luther ordinierte diesen daraufhin als ersten evangelischen Bischof weltweit. Der offenkundige Bruch des Reichs- und Kirchenrechts führte zum Schmalkaldischen Krieg 1546/47, in dem Kaiser Karl V. mit Erfolg gegen die evangelischen Reichsfürsten und Städte vorging.

Im Anschluss trat Pflug sein Amt als katholischer Bischof von Naumburg an und bezog seinen Amtssitz auf der Zeitzer Moritzburg, seit 1285 dauerhafte Residenz der Naumburger Bischöfe. Obwohl der Bischof als „streng katholisch“ galt, verzichtete er darauf, die inzwischen weitgehend protestantische Bevölkerung seiner Diözese gewaltsam zu rekatholisieren. Vielmehr setzte Pflug auf konfessionellen Dialog und bemühte sich intensiv um Verständigung.

Bemerkenswert ist dabei sein Toleranzverständnis, das zwischen

„aufrichtiger“ und „notwendiger“ Toleranz unterschied, ohne dass beides im Gegensatz zueinander stehen musste. Pflug war dabei ein Pragmatiker, der kritisch und klug abwog, wie sich kirchliche Lehre und Lebensrealität in Einklang bringen ließen und wo Kompromisse sinnvoll erschienen.

Die „aufrichtige“ Toleranz etwa zeigte sich dort, wo Pflug der Überzeugung war, dass eine Neuerung sinnvoll und nicht nur ein Zugeständnis war. So hielt er die Zulassung der Priesterehe für sinnvoll und sah seinen Klerus darin sittlich besser aufgehoben, wenn Unkeuschheit und „verfallene Kirchenzucht“ die Alternative seien.

Päpstliche Erlaubnis

Auch plädierte Pflug bereits 1532 für die Zulassung des sogenannten Laienkelchs, da Christus mit der Einsetzung des Abendmahls kein Gebot vorgegeben und insofern freigestellt habe, ob man nur das Brot oder auch den Wein dazu reichen dürfe. Papst Pius IV. gewährte ihm schließlich 1564 die Erlaubnis zur Austeilung des Abendmahls in beiderlei Gestalt. Das Dekret zählt zu den Höhepunkten der Ausstellung.

Die Schau mit rund 250 Exponaten erstreckt sich über das Schlossareal der Moritzburg, inklusive katholischem Dom und Stiftsbibliothek. Sie gilt mit Pflugs umfassender Privatbibliothek als eine der wertvollsten der Reformationsepoche und zeugt von seinen internationalen Korrespondenzen mit zahllosen Geistesgrößen seiner Zeit.

Karin Wollschläger

DIALOG DER KONFESSIONEN
BISCHOF JULIUS PFLUG
UND DIE REFORMATION

SONDERAUSSTELLUNG
ZEITZ 5.6.-1.11.2017

DIE Ausstellung zur ÖKUMENE www.reformation-zeitz2017.de

Pauken in den großen Ferien?

Langjähriger Präsident des Lehrerverbands rät den Eltern im Interview: „Bleibt cool!“

Gut die Hälfte aller schulpflichtigen Kinder lernt auch in den Ferien. Antreiber sind oft die Eltern. Ihre Sorge: In sechs Wochen vergessen die Kinder vieles wieder. Josef Kraus, langjähriger Präsident des Lehrerverbands, rät im Interview zu Gelassenheit. Er betont: Erholung ist so wichtig wie das Lernen selbst!

Herr Kraus, in den ersten Bundesländern beginnen die Sommerferien – und in den Buchhandlungen stapelt sich Lernmaterial, Institute werben mit Lerncamps und Ferienworkshops, Lehrer geben Aufgaben. Pauken in den Ferien – muss das sein?

All diese Angebote sind tüchtige Geschäftemacherei. Für die allerwenigsten Schüler bringen sie etwas. Den Nutzen haben nur die Verlage und die Institute. Sie leben vom schlechten Gewissen und vom falschen Ehrgeiz der Eltern. Dass Lehrer über die Sommerferien Aufgaben aufgeben, schließe ich eher aus. Die meisten Lehrer weiterführender Schulen wissen am Ende des Schuljahres gar nicht, welche Klassen sie in welchen Fächern im neuen Schuljahr unterrichten. Und wenn Lehrer Tipps zum Lernen in den Ferien geben, dann klar definierte, und das auch nur an bestimmte Schüler, die Lücken haben. Oder an Schüler, die sich am Ende der Sommerferien einer Nachprüfung stellen, um das Klassenziel doch noch zu erreichen. Das betrifft aber allenfalls wenige Prozent der Schüler.

Wie wichtig sind Erholungsphasen für Kinder?

So wichtig wie die Lernzeit selbst! Die Erholungsphasen unserer Kinder sind ohnehin immer kürzer geworden. Nicht weil die Schule stressiger geworden wäre, sondern weil ein erheblicher Teil der jungen Leute jeden Tag ebenso lang digital unterwegs ist, wie Zeit für Schule aufgewendet wird. Von Erholung oder Ausgleich kann da keine Rede sein. Die Kinder sollen frisch aufgeladent ins neue Schuljahr starten



▲ Josef Kraus. Foto: privat

können und nicht ausgepowert. Dieses Auftanken gelingt übrigens nicht durch Herumlungen oder durch Herumsurfen im Netz am besten, sondern beispielsweise durch Lesen und Sport.

Wenn das Lernen wirklich sein muss – wie kann es sinnvoll gestaltet werden?

Die Sommerferien dauern rund sechs Wochen. Die ersten vier Wo-

chen sollten gänzlich frei von Lernen sein. Wer es nötig hat, der kann für die letzten zwei Wochen ein kleines Programm machen, zum Beispiel jeden Vormittag eineinhalb Stunden – je nach Bedarf. Und konzentriert auf maximal ein bis zwei Fächer. Da bleibt immer noch Zeit für Feriengefühle. Rundumprogramme bewirken eher das Gegenteil des Gewollten.

Haben Schüler nach den sechswöchigen Sommerferien denn vieles wieder vergessen?

Ja, teilweise schon, vor allem wenn es um Wissen geht, das nicht durch Wiederholen gefestigt ist, das also nur quasi von der Hand in den Mund auf Kurzzeitgedächtnis mitgenommen wurde. Schwierig wird es, wenn dieses Wissen Grundlage für kommende Schuljahre ist. Zum Beispiel in Mathematik. Oder wenn es um den Wortschatz in einer Fremdsprache geht. Der Wortschatz ist ein „Schatz“, der immer wieder gebraucht wird, der also im Langzeitgedächtnis gespeichert sein muss.

Woher kommt die Angst vieler Eltern, die Kinder könnten nicht gut genug aufgestellt sein?

Das kommt von dem dümmlichen Gerede, dass der junge Mensch nur dann eine Chance im globalen Haifischbecken bekomme, wenn er Abitur, Bachelor und Master habe. Das ist aber Quatsch, auch wenn er von der

Info

Deutscher Lehrerverband

Der Deutsche Lehrerverband ist der Dachverband verschiedener Lehrerverbände und der Katholischen Erziehergemeinschaft. Zum Juli hat Josef Kraus den Vorsitz an Heinz-Peter Meidinger, bisher Bundesvorsitzender des Philologenverbandes, abgegeben.

Vor kurzem ist von Josef Kraus im Herbig Verlag das Buch „Wie man eine Bildungsnation an die Wand fährt – und was Eltern jetzt wissen müssen“ erschienen.

OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), der Bertelsmann-Stiftung oder aus dem Mund schlauer Bildungsexperten kommt. Der Mensch beginnt nicht mit dem Abitur. Und wenn es mal mit der Schule nicht so läuft, sollten Eltern daran denken, dass selbst mancher Sitzenbleiber in höchste Ämter kam. Eltern sollten mit den Kindern zusammen erforschen, was sich in deren Lern- und Arbeitsverhalten ändern muss.

Was raten Sie Eltern, die sich zu sehr engagieren?

Bleibt cool und gelassen! Verlangt nichts von euren Kindern, was ihr selbst nicht gewollt hättet! Eure Kinder haben ein Recht darauf, Schule mal wenigstens vier Wochen Schule sein zu lassen. Macht in diesen Wochen, die ja auch eure eigenen Urlaubszeiten sein sollten, mit euren Kinder aktive Erholung. Erholung! Nicht Urlaubsstress! Lebt euren Kindern vor, was Muse und Muße ist!

Interview: Astrid Fleute



Riesiges Umweltschutzprojekt

Afrika: Über 6000 Antilopen, Büffel, Zebras, Giraffen und Elefanten sollen umziehen

Hunderte Antilopen, Dutzende Giraffen und Elefanten: Im Süden Afrikas hat ein Naturschutzprojekt begonnen, wie es der Kontinent bisher nur selten gesehen hat. 6000 Tiere aus Simbabwe sollen innerhalb der nächsten drei Jahre in den mosambikanischen Zinave-Nationalpark umgesiedelt werden. Dort hat der Bürgerkrieg fast alles Leben ausgerottet.

Jedes Jahr im November begeht die UNO den „Welttag gegen die Ausbeutung der Umwelt in bewaffneten Konflikten“. Ziel ist es, auch der zerstörten Umwelt zu gedenken – ein „unbekanntes Kriegsoffer“.

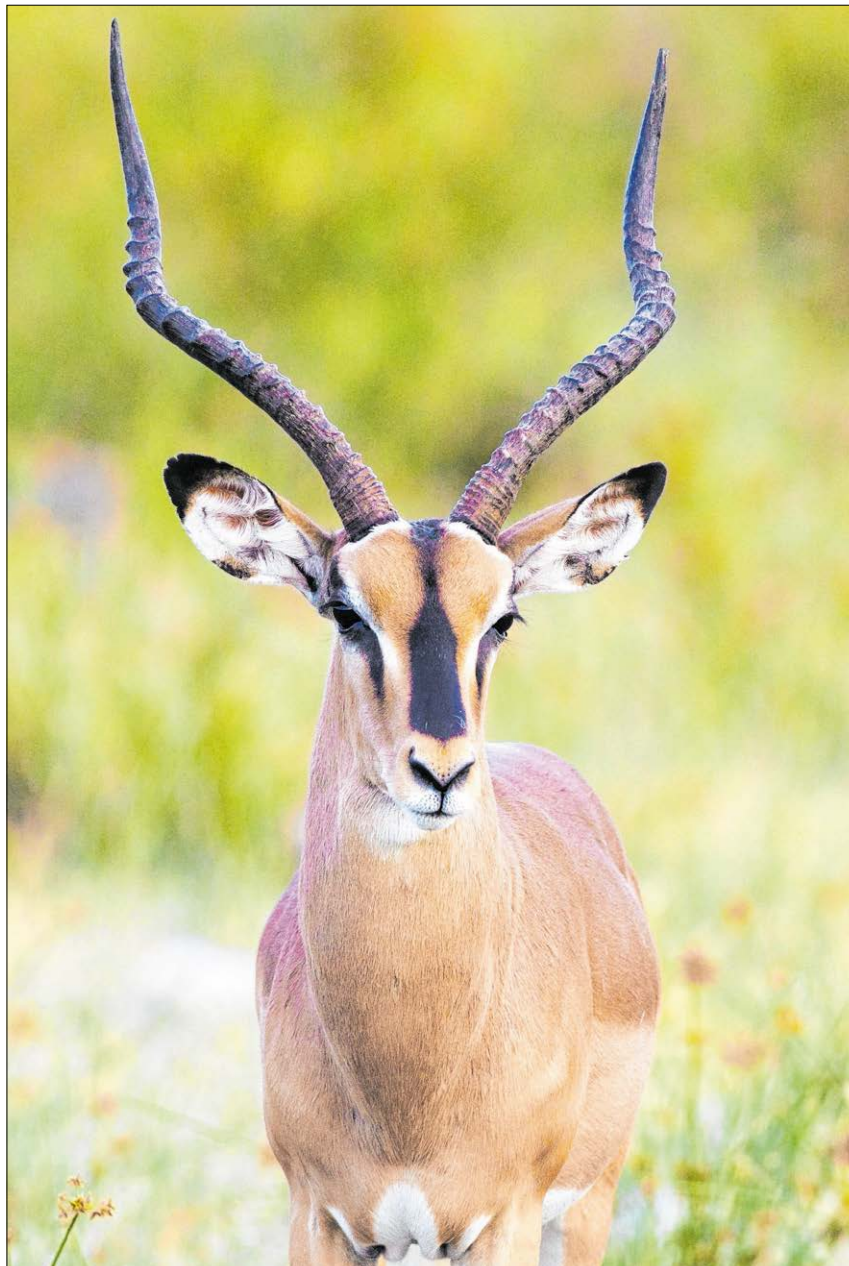
Welche Bürde so ein Konflikt für die Umweltressourcen eines Landes mit sich bringt, wird etwa an Afrikas Südostflanke sichtbar: 16 Jahre hatten die Rebellenbewegung Renamo und die heutige Regierungspartei Frelimo in einem Bürgerkrieg um die Vormachtstellung in Mosambik gekämpft. 1992 unterzeichneten die Parteien den „Friedenspakt von Rom“. Aber nicht bevor eine Million Menschen starben und ein Großteil der Naturschätze geplündert waren.

Dezimierte Tierbestände

Im Nationalpark Zinave, nahe der Grenze zu Simbabwe, dezimierten die Kriegstreiber etliche Tierbestände, darunter die von Giraffe, Elefant und Büffel. Jetzt soll das 4000 Quadratkilometer große Naturschutzareal mit menschlicher Unterstützung wiederbelebt werden.

„Gestern war ich dabei, als wir Impalas einfingen“, sagt Willy Pabst am Telefon aus dem Büro seiner Safari Lodge. „Ich hatte einen der Böcke in der Hand, der gezappelt hat. Seine Hörner mussten eingewickelt werden, damit er sich und andere Tiere auf dem Transport nicht verletzt. Die Tiere wissen halt nicht, dass es nur gut für sie ist.“ Bevor der Hamburger Unternehmer emotional wird, fügt er an: „Die Tiere loszuwerden, ist für mich ein Glücksfall.“

In Simbabwe betreibt Pabst die Farm Sango, die Teil des privaten Naturschutzreservats „Savé Valley Conservancy“ ist. 50 Elefanten, 200 Zebras, 100 Giraffen und 900 Impala-Antilopen sind unter den ersten Passagieren, die per Diesellaster die Reise nach Mosambik antreten. Insgesamt spendet Pabst 6000 seiner



▲ Die Impala-Antilope gehört zu den ersten Passagieren, die in den Nationalpark Zinave umziehen. Foto: Yathin sk, CC-BY-SA 2.0 de

Tiere für das Auswilderungsprojekt. Die übrigen 1500 sollen aus Mosambik selbst kommen.

„Wir haben zu viele Tiere. Wir sind zu erfolgreich, das ist ein Riesenproblem“, sagt Pabst. Weil die wachsenden Herden in dem Reservat angesichts der aktuellen Dürre nicht genügend Futter finden, würde sich sein Ökosystem innerhalb eines Jahres selbst zerstören. „Dadurch, dass wir Zäune um die gesamte Savé Valley Conservancy errichten mussten, können die Tiere nirgendwohin. Nun müssen wir etwas tun.“

Dass zur Verwaltung der Wildbestände auch die Jagd zählt, brachte Pabst in der Vergangenheit auch Kritik aus Deutschland ein. „Aber ich erlaube es, weil es Sinn macht, unsere einzige Einnahmequelle

ist und meinem Naturverständnis entspricht.“ Kritikern entgegnet er: „Ohne das Einkommen aus der nachhaltigen Jagd wäre die Savé Valley Conservancy nie entstanden und würde auch heute nicht bestehen!“ Die Umsiedlung der Tiere sieht er als philanthropisches Projekt. „Der Wiederaufbau eines kaputten Nationalparks durch Überschüsse erwirtschaftet aus nachhaltiger Jagd – das ist für mich der Nobelpreis des Naturschutzes.“

Ähnlich sieht das Werner Myburgh, Geschäftsführer der Peace Parks Foundation. Der 1997 gegründete Verein widmet sich dem grenzüberschreitenden Umweltschutz im südlichen Afrika und ist für die Umsiedlung der Tiere verantwortlich. 2,5 Millionen US-Dollar soll die Herkulesaufgabe kosten, die

120 Tierärzte, Wildhüter, Ökologen, Fahrer und Helikopterpiloten beschäftigt. Das ist laut Myburgh jedoch nichts – verglichen mit der „astronomischen“ Summe, welche die 6000 Tiere gekostet hätten.

Nachhaltiges Reiseziel

2015 hatten die Peace Parks Foundation, die auch Entwicklungsgelder aus Deutschland erhält, und Mosambiks Regierung einen Zehn-Jahres-Vertrag zur Bewirtschaftung des Zinave-Parks unterzeichnet. Die Organisation will den Nationalpark nicht nur wiederbeleben, es soll auch ein nachhaltiges Reiseziel für Ökotouristen entstehen. Davon sollen auch die Bewohner der Region profitieren: Zinave ist Teil des „Grenzüberschreitenden Schutzgebiets Limpopo“, das die Nationalparks im Dreiländereck von Mosambik, Simbabwe und Südafrika umspannt. Dank Wildkorridoren sollen die Savantentiere frei zwischen den Schutzgebieten herumwandern können.

„Große Landschaften und Ökosysteme wiederherzustellen – darum geht es im Großen und Ganzen bei grenzüberschreitendem Umweltschutz. Hier haben wir ein gutes Beispiel“, sagt Peace-Parks-Direktor Myburgh.

In Sachen Umweltschutz sind sich Südafrika, Simbabwe und Mosambik einig. Einzig innerstaatliche Konflikte könnten sich für Afrikas Natur erneut als Problem erweisen. Das gilt nicht nur für Simbabwe, wo Langzeit-Präsident Robert Mugabe kürzlich neue Landbeschlagnahmungen androhte. 2012 hatten es regierungsnahe Funktionäre auch auf das Reservat von Willy Pabst abgesehen, jedoch ohne Erfolg.

Unterdessen schwelt in Mosambik jener Konflikt weiter, der bereits in den 1980er Jahren den Tierbestand von Zinave auslöschte. Seit den Wahlen 2014 ist die Beziehung zwischen Renamo und Frelimo erneut angespannt. Nach Anschlüssen auf Polizeistationen, Autobahnen und Regierungseinrichtungen schlossen die Erzrivalen zwar einen Waffenstillstand. Trotzdem kam es immer wieder zu Attentaten. Die Organisation Human Rights Watch beschuldigt beide Seiten der Kriegsverbrechen. Voriges Jahr zwang das Wiederaufflammen des Konflikts mindestens 15000 Mosambikaner zur Flucht in Nachbarländer.

Markus Schönherr



▲ Werke von Jane Austen sind für die Briten literarisches Nationalgut. Foto: imago

VOR 200 Jahren

Der weibliche Shakespeare

Mit Charme und Witz beschreibt Jane Austen ihre Figuren

„Die junge Dame hatte ein Talent, die Probleme und Gefühle alltäglicher Charaktere zu schildern, wie ich es so ausgeprägt noch nie erlebt habe“: So begeisterte sich Sir Walter Scott für diese Schriftstellerin mit ihrem „feinen Pinselstrich, der gewöhnliche, unbedeutende Dinge und Menschen durch die Wahrheit der Beschreibungen und Empfindungen interessant macht“.

Jane Austen wurde am 16. Dezember 1775 als siebtes von acht Kindern des Geistlichen William George Austen im Pfarrhaus von Steventon geboren. Es war die reichhaltige väterliche Hausbibliothek, in der sie die ersten Anregungen für eigene literarische Gehversuche fand. Als Jugendliche verfasste sie satirische Stücke und Persiflagen, ehe sie zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr die grundlegenden Entwürfe für ihre meist mit einiger Verspätung publizierten großen Romane zu Papier brachte. Ihre Werke, die sie unter dem Pseudonym „von einer Lady“ veröffentlichte, verzauberten die Leser durch federleichte stilistische Eleganz und enormes Erzähltalent, durch geistreichen Charme und feine Ironie – nicht ohne gesellschaftskritische Töne, messerscharfe Beobachtungsgabe und kluge Menschenkenntnis.

Thematisch beschäftigte sich Austen, die selbst nie heiratete und sogar eine Verlobung wieder auflöste, am liebsten mit dem Liebesleben der jungen Damen aus dem gehobenen ländlichen Bürgertum. 1811 sorgte sie mit ihrem Debütroman „Sense and Sensibility“ („Verstand und Gefühl“) für Aufsehen. 1813 erschien mit „Pride and Prejudice“ („Stolz und

Vorurteil“) ihr zweiter Bestseller und jenes Werk, das Austen selbst als ihr „Lieblingskind“ bezeichnete. Seit 1796 arbeitete sie an den Manuskripten, allerdings wurde eine erste Fassung vom Verleger zurückgewiesen und von Austen überarbeitet. Erzählt werden die Irrungen und Wirrungen um die fünf Töchter der Familie Bennet, die es unter die Haube zu bringen gilt, insbesondere die spannungsgeladene Beziehung zwischen Elizabeth Bennet und ihrem Mr. Darcy.

1814/15 erblickte dann mit „Emma“ der bekannteste Roman aus Austens Spätwerk das literarische Licht der Welt. Emma Woodhouse ist eine weitere liebenswerte Frauenfigur, die jeden in ihrer Umgebung mit dem scheinbar passenden Ehepartner zu verkuppeln versucht. Die Geldsorgen von Austens früheren Protagonistinnen sind Emma fremd, die Autorin hat sie als wohlhabende, unabhängige Frau konzipiert, ebenso wie Anne Elliot in Austens letztem Roman „Persuasion“ („Überredung“), welcher posthum erschien.

Anfangs hatten sich die männlichen Zeitgenossen noch über die Ambitionen Austens mokiert, doch inzwischen galt sie als renommierte Schriftstellerin. Mit Anfang 40 verschlechterte sich ihre Gesundheit, ohne dass ihr die Ärzte helfen konnten. Heute wird vermutet, dass Austen an einer damals unheilbaren Nierenerkrankung litt. In der Hoffnung auf ärztlichen Rat reiste sie im Mai 1817 nach Winchester, wo sie am 18. Juli 1817 starb. Ihre letzte Ruhe fand sie in der dortigen Kathedrale. Doch ihre Werke sind unsterblich, nicht zuletzt dank zahlreicher Verfilmungen.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

16. Juli

Carmen, Irmgard

Auf Anordnung der Vichy-Regierung trieb die französische Polizei vor 75 Jahren etwa 20 000 Juden an mehreren Sammelpunkten in Paris zusammen. Einige Tage später wurden sie in die osteuropäischen Vernichtungslager deportiert.

17. Juli

Alexius, Marina



Dem Schatten von Prinzessin Diana wird sie vermutlich nie entweichen. Doch Camilla (Foto: imago), Herzogin von Cornwall und zweite Frau von Prinz Charles, hat sich zu einem beliebten Mitglied der britischen Königsfamilie entwickelt. Heute feiert sie 70. Geburtstag.

18. Juli

Arnold, Arnulf

Er gilt als einer der herausragendsten Dirigenten der Welt: Vor 90 Jahren wurde Kurt Masur im niederschlesischen Brieg geboren. Von 1991 bis 2002 war er Chefdirigent der New Yorker Philharmoniker. Während der „Friedlichen Revolution“ von 1989, die zum Fall der Berliner Mauer führte, engagierte er sich politisch. Masur starb am 19. Dezember 2015.

19. Juli

Bernulf, Stilla

Seinen Mut im Kampf gegen die Mafia bezahlte er mit seinem Leben: Der italienische Richter Paolo Borsellino (* 19. Januar 1940) starb vor

25 Jahren bei der Explosion einer Autobombe in Palermo.

20. Juli

Elias, Margareta

Eines seiner Erfolgsgeheimnisse ist der gleitend-melodiose Klang seiner Gitarre, der selbst für Laien unverwechselbar ist: Die mexikanische Musik-Legende Carlos Santana (Foto: imago) wird 70. Seine Alben sind bis heute Verkaufsschlager, Titel wie „Black Magic Woman“ sind fester Bestandteil der Radio-Playlists.



21. Juli

Daniel, Laurentius von Brindisi

Durch die Errichtung des Sanctum Officium ordnete Papst Paul III. vor 475 Jahren die Inquisition neu. Ziel war es, das Vordringen von Lutheranern und anderen nicht-katholischen Glaubensrichtungen nach Italien zu verhindern – unter anderem mit dem Index der verbotenen Bücher. 1965 wurde das Sanctum Officium in die Kongregation für die Glaubenslehre umgewandelt.

22. Juli

Maria Magdalena, Verena

Für seine Rolle als Stasi-Hauptmann Gerd Wiesler im oscarprämiierten Film „Das Leben der Anderen“ wurde er vielfach ausgezeichnet: Der Schauspieler Ulrich Mühe (*20. Juni 1953) starb vor zehn Jahren. Seine Tochter Anna-Maria ist ebenfalls als Schauspielerin erfolgreich.

Zusammengestellt von Matthias Altmann



▲ Galileo Galilei vor dem Sanctum Officium. Der Astronom ist der bekannteste Verurteilte. Das Bild wurde 1847 von Joseph Nicolas Robert-Fleury gemalt. Foto: imago

SAMSTAG 15.7.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche St. Remigius in Raisting/Oberbayern.
 23.50 **ARD: Das Wort zum Sonntag.** Es spricht Gereon Alter, Essen.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Beate Hirt, Frankfurt (kath.).
 9.00 **Radio Horeb: Fatima-Symposium.** Pontifikalamt aus der Gebetsstätte Marienfried. Zelebrant: Weihbischof Marian Eleganti OSB.

SONNTAG 16.7.

▼ Fernsehen

- 9.03 **ZDF: Sonntags.** Fünf Sterne Menschlichkeit. Das „Seehörnle“ am Bodensee ist ein integratives Hotel und Restaurant. Reportage.
 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Wallfahrtsbasilika Sonntagberg/Österreich. Predigt: Abt Petrus Pilsinger und Pfarrer Franz Hörmann.

▼ Radio

- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Gute Arme, schlechte Arme – christliche Hilfe und wem sie zusteht. Von Bernhard Schneider (kath.).
 10.00 **Radio Horeb: Gebetstag in Marienfried.** Pontifikalamt. Zelebrant: Bischof em. Walter Mixa, Festprediger: Pfarrer Erich Maria Fink.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Michael Wittl, Feichten.

MONTAG 17.7.

▼ Fernsehen

- 13.30 **3sat: Ein Herz wird wieder jung.** Komödie mit Tobias Moretti, Ö 1997.
 23.40 **3sat: 37 Grad.** Das Leben ist kostbar. Ein Rechtsmediziner und seine Arbeit.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Karl-Heinz Grundmann, Koblenz (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 22. Juli.

DIENSTAG 18.7.

▼ Fernsehen

- 11.00 **3sat: Wir lassen kein Kind hungern.** Donya beim Kindermittagstisch in Duisburg. Von Donya Farahani.
 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Was ich kann, will keiner wissen. 50 plus und arbeitslos. Woher kommen die Vorurteile vieler Arbeitgeber?

▼ Radio

- 9.05 **Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 200 Jahren starb die englische Schriftstellerin Jane Austen.
 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Wie wird Christus die Lebenden und die Toten richten? Von Generalvikar Andreas Fuchs, Graubünden, Bistum Chur.

MITTWOCH 19.7.

▼ Fernsehen

- 13.45 **Arte: Über den Todespass.** Western mit James Stewart und Walter Brennan, USA 1954.
 19.00 **BR: Stationen.** Wirbeln, Stampfen und Extase. Die Spiritualität des Tanzes. Religiöse Tanzrituale und deren Bedeutung.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Franziskanische Gebetsschule. Franziskus und das Wort Gottes. Von Schwester M. Petra Grünert OSF.

DONNERSTAG 20.7.

▼ Fernsehen

- 7.15 **Phoenix: Wir packen das an!** Uta, Daniela und Yvonne gehen putzen. Jede hatte früher andere berufliche Pläne. Reportage.
 22.25 **3sat: Das finstere Tal.** Drama mit Sam Riley, Clemens Schick und Tobias Moretti, Ö/D 2014.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Mit Demenz leben und das Leben genießen. Dr. med. Ursula Sottong, Leiterin Fachstelle Demenz bei den Maltesern.
 10.05 **Deutschlandfunk: Marktplatz.** Drohnen am Himmel: Spielzeug oder Angriff aufs Privatleben? Hörertelefon: 00800/44 64 44 64.

FREITAG 21.7.

▼ Fernsehen

- 12.30 **3sat: Selbstbestimmt! – Das Magazin.** Leben mit Behinderung.
 18.15 **Bibel TV: Helfer im Einsatz.** Das Kinderkrankenhaus in Bethlehem.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Die neuen Medien – für Eltern und Erzieher eine Herausforderung. Von Christa Meves, Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche.
 19.00 **Radio Horeb: God is Good-Jugendfestival 2017.** Heilige Messe von der Wallfahrtskirche in Rabitz-Rosenthal (Bistum Dresden-Meißen). Zelebrant: P. Paulus Maria Tautz CFR.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Gefangen im goldenen Käfig

Monaco, 1962: Sechs Jahre ist es her, seit aus der ehemaligen Hollywood-Diva Grace Kelly (Nicole Kidman) „Gracia Patricia – Die Fürstin von Monaco“ (ARD, 19.7., 20.15 Uhr) wurde. Doch das streng geregelte, ritualisierte Leben am monegasischen Hof birgt auch viele Schattenseiten. Grace fühlt sich zunehmend in einem goldenen Käfig gefangen. Ihren Mann sieht sie selten, und mit ihrer offenen Art macht sie sich nicht nur Freunde. Da bietet Meisterregisseur Alfred Hitchcock ihr die Hauptrolle in seinem neuen Streifen „Marnie“ an. Grace ist hin- und hergerissen zwischen ihren künstlerischen Ambitionen und ihren Verpflichtungen. *Foto: ARD Degeto/Square One/Universum*

Wasserpflanze als Wirtschaftszweig

Lotosseide ist der Stoff für das Gewand Buddhas und das teuerste Gewebe der Welt. Es wird nur von Frauen am Inlesee in Myanmar hergestellt. Was einst religiösen Zwecken diente und nur wenige Familien ernährte, entwickelte sich seit der Öffnung Myanmars 2011 zu einem wachsenden Wirtschaftszweig. Die farbenprächtige Reportage „Die Lotosweberinnen vom Inlesee“ (Arte, 15.7., 19.30 Uhr) zeigt den Weg des Lotos von der Wasserpflanze zum gewebten Stoff.



Neues Leben in einem fremden Land

Hala Qasmo lebt in einem fremden Land – ihrer neuen Heimat Deutschland. Am schlimmsten ist für sie, morgens den Kaffee ohne ihren Mann zu trinken. Mit ihm und ihren vier Kindern hat sie in Aleppo gelebt. Er war Kommandeur in der Freien Syrischen Armee. Die Familie wollte nicht von seiner Seite weichen und hat dafür tägliche Bombardements ertragen. – Marcel Mettelsiefen erhielt für seinen Film „Das Schicksal der Kinder von Aleppo“ (Phoenix, 16.7., 22.15 Uhr) den Emmy und den Grimme-Preis. *Foto: ARD*

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit ASTRA: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Vatikan

im Internet www.radiovatican.de und über Satellit Eutelsat 1-Hotbird 8-13 E: 11 804 MHz.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Kirschlikör und vieles mehr

In „Liköre – regional und saisonal. Aus Garten, Wald und Wiese“ zeigt Kräuterexpertin Susanne Oettle, wie man Likör ganz einfach selbst machen kann. Über 40 raffinierte Rezeptkreationen reichen von Holunderblüten- über Kirsch- und Hagebutten- bis hin zu Bratapfel- und Haselnusslikör.

Wer eines von drei Büchern gewinnen will, schicke die Lösung des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Einsendeschluss: 19. Juli

Über „Freizeitreise Bayern“ aus Heft Nr. 26 freuen sich:

- Reinhilde Albersdörfer**,
92676 Eschenbach,
- Anne-Marie Barta**,
86875 Waal,
- Rudolf Ehrlenspiel**,
87435 Kempten,
- Raimund Ess**,
72074 Tübingen,
- Franz Hechtl**,
92533 Wernberg-Köblitz,
- Hermine Heußler**,
87775 Salgau/Hausen,
- Paula Jaumann**,
86741 Belzheim,
- Edeltraud Skurnia**,
97980 Bad Mergentheim,
- Wilhelm Vögele**,
86862 Dillishausen,
- Theresia Weber**,
87781 Ungerhausen.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 27
geben wir in der nächsten
Ausgabe bekannt.

Unter- kunft	erhöhte Galerie			Zeitung- bezugs- art (Kw.)	Haut am Hirsch- geweih	Teil des Atlas- gebirges	Außer- irdischer einer TV-Serie	Stadt an der Ruhr	Satz beim Tennis (engl.)
griechi- scher Buch- stabe					Lärm- gerät				
				Ästhet					nicht immer, temporär
Schnel- ligkeit	Vorweih- nachts- zeit		Substanz				illoyal, abtrün- nig		Ziegen- leder- hand- schuh
Teil des Schlüs- sels							Frosch- lurch		
Witz- figur, Gauener			den Inhalt ent- nehmen				große Wohnan- siedlung	Alpha- bet (Kw.)	
große Grün- fläche	Held der Argo- nauten- sage		spa- nisch: ja						
							chem. Zeichen für Rubi- dium		Holz- block
							Zimmer- winkel		
Beses- sen- heit			Pferde- renn- bahn	junge Pflan- zen- triebe		Brust- band		Kfz-Z. Hanau	Begrün- der der Waldorf- schulen
Leid zufügen	weicher Boden- belag							interna- tionales Notruf- zeichen	
				zwei- teiliges Turn- gerät		Anlage zur Eisenge- winning			
Feder- polster für Betten	Vorname v. Schau- spieler Sharif	feine Haut- öffnung		'Rom' in der Landes- sprache			spaß- hafter Unfug		hohe Wert- schät- zung
								dän. Film- komi- ker †	alte franz. Gold- münze
Nieren- abson- derung			3/4. Fall von ‚wir‘			Sprech- weise einer dt. Ligatur	Luft- reifen		
				Unter- haltung					
Compu- terzen- trale									

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Gebet und Gerät zum Beten
Auflösung aus Heft 27: **SONNENBRILLE**



▲ „... und vom Balkon aus haben Sie eine fantastische Sicht auf den neu angelegten Golfplatz.“
Illustrationen: Jakoby

Erzählung

Ein vergilbtes Blatt Papier

„Wobliebt der Lümmel?!“ Ungehalten schaute ich auf meine Armbanduhr. Schon halb zwei, und Leon war immer noch nicht zu Hause! Dabei war der Unterricht heute, am letzten Schultag, sogar früher als sonst zu Ende gewesen. Gewiss lag aber gerade darin der Grund dafür, dass sich mein Filius mit dem Heimkommen so lange Zeit ließ: Es hatte Zeugnisse gegeben, und wie Leons Zeugnis aussehen würde, konnte ich mir nach dem blauen Brief lebhaft vorstellen.

„Dem Bengel werd' ich was husten!“ Wütend drückte ich mich an der Tischplatte hoch und begann, in der Küche heranzugehen. Nichts als Ärger hatte man mit diesem Fröchtchen! Eine Fünf nach der anderen brachte er nach Hause, kümmernte sich aber einen Dreck um seine Schulaufgaben und kannte nichts anderes als sein Handy und alberne Computerspiele. Was in aller Welt sollte bloß einmal aus ihm werden?

„Nun setz' dich wieder hin und lass uns ohne ihn anfangen“, versuchte meine Frau die Wogen zu glätten. „Sonst wird das Essen kalt! Bestimmt steckt er wieder bei deinen Eltern. Wenn er bis zwei nicht hier ist, ruf' ich bei ihnen an.“ Sie legte erst mir und dann sich selbst einen goldbraunen, herrlich duftenden Pfannkuchen auf den Teller. Mit einer Mordswut im Bauch pflanzte

ich mich wieder auf die Eckbank. „Wundern sollte mich das nicht“, fauchte ich. „Aber das bekommt er ausgetrieben! Hätte ich mir das früher erlaubt, dann ...“

Die Haustür wurde geöffnet und vorsichtig wieder geschlossen. In der Diele waren leise Schritte zu hören, dann stand Leon endlich vor uns. In der Hand hielt er einen weißen Briefumschlag.

„Wo hast du nur so lange gesteckt?“, rüffelte ihn meine Frau. Leon starrte vor sich auf den Boden. „Ich ... ich war bei Oma und Opa“, druckste er. „Ich hab' schon bei ihnen gegessen ...“

Ich kam von der Bank hoch und baute mich vor meinem Sprössling auf, bereit, ihm den Kopf zurecht zu rücken. „Aha! Dann können wir natürlich lange auf dich warten! Wie ist denn dein Zeugnis ausgefallen?“

Zwei dicke Tränen kullerten über Leons Wangen. Er starrte auf den Fußboden. Seine Mundwinkel zuckten. Endlich streckte mir seine Hand den Briefumschlag entgegen. „Papa, das ... das hier ... das soll ich dir von Opa geben ...“

Was hatte denn das zu bedeuten? Ich nahm Leon den Umschlag aus der Hand und fetzte ihn mit dem Stiel des Dessertlöffels auf.

Und dann war ich es, der schlucken musste.

In der Hand hielt ich ein vergilbtes Blatt Papier, auf dem in dicken Frakturbuchstaben das Wort „Zeugnis“ gedruckt stand. Die Tinte war längst blass geworden, aber mein Name und das gestochen scharf geschriebene „Nicht versetzt“ waren noch immer klar und deutlich zu lesen. Und mit einem Male tauchte aus meiner Erinnerung wieder dieser trübe Nachmittag vor nunmehr 30 Jahren auf, als ich mit verheultem Gesicht zu meinem Vater emporgesehen hatte, während er diese Hiobsbotschaft studiert hatte.

Jetzt war es an mir, den Blick zu senken. Ich spürte die fragenden Augen meiner Frau und schob das vergilbte Blatt zu ihr hin. Sie las. Niemand von uns beiden brachte einen Ton zustande. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich es schaffte, meinem Jungen den Arm um die Schulter zu legen.

„Nun lass mal den Kopf nicht hängen, Leon. Es gibt Schlimmeres, und diese Schlappe wetzt du schon wieder aus. Übrigens, ich ... ich hab' mir heute Morgen mal deine Computerspiele angesehen. Ich interessiere mich auch dafür, hab' aber nicht die leiseste Ahnung, wie das funktioniert. Wenn wir aufgegessen haben, erklärst du's mir dann mal?“

D. K. Albert

Foto: Ralf Geithe – fotolia.com



Sudoku

8	1		7	8	5
7	3		8	9	2
5	9	6		8	3
2	3	8		6	7
1		4	5	3	9
	8		6	2	4
4	2	5	1	7	6
	1	9	3	2	5

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 27.

9	6				3	2
		9	6		5	4
7	2	1	4			
8	7			3	1	
	2		7	9	5	
6		8	1			
	6	3		7	9	
	8			4	3	
			3	8	2	1





Hingesehen

Vier Tage lang ist Kardinal Joachim Meisner in der Kölner Kirche Sankt Gereon aufgebahrt worden. Rund 400 Besucher kamen am Freitag voriger Woche zu einem Abendgebet mit Kardinal Rainer Maria Woelki, um für den früheren Kölner Erzbischof zu beten. Der verstorbene Kardinal lag auf einem sogenannten Katafalk. Die vor dem Altar aufgestellte Totenbahre war mit rotem Stoff umkleidet, davor das Wappen Meisners aufgestellt. Um die Schulter trug er das Pallium, das Zeichen für Erzbischöfe. Woelki dankte seinem Amtsvorgänger für den 25-jährigen Dienst an der Spitze des Erzbistums Köln. Meisner sei es vor allem um das Seelenheil der Menschen und die unverkürzte Weitergabe des Glaubens gegangen, sagte Woelki. An diesem Samstag, 15. Juli, findet im Kölner Dom die Totenmesse statt. Anschließend wird Meisner in der Bischofsgruft beigesetzt. *Text/Foto: KNA*

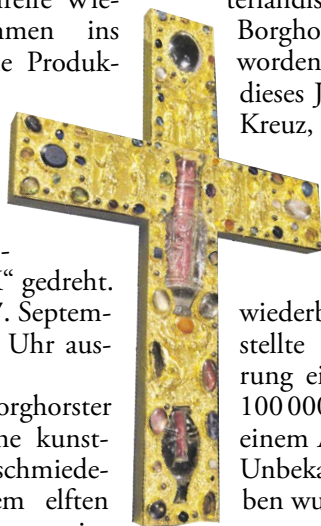
Wirklich wahr

Der spektakuläre Raub des Borghorster Stiftskreuzes und seine filmreife Wiederkehr kommen ins Fernsehen. Die Produktionsfirma Hellwig-Film aus Münster hat eine Dokumentation für die ZDF-Reihe „Terra X“ gedreht. Sie wird am 17. September um 19.30 Uhr ausgestrahlt.

Das Borghorster Stiftskreuz, eine kunstvolle Goldschmiedearbeit aus dem elften Jahrhundert, war im

Oktober 2013 aus der Nikomedes-Kirche im münsterländischen Steinfurt-Borghorst gestohlen worden. Mitte Februar dieses Jahres wurde das Kreuz, das als überragendes Zeugnis sakraler Kunst aus der Salierzeit gilt, unbeschädigt wiederbeschafft. Dazu stellte die Versicherung ein Lösegeld von 100 000 Euro, das von einem Anwalt an einen Unbekannten übergeben wurde.

Text/Foto: KNA



Zahl der Woche

10

Millionen Menschen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit lebten zum Jahresende 2016 in Deutschland – so viele wie noch nie. Dies teilte das Statistische Bundesamt unter Hinweis auf das Ausländerzentralregister (AZR) mit. Das AZR erfasst seit 1967 die Zahl der Menschen in Deutschland mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit.

Laut Statistik waren mehr als 5,7 Millionen Ausländer Bürger von Nicht-EU-Staaten. Das waren fast 1,3 Millionen mehr als im Jahr 2014. Der Zuwachs basierte nach Angaben der Statistiker vor allem auf Zuwanderung aus Syrien, Afghanistan und aus dem Irak.

Knapp 4,3 Millionen Ausländer waren Bürger von EU-Staaten. Das waren gut 607 000 mehr als 2014. Die meisten Ausländer leben in Nordrhein-Westfalen (2,513 Millionen), die wenigsten in Mecklenburg-Vorpommern (69 000). *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chefin vom Dienst: Victoria Fels
Stellv. Chef v. Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck,
Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul
Bornhausen, Simone Sitta,
Nathalie Zapf

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 37 vom 1.1.2017. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 30,45.
Einzelnummer EUR 2,40.
Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Die Kölner St.-Gereons-Kirche ist vom Stil her ...

- A. klassizistisch
- B. barock
- C. gotisch
- D. romanisch

2. Wer war vor 30 Jahren auch in St. Gereon aufgebahrt?

- A. Willy Millowitsch
- B. Trude Herr
- C. Kardinal Joseph Höffner
- D. Kardinal Joseph Frings

SPORT UND VERKÜNDIGUNG

Ein Pfarrer taucht ab

Wie ein Pastor seine Schäfchen auf andere Art ins Trockene bringt

Eigentlich war Tauchen nur sein Hobby. Aber dann wurde Pfarrer Michael Vehlken aus Gronau (Bistum Münster) gebeten, die Tauchsaison mit seinem Segen zu eröffnen – inzwischen zum fünften Mal. Im Interview sagt er, ob er dabei nass geworden ist – und die Kirche voller.

Herr Pfarrer Vehlken, wie nass werden Sie bei Ihren Tauchergottesdiensten?

Bei der Feier selber eher nicht, es sei denn, es gießt und schüttet von oben. Aber vorher und nachher besteht auf jeden Fall die Gefahr, dass ich nass werde: Weil ich dann natürlich auch selber tauchen werde.

Untertauchen – das kennt die Kirche eigentlich nur von der Taufe. Aber der Tauchclub ist ja kein christlicher Verein. Wie kam es zu den Tauchergottesdiensten?

Die Idee kam von der Co-Leiterin des Tauchclubs. Die kannte mich von der Kommunionvorbereitung ihrer älteren Tochter und hat mich natürlich erkannt, als ich mich zum Tauchkurs angemeldet habe. Sie hatte ziemlich schnell die Idee, einen solchen Gottesdienst zu Beginn der Saison anzubieten. Auch die anderen Clubmitglieder waren überraschend offen. Der erste Gottesdienst war einer der schönsten überhaupt, eben weil die Leute sehr offen waren und weil ich es womöglich auch geschafft habe, einige Aspekte des Tauchens mit dem christlichen Glauben in Verbindung zu bringen.



▲ Eine besondere Erfahrung beim Tauchen ist die der Schwerelosigkeit im Wasser.

Foto: Scheumann/pixelio.de

Zum Beispiel?

Einmal natürlich das Wasser, in das wir eintauchen, auch bei der Taufe. Und dann vor allem die Luft, die uns – christlich verstanden – als Ikone des Heiligen Geistes umgibt. Beim Tauchen merkt man ziemlich konkret, wie uns diese Luft gesendet, geschenkt wird – nämlich über den Atemregler. Darüber hinaus hat Tauchen viel mit Vertrauen zu tun – einmal zur Technik, aber auch zum

sogenannten Buddy: Keiner taucht allein, sondern hat immer einen solchen Partner an seiner Seite, zur Sicherheit.

Wie muss man sich einen solchen Tauchergottesdienst vorstellen?

Ganz schlicht und einfach: Gebet, Schrifttext, Ansprache, Fürbitten, Vaterunser und Segen. Es kommen ja nicht die klassischen Kirchgänger. Ich möchte den Leu-

ten das Gefühl geben, dass Gottes Segen über der Tauchsaison steht. Das ist ihnen auch wirklich wichtig, das merke ich deutlich. Ich nutze die Gelegenheit natürlich, die Schöpfung und auch das Privileg bewusst wahrzunehmen, diesen besonderen Teil der Schöpfung, die Unterwasserwelt, erfahren zu dürfen.

Ein Priester, der abtaucht – das klingt fast missverständlich. Wie sind Sie zu diesem Sport gekommen? Was fasziniert Sie daran?

Neugierig bin ich über ehrenamtliche Mitarbeiter im Jugendzentrum unserer St.-Antonius-Gemeinde in Gronau geworden, die schon länger tauchen. Die haben immer wieder davon erzählt, haben gesagt, ich müsste das auch unbedingt machen. Dann habe ich so ein Schnuppertauchen gemacht – mit einigen Stunden Theorie, dann ging's im Hallenbad unter Wasser. Und das hat mich von Anfang an voll begeistert. Schon allein die Faszination, sich zu überwinden, sich diesem Unnormalen zu stellen.

Unnormal?

Ja klar! Normalerweise bekommt man unter Wasser keine Luft. Man muss sich beim Tauchen aber überwinden und im Kopf haben: „Mit der Technik geht das! Ich kann unter Wasser atmen.“ Dieses Überwinden dauerte anfangs einige Minuten, aber dann war es gewaltig. Einfach so durchs Wasser zu schweben, minutenlang! Grandios! Am Anfang im Hallen- oder Freibad, dann ging es auch raus, in unseren „Club-See“.

Ein Pastor, der seine Schäfchen ins Trockene bringt – darunter stellt man sich definitiv etwas anderes vor als das, was Sie da machen. Kommen Ihre Tauchfreunde jetzt auch öfter zur Kirche?

Nö. Das ist auch nicht meine Absicht. Ich will niemanden überreden. Ich trete ja nicht einem Tauchclub bei, um Leute in die Kirche zu holen! Natürlich kommen wir über meinen Beruf, die Kirche, den Glauben ins Gespräch. Und ich finde es wirklich großartig, dass sie sich darauf einlassen und es mir ermöglichen, diesen Gottesdienst mit ihnen zu feiern. Das ist doch schon was.

Interview: Markus Nolte

► Pfarrer Michael Vehlken (rechts) bei einem Tauchergottesdienst.

Foto: privat



Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Ein Schatz nicht von Gold“ von Schlösserland Sachsen – Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten, Meißen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



© Gabriele Mallini - fotolia.com

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Ich bin davon überzeugt, dass es für einen Christen heutzutage in der westlichen Gesellschaft praktisch unmöglich ist, seinen Glauben zu bewahren, ohne auch persönlich Kraft und Orientierung aus der Schrift zu ziehen. Kardinal Carlo M. Martini

Sonntag, 16. Juli

Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, (...) so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will. (Jes 55,10f)

Wie schnell passiert es: Man spricht ein unbedachtes Wort aus und verletzt sein Gegenüber. Mir geht es oft so, da spricht mein Mund schneller, als mein Geist denkt. Meist schäme ich mich für meine Worte und bitte um Entschuldigung. Für diese Woche wünsche ich Ihnen, dass Sie Ihre Worte mit Bedacht sprechen und um Verzeihung bitten können, auch wenn es schwerfällt.

Montag, 17. Juli

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. (Mt 10,38)

Noch nie in der Geschichte des Christentums waren so viele Mitchristen von Bedrängung und Verfolgung betroffen wie heute. Beten wir für sie!

Dienstag, 18. Juli

Ich aber bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade. Erhöre mich in deiner großen Huld, Gott, hilf mir in deiner Treue! (Ps 69,14)

Die Psalmen sind ein großer Gebetschatz. In Not und Bedrängnis, aber auch in Freude ruft der Beter Gott um Beistand an. Auch wir dürfen gewiss sein: Gott lässt uns nicht im Stich. Im Gebet dürfen wir alles vor ihn bringen.

Mittwoch, 19. Juli

Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. (Ex 3,6)

Mose verhüllte sein Gesicht. Uns geht es doch oft genauso. Wir wollen uns vor unangenehmen Situationen verstecken.

Doch Gott sieht hinter die Hülle. Er weiß um uns und steht hinter uns.

Donnerstag, 20. Juli

Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? (...) Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der „Ich-bin-da“ (Ex 3,13f)

Gott offenbart sich Mose als der „Ich-bin-da“. Damit lässt Gott sich anreden, er wird greifbar für sein Volk und für uns. Er versteckt sich nicht, er will angerufen und um Beistand gebeten werden.

Freitag, 21. Juli

Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll ein Zeichen zu eurem Schutz sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorbeigehen (Ex 12,13)

Das Blut des Lammes bewahrte die Erstgeborenen Israels vor dem Tod. Das Mahl - Zeichen der Einheit Israels - feierte nach altem Brauch auch

Jesus mit seinen Jüngern, um sich dann als neues Paschalamm am Kreuz hinzugeben. Sein Blut ist Erlösung für uns.

Samstag, 22. Juli - Maria Magdalena

Mich fanden die Wächter bei ihrer Runde durch die Stadt. Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt? Kaum war ich an ihnen vorüber, fand ich ihn, den meine Seele liebt. (Hld 3,3f)

Wenn man diese Verse vor dem Hintergrund der Begegnung Maria Magdalenas mit dem Auferstandenen betrachtet, so ergeben sie einen ganz anderen Sinn. Nach Jesu Tod scheint alles vorbei zu sein. Maria Magdalena möchte sich von ihm verabschieden. Doch das Grab ist leer. Jesus ist auferstanden. Das ist die Botschaft von Ostern: Das Suchen hat ein Ende. Wir haben ihn gefunden.

Frater Korbinian König wirkt im Prämonstratenserklöster Speinshart (Oberpfalz). Er studiert katholische Theologie in Regensburg und ist Organist.



Angebot für unsere Abonnenten

Für nur 1 EUR mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

Nutzen Sie die Vorteile der Katholischen Sonntagszeitung als ePaper: Zusatzinformationen in Form von Video- und Audiobeiträgen, schnelles und unkompliziertes Navigieren und bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.



katholische-sonntagszeitung.de/epaper-abo
epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!



Jetzt bestellen

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Gottesdienst
des Schulwerks

BE RUF UNG



2:32



Bischof Stefan Oster
besucht Ulrichswoche

3:31



Heiliger Ulrich
besucht Kempten

1:16



„Tag der Ehejubilare“
bei der Ulrichswoche

1:30



Radlerwallfahrt bei der
Ulrichswoche

1:504

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Primiz Simon Sarapak



5:24



Herr der Tasten -
Ulrichsmusiker Peter
Bader bei der Arbeit

4:44



Benefizkonzert Schul-
werk und Canisius-Preis-
verleihung

5:34



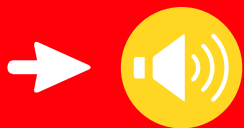
Reponierung
des Ulrichsschreins

1:55



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten

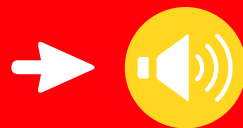


Flohmarktladen des SKM

Haben Sie in letzter Zeit ihren Keller entrümpelt? Oft kommen da ja noch ganz gut erhaltene Möbel, Gläser oder Vasen zum Vorschein.

Zum Wegschmeißen sind die aber oft zu schade. Wie wär's denn wenn Sie genau diese Sachen spenden – damit tun sich auch noch was Gutes.

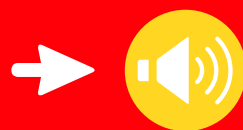
Roland Stingl berichtet:



Jakobuslauf

Am 22. Juli findet in Augsburg wieder der Jakobuslauf statt. Mitmachen kann jeder, sagt Roland Weber vom katholischen Sportverband DJK.

Roland Stingl berichtet.



Prayerfestival

Etwa 2.000 gläubige Jugendliche aus aller Welt, ein Zeltlager und vor allem die Nähe zu Gott. Das sind die Zutaten zum Internationalen Prayerfestival, das auch in diesem Jahr wieder in der Gebetsstätte Marienfried im Dekanat Neu-Ulm stattfindet. Fünf Tage lang, vom 12. bis 16. August, geht es heuer. Ab sofort können sich Jugendliche aus dem ganzen Bistum dafür anmelden.

Sandra Gast berichtet:

www.radio-augsburg.de



Ein Wunder für Ulrich

Ein Attribut des heiligen Ulrich ist der Fisch. Schon in der ältesten Lebensbeschreibung des Heiligen werden Wunder in Verbindung mit Wasser erwähnt.

Wie ein Fisch den heiligen Ulrich vor Ärger und Verrat bewahrt haben soll, erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter:

<http://sankt-ulrich-verlag.pageflow.io/der-heilige-ulrich>



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
sankt-ulrich-verlag.pageflow.io/der-heilige-ulrich





Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 27/2017)



u.a.
mit dem Themenschwerpunkt
„Ulrichswoche“

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18.30 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 19 Uhr bis 20 Uhr.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für Beichtgespräche unter Telefon 08265/9691-0. - Sa., 15.7., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 15.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr, 13.30 Trauung, 15-16 Uhr BG, 15-18 Uhr eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 16.7., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 18 Uhr. - Mo., 17.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 18.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung in der Dreikönigskapelle bis 11.30 Uhr und von 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 19.7., 8 Uhr Laudes,

8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 und von 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 20.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Abendlob in der Dreikönigskapelle. - Fr., 21.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17 Uhr Absolventen-Gottesdienst der Realschule Friedberg.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Tel. 08259/8979090. Sa., 15.7., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 16.7., 7 Uhr Messe, anschließend BG, 10 Uhr Festgottesdienst zum 120. Jubiläum des Kreisverbandes der Gartenbauvereine, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend BG. - Mi., 19.7., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe, anschließend Einzelsegnung mit einer Reliquie des hl. Papstes Johannes Paul II.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen,

Telefon 08225/1045, So., 16.7., 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 15.7., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 16.7., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 17.7., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 18.7., 10 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 19.7., 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Do., 20.7., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Fr., 21.7., 8.30 Uhr Sal-

ve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen, Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG u. Rkr., 9 Uhr Messe. Wegen der Renovierung der Wallfahrtskirche finden die Gottesdienste in Unterroth statt.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 16.7., 8.30 Uhr Sonntagsmesse, 9.30 Uhr ewige Anbetung bis 11 Uhr. - Mi., 19.7., 18.30 Uhr Rkr., BG, 19 Uhr Messe.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 15.7., wie am Montag, abends: 20 Uhr Messe, Sühnegebete. - So., 16.7., Skapulierfest, 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, anschließend Anbetung der Jugend, Beichtgespräch 9-12 Uhr und 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 17.7., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 12-17 Uhr Anbetung, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 18.7. wie am Montag. - Mi., 19.7., wie am Montag. - Do., 20.7., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebet, Sühnestunden, 24 Uhr Mitternachtsmesse. - Fr., 21.7., wie am Dienstag, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr Beichtgelegenheit, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rosenkranz und Beichtgespräch, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo. - Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rosenkranz. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabende): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/99850, So., 16.7., 11.15 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Mo., 17.7., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Di., 18.7., 19 Uhr Messe. - Mi., 19.7., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Do., 20.7., 19 Uhr Messe. - Fr., 21.7., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 15.7., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - So., 16.7., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, musikalische Gestaltung: Kirchenchor und Orchester Peißenberg, 19 Uhr Konzert: Musik im Pfaffenwinkel. - Di., 18.7., 10 Uhr Messe. - Mi., 19.7., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung allgemein, 11.45 Uhr musikalische Orgelmeditation, 14.30 Uhr Kirchenführung allgemein, anschließend Pilgersegen. - Fr., 21.7., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 15.7., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse, musikalische Gestaltung: Lechrainer Marien-Schola. - So., 16.7., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 17.7., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 18.7., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhafte Muttergottes, 19.30 Uhr Abendmesse für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder der marianischen Bruderschaft, anschließend Generalversammlung. - Mi., 19.7., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Fr., 21.7., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreisseniorienheims.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 15.7., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr erste Sonntagsmesse. - So., 16.7., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 19.7., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Do., 20.7., 18 Uhr Messe Unterschöneberg.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rosenkranz, 14 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr. Jeden Mittwoch: Vormittag zum Fatimajubiläum „In der Schule Mariens“: 8.15-8.50 Uhr BG, 9 Uhr Messe, 9.45 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und betrachtendes Gebet des Rkr., eucharistischer Segen und Einzelsegen mit den Reliquien der heiligen Seherkinder Jacinta und Francisco.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 07307/22222, Internet www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beichtgespräch und Rosenkranz, jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Telefon 082 84/80 38, Sa., 15.7. 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 14 Uhr Messe mit Predigt für Pilger aus Niederösterreich, anschließend Krankensegnen (auch einzeln) und Prozession zur Mariengrotte, 14.30 Uhr Gang zur Mariengrotte, 15.15 Uhr Andacht in der Wallfahrtskirche, ab 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Messe. - So., 16.7., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, Musik: Unterallgäuer Bäuerinnenchor, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 17.7., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Di., 18.7., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Erteilung des Krankensegnens (auch einzeln). - Fr., 21.7., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe (in der „forma extraordinaria“).

Exerzitien

Augsburg, Wallfahrt nach Lisieux zur hl. Thérèse, Sa., 29.7., bis Fr., 7.8., mit Exerzitien in deutscher Sprache. Preis: 760 Euro. Anmeldung und Informationen: Theresienwerk, Moritzplatz 5, 86150 Augsburg, Telefon 08 21/51 39 31 oder E-Mail lisieuxfahrt@theresienwerk.de.

Musik

Altenstadt (bei Schongau), Orgelmattineen, So., 23.7., 30.7., 6.8. und 13.8., jeweils um 11 Uhr veranstaltet der Freundeskreis der romanischen Basilika St. Michael Altenstadt Orgelmattineen in der Basilika. Gastmusiker sind Axel Flierl, Martin Focke, Benedikt Bonelli und Peter Bader. Spenden sind willkommen.

Für Frauen

Klosterlechfeld, Nachtwallfahrt nach Andechs, Fr., 21.7., 22 Uhr, Treffpunkt: Wallfahrtskirche Maria Hilf in Klosterlechfeld.

Um 22 Uhr wird mit einem Nachtgebet begonnen. Auf dem 40 Kilometer langen Weg nach Kloster Andechs werden geistliche Impulse und Ruhepunkte stärken. Es wird gemeinsam in Windach gefrühstückt, für Getränke wird gesorgt. Um 10.30 Uhr wird in Andechs Eucharistie gefeiert. Die Heimfahrt von Andechs wird von jeder Teilnehmerin selbst mit Auto oder Bahn organisiert. Mitzubringen sind festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Brotzeit für das Frühstück und eine Taschenlampe. Kosten: zehn Euro inklusive Schifffahrt von Schondorf nach Herrsching. Informationen und Anmeldung: Frauenseelsorge Augsburg, Telefon 08 21/31 66-24 51 oder E-Mail frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.

Reisen/Wallfahrten

Altötting, Sankt Anna Wallfahrt der Oberschlesier nach Altötting, Sa., 22.7., 19 Uhr Vorabendmesse mit einer Lichterprozession. So., 23.7., Pontificalamt mit heimatlichen Priestern, 14 Uhr Vesperandacht mit abschließendem Segen.

Augsburg, Wallfahrt des Augsburger Wallfahrervereins nach Altötting, Di., 8.8., circa 10.30 Uhr Ankunft in Altötting auf dem Dultplatz. Vom Parkplatz gehen die Pilger gemeinsam in einer Prozession zur Basilika (circa 15 Minuten). 11 Uhr Pilgermesse in der Basilika St. Anna, 15 Uhr Abschlussandacht in der Basilika St. Anna, 16.30 Uhr Abfahrt von Altötting, Dultplatz. Geistlicher Leiter: Weihbischof em. Josef Grünwald. Anmeldung bis Mo., 31.7. Informationen: Augsburger Wallfahrerverein, Peutingenstraße 5, 86152 Augsburg, Telefon 08 21/31 66-32 40.

Augsburg, Wallfahrt nach Benediktbeuern und Polling, Sa., 22.7., 11 Uhr Gottesdienst in der Basilika Benediktbeuern, 15 Uhr Andacht in Polling, Heilig Kreuz. Fahrtkosten: 24 Euro. Geistliche Begleitung: Domkapitular Andreas Magg. Abfahrtszeiten: 7.45 Uhr Biburg, Parkplatz Firma Nussbaum; 7.50 Uhr Diedorf, Bahnhof Ortsmitte; 8 Uhr Stadtbergen, Bahnhof Hagemäher Str.; 8.10 Uhr Pfersee, Herz Jesu; 8.20 Uhr Bahnhof Plärren; 8.30 Uhr Bischofspalais, Hoher Weg 18; 8.45 Uhr Haunstetten, Drei-Mädel-Haus; 8.55 Uhr Königsbrunn; 9.05 Uhr Bobingen, Raiffeisenbank; 9.15

Uhr Untermeitingen, Bauhof. Informationen: Augsburger Wallfahrerverein, Peutingenstraße 5, 86152 Augsburg, Telefon 08 21/31 66-32 40.

Augsburg, Klassische Pilgerreise nach Rom, Mo., 16.10., bis Fr., 20.10., „Ich muss einmal auch Rom sehen“, sagte schon der Apostel Paulus. Auch zwei Jahrtausende später folgen Christen aus aller Welt seinem Motto – und werden, ob der unzähligen Schätze der Ewigen Stadt, mit bleibenden Eindrücken für das ganze Leben belohnt. Geistliche Leitung: Bischofsvikar Prälats Dr. Bertram Meier. Reisepreis ab/bis München: ab 975 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 129 Euro. Anmeldung: Diözesan-Pilgerstelle Augsburg, Telefon 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Fellheim, Sühnefußwallfahrten 2017, Mo., 14.8., Mo., 11.9., Mo., 2.10, jeweils

von Fellheim zur Kreuzkapelle Pleß (Gehzeit etwa eine halbe Stunde), 18.30 Uhr BG in Fellheim, 19.15 Uhr Prozession zur Kreuzkapelle, anschließend Messe, danach Dankandacht in Fellheim. Anmeldung und Informationen: Pfarramt, Telefon 0 83 35/16 23.

Sonstiges

Altötting, Altöttinger Klostermarkt, Sa., 15.7., 10-20 Uhr und So., 16.7., 10-18 Uhr Klostermarkt vor der Kulisse des Kapellplatzes. 40 Klöster und Abteien aus sechs Nationen präsentieren Produkte aus eigener Herstellung.

Rennertshofen, Fahrt zum Gebetstag nach Marienfried, So., 16.7., Hauptzelebrant ist Bischof em. Walter Mixa, Festprediger ist Pfarrer Erich Maria Fink. Es fährt ein Bus. Informationen: Franz Wolfschmitt, Telefon 0 84 26/9 85 98 22.

Was heißt eigentlich „heilig“?

Im Leben und im Sterben mancher Menschen ist das Wirken Gottes so deutlich zu erkennen, dass diese Menschen Heilige genannt werden.

In ihnen verehren wir das Wirken Gottes, der die Menschen „heil“ und „ganz“ möchte. So auch bei Bischof Ulrich, der schon kurz nach seinem Tod als Heiliger verehrt wurde und der als erster Mensch offiziell vom Papst zur Ehre der Altäre erhoben wurde.

Viele spannende Informationen zum heiligen Ulrich finden Sie unter:
<http://sankt-ulrich-verlag.pageflow.io/der-heilige-ulrich>

Der heilige Ulrich MultimediaReportage

sankt-ulrich-verlag.pageflow.io/der-heilige-ulrich





Die Woche im Allgäu 16.7. – 22.7.

Sonntag, 16. Juli

Oberstaufen

6 Uhr, Bergmesse zum Sonnenaufgang am Gipfelkreuz des Hochgrats, musikalische Gestaltung: Bläserensemble mit Martin Kerber, Auffahrt mit der Hochgratbahn ab 4.30 Uhr möglich. Auskunft unter Telefon 0 83 86/82 22.

Tänzelfest-Umzug

zirka 14.30 Uhr, großer historischer Festzug im Rahmen des Tänzelfests, mit zirka 1650 Kindern in historischen Gewändern, 35 Festwagen, Altstadt, Eintritt: Tänzelfestabzeichen, Vorverkauf: Tourist-Info, AZ-Kartenservice im Buroncenter. Einzug Kaiser Maximilians um 13.30 Uhr. Nähere Information unter www.taenzelfest.de.

Bad Wörishofen

15 Uhr, Bad Wörishofer Sommerkonzert mit den „Kneippspatzen“, Kurhaus, Musikpavillon.

Montag, 17. Juli

Kaufbeuren

18 bis 19 Uhr, Führung durch den Kloster-Berggarten, Eingang gegen

über der Klosterkirche, Crescentiaplatz, ohne Anmeldung. Information unter www.crescentiakloster.de.

Kempen

20 Uhr, „Was uns verbindet, ist die Kuh“, Impro-Bollywood-Show mit den „Wendejacken“, Stadttheater, Eintritt: 14 Euro, ermäßigt zehn Euro. Info/weitere Termine: www.so-geht-heimat-kempen.de.

Dienstag, 18. Juli

Oberstaufen

„So ein Lech! Episoden und Stationen eines Alpenflusses“, Sonderausstellung, Museum der Stadt Füssen, Lechhalde 3, ab 15.7., dienstags bis sonntags 11 bis 17 Uhr, Vortrag „Der Lechweg“ am 19.7. um 19 Uhr.

Mittwoch, 19. Juli

Oberstaufen

10.30 Uhr, Spirituelle Wanderung auf dem ökumenischen Kapellenweg zu den Kapellen St. Sebastian und Wendelin in Saneberg, St. Stephan in Genhofen und St. Bartholomäus in Zell, zirka 5,5 Stunden, mit Kurseelsorger Josef Hofmann,

Info: Telefon 0 83 86/22 46. Treffpunkt: OTM, Hugo-von-Königsegg-Straße 8.

Bad Wörishofen

20 Uhr, „Reform(ation) 2017 – Wie steht es um die Ökumene heute?“, Vortrag von Prälat Bertram Meier, Bischofsvikar für Ökumene und interreligiösen Dialog, Sebastianum (Eustachius-Kugler-Saal), Veranstalter: KEB/Forum Bad Wörishofen. Eintritt: drei Euro (mit Gästekarte 2,50 Euro).

Fischen

20 Uhr, „Loose – sinne – lache“, Geschichten und Gedichte in Mundart mit Beate Lipp, Conny Ney und anderen, Heimathaus Fischen, Eintritt: elf Euro bzw. neun Euro (Einheimische und Gäste mit HAWC).

Donnerstag, 20. Juli

Memmingen

9.15 Uhr, Memminger Kinderfest: Feierstunde auf dem Marktplatz mit Gesang und Tanz der Schulkinder, danach Kinderfestzug zum Stadiongelände.

Füssen

18 Uhr, „Von der Freiheit eines Christenmenschen – Reformation und gesell-

schaftliche Verantwortung“, Vortrag von Heinrich Bedford-Strohm, evangelischer Landesbischof und Ratsvorsitzender der EKD, Christuskirche, Kirchstraße 2.

Bad Grönenbach

20 Uhr, „Sommerfrische 2017“: bekannte Stücke und Eigenkompositionen mit der Gruppe „Mundwerk“, Haus des Gastes (Kursaal), Karten: Kur- und Gästeinfo/Abendkasse, Einlass ab 19 Uhr.

Freitag, 21. Juli

Oberstaufen

11.30 Uhr, Ökumenischer Berggottesdienst am Gipfelkreuz des Hündle, Auf- und Abfahrt mit der Hündlebahn möglich, von der Bergstation sind es zirka 20 Minuten bis zum Gipfel (leichte Wanderung). Info unter Telefon 0 83 86/27 20.

Samstag, 22. Juli

Kempen

10 bis 17 Uhr, dritter Hof- und Gartenflohmarkt, in über 40 Höfen der Stiftsstadt, bei jedem Wetter. Rote Luftballons zeigen die einzelnen Verkaufsstände an.



Memminger Fischertag

MEMMINGEN – Ein Fest mit langer Tradition ist der 1572 erstmals erwähnte Memminger Fischertag. Am Samstag, 22. Juli, ist es wieder soweit. Ab 6 Uhr ist der Weckruf der Musikkapellen in der Stadt zu hören. Punkt 8 Uhr „jucken“ die Fischer dann „in d' Bach nei“. Fischerkönig wird der Fischer, der die schwerste Forelle – die „Königsforelle“ – vorweisen kann. Mehr unter www.memmingen.de.

Foto: Pressestelle Stadt Memmingen

Den Glauben leben, die Welt entdecken

suchen

NACHRICHTEN | THEMEN DER WOCHE | DOKUMENTATION | REGIONALTEILE | ABO | ANZEIGEN | EPAPER | NEWSLETTER

Home | Demo - online blättern | katholisch1.tv | Leser werden Leser | Buchtipps | Youtube

Seite drucken

Besuchen Sie die Internetseite der Katholischen Sonntagszeitung!

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen Sonntagszeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

www.katholische-sonntagszeitung.de



Wohin in der Region? 15. – 21.7.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 15.7., 18 Uhr letztes Cantate Domino vor der Sommerpause: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Dum clamarem ad dominum“, „If ye love me“, „Cantate domino“, „O Sacrum convivium“, „Evangelienmotetten“, „Cantionalsätze“, Domsingknaben. **Do., 20.7.**, 14 Uhr Senioren-Club in der Adelheidstube, Diavortrag: „Sakrale Gestaltungen in Augsburg“, Referent: Klaus Meier.

Sankt Moritz

So., 16.7., 16 Uhr biblische Lieder, Texte und Musik in Konzert und Andacht, 19 Uhr „Ersetzt der Sozialstaat das Gebot der christlichen Nächstenliebe?“ ökumenischer Hochschulgottesdienst in evang. St. Jakob. **Mo., 17.7.**, 17 Uhr „Wie geht's mir mit...“ Gesprächsrunde im Moritzpunkt. **Di., 18.7.**, 14.30 Uhr „Meine Arbeit in der City Seelsorge“, im Zeughaus, erstes OG.

Sankt Ulrich und Afra

Sa., 15.7., 18.30 Uhr ökumenischer Gottesdienst in evangelisch St. Ulrich, anschließend Beisammensein im Garten der evangelischen Kindertagesstätte. **So., 16.7.**, Pfarrfest im Kirchhof, 10.30 Uhr Kleinkinder-Kirche im Pfarrheim zweiter Stock, 11.30 Uhr Verkauf von fair gehandelten Waren, 19.30 Uhr Konzert der Ulrichsbläser zum Abschluss des Pfarrfestes. **Mi., 19.7.**, 14.30 Uhr Treffen Seniorenwerk. **Do., 20.7.**, 8.30 Uhr Gottesdienst, Frühstück und Vortrag vom Frauenbund im Pfarrheim.

Sankt Georg

So., 16.7., 10 Uhr Pfarrgottesdienst mit dem Chor vom Leopold-Mozart-Zentrum.

Lechhausen

Sankt Pankratius

So., 16.7., 9.30 Uhr Kinderkirche im Pfarrzentrum, ab 10 Uhr im Derchinger Wald Waldfest der Kolpingfamilie. Begonnen wird mit einem Gottesdienst am Moosberg (neben der Krippe). **Mo., 17.7.**, nach der 8-Uhr-Messe Rosenkranzgebet der Legion Mariens, 16.30 Uhr Seniorenturnen im Pfarrzentrum. **Di., 18.7.**, 19.30 Uhr meditativer Tanz. **Mi., 19.7.**, 10 Uhr Seniorentanz mit An-

leitung. **Do., 20.7.**, 14.30 Uhr Kolpingseminoren: „Mit dem Postschiff unterwegs“, mit Herbert Scherf. **Fr., 21.7.**, 19.30 Uhr Abendlob in der Kirche: „Die Woche loslassen“.

Unsere Liebe Frau

So., 16.7., nach dem Gottesdienst, Verkauf von „Eine-Welt-Waren“, 18 Uhr in der syr. Marienkirche ökumenischer Gottesdienst. **Do., 20.7.**, 19 Uhr Bibelgespräch.

Oberhausen/Bärenkeller

Sankt Joseph

Mi., 19.7., 14 Uhr Café Jojo in der Sozialstation, 17 Uhr Helferkreis „Flüchtlinge“ im Gemeindehaus. **Fr., 21.7.**, 17.30 Uhr Treffen Frauengesprächskreis und Musiziergruppe im Gemeindehaus.

Sankt Konrad

So., 16.7., 15.30 Uhr Musical „Gottes großartige Liebe“.

Sankt Martin

Di., 18.7., 19.30 Uhr Lektoren- und Kommunionhelfertreffen im Pfarrhaus. **Mi., 19.7.**, 14 Uhr Frauenvereinigung.

Haunstetten

Sankt Pius

So., 16.7., Sommerfest, 10.30 Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Mittagessen, Kaffee, Brotzeit und geselliges Beisammensein. Musikalische Unterhaltung und Kinder-

programm. Ende ist um 19 Uhr. **Do., 20.7.**, 14 Uhr Seniorennachmittag, Thema: „Kennen Sie einen der schönsten modernen Kirchenbauten im deutschen Sprachraum?“ mit Kunstreferent Felix Landgraf, Kirchenführung durch Rainer M. Gärtner.

Kriegshaber

Heiligste Dreifaltigkeit

Fr., 21.7., Frauenbund: Bildungsfahrt nach Neuburg a. d. Donau zur Sonderausstellung „Fürstenmacht und wahrer Glaube“. Abfahrt: 8.15 Uhr Plärre, Rückkehr: 19 Uhr. Kosten: 25 Euro. Anmeldung und Informationen: Maria Tyroller, Telefon 08 21/40 77 66. **Fr., 21.7.**, 18 Uhr Biergarten und Grillen, hinter dem Pfarrheim Heiligste Dreifaltigkeit (bei schönem Wetter).

Sankt Thaddäus

Sa., 16.7., 10 Uhr Messe mit den Wörlschwanger Musikanten unter freiem Himmel im Pfarrheim-Garten, danach Pfarrfest. **Mi., 19.7.**, 14.30 Uhr Gottesdienst in der Tagespflege Sankt Thaddäus. **Fr., 21.7.**, 21 Uhr Sommernachts-Konzert, Orgelkonzert mit Wolfgang Sieber, Organist an der Hofkirche Luzern.

Hochzoll

Heilig Geist

So., 16.7., 8.30 Uhr Festgottesdienst, 70. Jubiläum Katholischer Frauenbund, mit anschließendem Festvortrag im Pfarrsaal

von der deutschlandweit bekannten Ordensfrau Sr. Teresa Zucic, sie spricht über „Abenteuer – Christsein. Fünf Schritte zu einem erfüllten Leben“, nach dem Vortrag findet ein Umtrunk statt.

Gruppen & Verbände

Vortrag: „Die Vernunft des Herzens. Die Jüdin, Philosophin und Ordensfrau Edith Stein“, Di., 18.7., 19 Uhr im Haus Sankt Ulrich. 75 Jahre nach ihrem Tod in Auschwitz-Birkenau erinnert das Akademische Forum der Diözese Augsburg mit einem Vortragsabend an Edith Stein. Im Mittelpunkt steht dabei ihr erstaunlicher Weg vom jüdischen zum christlichen Glauben. Der Vortrag ist mit Professorin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz. Eintritt: sechs Euro. Informationen: Akademisches Forum, Telefon 08 21/31 66-88 11 oder E-Mail akademisches-forum@bistum-augsburg.de

Gebetsgruppe Pater Pio, Fr., 21.7., 17.15 Uhr St. Peter am Perlach. Rosenkranz nach Meinung des heiligen Pater Pio von Pietrelcina, im Anschluss Messe mit Predigt, geistlicher Leiter: Manfred Lochbrunner.

Führung durch den Cathedralchor des Augsburger Doms (1356 bis 1431), Fr., 21.7., 15 Uhr. In Augsburg entschloss man sich in der Zeit der Gotik, den bestehenden alten romanische Dom mit einem Cathedralchor zu erweitern. Dieser ist als Bauwerk architektonisch wie theologisch sehr interessant, er hat zwei prächtige Portale und birgt viele Kunstwerke. Referent: Rudolf Ziegler, Dipl.-Ing., Architekt und Domführer. Kosten: fünf Euro. Anmeldung und Informationen: Katholische Erwachsenenbildung, Telefon 08 21/31 66-88 22 oder E-Mail erwachsenenbildung@bistum-augsburg.de.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, Beichtraum von St. Peter am Perlach, Mo.-Fr. von 16-17.45 Uhr. **Mo., 17.7.**, entfällt. **Di., 18.7.**, Domkapitular Franz-Reinhard Daffner. **Mi., 19.7.**, Pfarrer Klaus Cuppok. **Do., 20.7.**, Pfarrer Joachim Pollithy. **Fr., 21.7.**, Pfarrer Franz Seiler.




▲ Eine Ausstellung mit Werken von Karin Haslinger und Bernd Scheffer ist bis 31. Juli im Haus Tobias, Stenglinstraße 7 in Augsburg, zu sehen. Unser Bild zeigt Haslingers Gemälde „Begegnungen“. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 13.30 bis 16 Uhr. Foto: oh



Gottesdienste vom 15. bis 21. Juli

Dekanat Augsburg I

A./Mitte, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8  **Sa** 7 M Luise Weiß, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M Lieselotte Probst u. Elt., 16.30 BG, 18 Letztes Cantate Domino vor d. Sommerpause: Orgelmusik u. gregorianischer Choral „Dum clamarem ad dominum“, „If ye love me“, Cantate domino“, „O Sacrum convivium“, „Evangelienmoteten“, „Cantionalsätze“, Domsingknaben. **So** 7.30 M P. Alfred Maier SAC u. Angeh., 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, f. Elisabeth Gollmann. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Ottilie Heinrich, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Fam. Alton u. Angeh., 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Mi** 7 M Marianne Braun, 9.30 M Afra u. Josef Grünwald, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Do** 7 M Elfriede Huber, 9.30 M Franz Rohlik, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Fr** 7 M Walburga Schaller, 9.30 M Wally u. Karl Stuhldreier, 16.30 BG, 16.30 Rkr. **Täglich BG:** Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr

A./Mitte, St. Anton, Imhofstr. 49

Sa 17.30 BG, 17.45 Rkr f. d. verst. d. verg. Woche, 18.30 VAM † Angeh. d. Fam. Egger, Rosemarie Klempf u. † Angeh. **So** 9 BG, 9 M (Kapelle im Servatius-Stift), 9.30 PFG f. d. Kirchengemeinde, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 17.30 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. d. Priester (Kapelle im Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr f. d. Frieden, 18 AM. **Mi** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Fam. (Kapelle im Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle im Albertusheim). **Fr** 9 M (Kapelle im Anna-Hintermayr-Stift), 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Kranken (Kapelle im Albertusheim).

A./Mitte, Kirche der

Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5 **Mo-Fr** 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

A./Mitte, St. Georg, Georgenstr. 18

Sa 14.30 Marianische Priesterbewegung, 14.30 Trauung: Treusch/Luong, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Georg u. Marie-Luise Haindl. **So** 10 PFG - „Chor vom Leopold-Mozart-Zentrum“ (Ltg. Prof. D Wortig), A. Braßat „Missa Festiva“, 18 M Renate Skladny, László Pöntek. **Di** 17.30 Rkr, 18 M. **Mi**

17.30 Rkr, 18 M f. d. Wohltäter d. Pfarrei. **Do** 16 M im Diako, 17.30 Rkr, 18 M Margaretha Schindler. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M.


A./Mitte, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3 **Mo-Sa** 7 M, 8 M. **So** 8.30 M, 10. **BG in d. Kirche Heilig Kreuz: Mo-Sa** 7.45-8.15. **Sa** 16-16.45. **So** 8-8.20. **BG in d. Beichtkap. m. Beichtstuhl o. Ausspracheraum: Sa** 10-11.30. **Mo** 10-11.30, 15-17. **Di** 10-11.30, 15-17. **Mi** 10-11.30. **Do** 10-11.30, 15-17. **Fr** 10-11.30, 15-17. **Rkr v. d. ausgesetzten Allerheiligsten. So-Sa** 17.30.

A./Mitte, St. Margaret, Spitalgasse

Hl. Messen in der außerordentlichen Form nach dem Messbuch von 1962. **Sa** 8 M im Hohen Dom. **So** 10.30 Hochamt; 2. Sonntag im Monat: 9.30 Christenlehre Spitalgasse 3, I. Stock. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 1. Donnerstag im Monat: 19 M, anschl. Aussetzung, Einzelsegnen, Anbetung bis 21; 3. Donnerstag i. Monat: 19 M, anschl. Vortrag. **Fr** 15 M.


A./Mitte, Klosterkirche Maria Stern,

Sterngasse 5  **Tgl.** 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

A./Mitte, St. Maximilian,

Franziskanergasse 8  **Sa** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PFG, Skapulier-Fest!, Elt. Koppolt, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 9 M Anna Knoch u. † Angeh., 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M Andreas Kiesel, 17 Rkr, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M Edda Prechtl u. Elt.

A./Mitte, St. Moritz,

Moritzplatz 5  **Sa** 18 VAM Paul Pala. **So** 10 PFG, 18 AM Susanne Bader, 19 St. Jakob: Ökum. Hochschulgottesdienst. **Mo** 12.15 M Anna Freuding, 18 AM. **Di** 12.15 M, 18 AM Chaterine, Guy-Bernard u. Anne Mazet. **Mi** 12.15 M, 18 AM Hans Boesiger. **Do** 12.15 M, 16 M Kirche des diako, 18 AM mit Bitte um Frieden in der Welt, Eucharistische Anbetung entfällt. **Fr** 12.15 M Johanna Hämmerle, 17.30 Rkr i. d.

Klosterkirche Maria Stern, 18 AM i. d. Klosterkirche Maria Stern.

A./Mitte, St. Peter am Perlach

Sa 9 M Maria Erhardt. **So** 9 M. **Mo-Do** 9 M. **Fr** 9 M Angehörige d. Familie Forster u. Klotz, 17.15 P. Pio-Gruppe.

A./Mitte, St. Sebastian,

Sebastianstr. 24 **So** 10 M, Sebastians-Bruderschaftsmitglieder, nach Meinung, Fam. Kempfer, 11.30 M d. kroat. Gemeinde, anschl. Pfarrfest.

A./Mitte, St. Simpert,

Simpertstr. 10 **Sa** 17.30 Rkr, 18 M. **So** 9.30 PFG, Seiter u. Untermarzoner. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Bündnismesse d. Schönstattfamilie, Geistl. Rat Pfr. Georg Birkle. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

A./Mitte, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6 **Sa** 7 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6.45 Konvent-M, 18 Vesper. **Tgl.** 19.30 Komplet.

A./Mitte, St. Ulrich u. Afra,


Ulrichsplatz 19  **Sa** 17.30 Rkr u. BG, 18.30 i. Evang. St. Ulrich: Ökumenischer Go z. Pfarrfest. **So** 9 M i. St. Margaret, Ludwig Georg Niedermeyer, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG (Nachprimiz von Mathias Breimair), 17.30 Rkr, 18 M Maria Huber u. Holger Greiner. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Adolf Baumjohann. **Di** 9.15 M Eleonore u. Otto Strnd, Maria Möhler, Hermann Lamprecht, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Rosa Steinegger. **Mi** 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M Fam. Hildensperger u. Brecheisen, 17.30 Rkr i. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret, Karl Offemüller. **Do** 8.30 im PH M m. dem Frauenbund, 14 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Margarete Prem, Günter Müller. **Fr** 9.15 M Renate Krause, 17.30 Rkr u. BG, 18 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,


Hubertusplatz 1 **Sa** 11 Trauung: Rees - Paula, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM M Siegfried Meister, Anna u. Albert Doll, M Oskar, Rosa u. Richard Hummel, Dora Baumann u. Hilde Baer.

So 9.30 BG, 10 Pfarr- u. Fam.-Go., M Ernst Lehnert u. Elt., 18.30 Andacht. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 AM. **Do** 8.30 M Sophie u. Michael Mayr. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7  **Sa** 7.30 M, 14 Taufe: Meyla Beierling, Sarah Popp, Lia Elena Störcher, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM. **So** 7.30 BG, 8 M Rosalia u. Friedrich Zelmer, Hubert Hoffmann, Angeh. Fam Meyer, Hoffmann u. Anneliese Walter u. Heinz Gau, Hildegard Förch, 10 PFG, Theresia Landgraf z. JG, Laurenz Friedl, 18 Rkr. **Mo** 7.15 M, 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von d. Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Geistlicher Rat Georg Birkle z. JM. **Fr** 7.15 M, 16.15 Abschlußgottesdienst Kindergarten Christkönig im PH Edith Stein, 18 Rkr.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstr. 63  **Sa** 16.45 BG, 17.15 VAM Elt. Strobl u. Angeh. **So** 9.30 Gemeindegottesdienst. **Di** 17 M Erna Möller. **Do** 18 M Michael Posniak. **Fr** 18 Rkr.

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstr. 19  **Sa** 17 Rkr. **So** 8 Laudes i. d. Seitenkapelle, 8.30 Festgottesdienst „70 Jahre Kath. Frauenbund Heilig Geist“, Johann Rath u. Schwiegetochter Ingrid, Michael u. Theresia Singer, Lorenz, Theresia u. Marianne Schuhmair, Alois Würz, 11 M Rosa u. Jakob Gaßner, 18 Vesper i. d. Seitenkapelle, 18.30 AM. **Mo** 9 M Gregor u. Emilie Tschuschke, Xaver u. Johanna Zewinger, Eltern Heinrich, 16 Rkr i. Maria Alber. **Di** 17.30 Rkr i. Maria Alber, 18 AM i. Maria Alber, Hermann Haugg JM, Emilie u. Anton Huber u. Hans Rauh. **Mi** 14.30 M Karl Strunz JM. **Do** 9 M Anton u. Rosa Strobel, Leb. u. Verst. d. Fam. Kranz, 16 Rkr i. Maria Alber. **Fr** 17.30 Rkr, 18 AM Hedwig Parucha, Roland Laritz.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1 **Sa** 11 Taufe, 17.45 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM, Trost- u. Segnungsgottesdienst. **So** 10 PFG mit Taufe, Magnus u. Ursula Jemiller u. Hildegard Hanel, 17.45 Rkr. **Mo** 7.30 Hospiz: M, 17.45 Rkr. **Di** 9 M Magdalena Mozart, Peter Schmitt u. Peter Kur-sawe, 17.45 Rkr, 18.30 Hospiz: M, 19.45



▲ Eingebettet in saftiges Sommergrün: Horgau mit seiner Pfarrkirche Sankt Martin.

Foto: Banner

el), 18.30 AM (St. Michael), Else Lang u. Angeh. **Mi** 9 M Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM f. Prälat Siegfried Schindele. **Do** 6.30 M (Kloster), 9 M Margarete Broll, 14.15 M (Curanum-Seniorenheim), 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M Theresia Mayr, alle Vergessenen, Leidende u. Sterbende, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, d. armen Seelen.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen, Bismarckstraße 63
So 10.15 Rkr, 10.45 Pfg. **Mo** 8 M, 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, 19 Frauenkreis: „St. Gallus - Älteste Kultstätte Augsburgs“ m. Margarete Kreuzer. **Fr** 8.30 Rkr.

Stadtbergen, St. Nikolaus, Schulstraße 2
Sa 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier i. d. Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr u. BG, 18.30 Fam.-Go., musik. gestaltet von d. Instrumentalisten St. Nikolaus, Gertrud u. Karlheinz Schuster, Emma u. Karl Schuster, Maria u. Fritz Kettenbauer, Rita u. Karlheinz Steinhart, Anneliese u. Franz

Grolig. **Di** 14.30 Gesprächsnachmittag: „Missionsarbeit am Amazonas“ m. d. Schwestern von Maria Stern im PH, 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 17.55 Rkr, 18.30 M, Blasius u. Emilie Kreitmair, Johanna Götz, Anna u. Ulrich Leinauer.

Dekanat Augsburg-Land

Achsheim, St. Peter u. Paul, Kirchweg 2
So 8.30 Rkr, 9 Pfg, Maria u. Johann Stegmiller, Johann Jehmiller m. Angehörigen. **Mo** 18 Rkr i. d. Grotte. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M.

Adelsried, St. Johannes der Täufer, Kirchgasse 4
Sa 11 Taufe: Niklas Steiger, 18 VAM, Peter Nowak u. Fam. Bernhard, Dreißigst-M f. Josefa Haslinger, Ludwig u. Maria Furnier, Josef u. Adelgunde u. Gundi Gschwill, Josef Schuster. **So** 9.30 Bergmesse. **Di** 18 M Sebastian, Viktoria u. Franz Rieger. **Do** 18 M Afra Hartmann m. Elt. u. Schwiegersohn Karl.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Affaltern, St. Sebastian, Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 Pfg Martin Koch, Johann Koch. **Mi** 19 Rkr.

Anhausen, St. Adelgundis, Adelgundisstraße 12
So 8.30 BG, 9 M Helmut Himml u. Alois u. Kreszenz Schwarzmann, Robert u. Hedwig Blaschke. **Do** 8 Rkr.

Anried, St. Felizitas, Reichenbachstr. 8
Sa 19 VAM Bruno u. Monika Hartmuth.

Aystetten, St. Martin, Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M musikalisch gestaltet durch Projektchor, Hannes Dietrich m. Familien, Geschw. Garreis, Bruno Keller. **Di** 9 M, 8.30 Rkr. **Do** 9 M i. d. alten Kirche.

Baiershofen, St. Leonhard, St.-Michael-Str. 8
So 8.30 M m. Aufnahme d. neuen Ministranten, Magdalena Luible, Anton Bunk u.

Angehörige, Eduard Zepf. **Di** 9 M Konrad Mayer u. Angeh.

Batzenhofen, St. Martin, Martinstr. 6
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Josef Scherer JM u. Johann Riß, Magdalena u. Wilhelm Reiter, Georg Scheyer JM m. Verstorbenen. **Di** 18.30 Rkr i. d. Sebastianskapelle um Bewahrung d. Schöpfung.

Biberbach, St. Jakobus maj., Am Kirchberg 24
Sa 11 Anacht Wallfahrergruppe aus Marzheim, 14.30 Trauung: Hosemann, 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM Adolf Wiedemann u. verst. Eltern, Erna Merkle JM, Maria u. Andreas Wegner u. verst. Rauch, Walburga u. Josef Bertele, Klara u. Anton Meir, Walburga Wiesmüller, Wilhelm u. Maria Bayer u. verst. Müller, Wolfhard Kredl JM u. Gerhard Franz, Stefan Kraus, anschl. Ministrantensitzung. **So** 10 Pfg m. Ministranten-Neuaufnahme, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 19.30 Taize-Gebet. **Di** 8 M † Jauch u. Rohde. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Lorenz u. Walburga Häusler, Alois JM u. Josefa JM Christa, Antonie Asser, Martin Bronner JM, Hans Baur u. Aloisia Pfaffen-zeller, 20 Bibelkreis.

Biburg, St. Andreas,
Ulmer Straße 6
So 9 PFG, nach Meinung.

Bonstetten, St. Stephan,
Kirchstraße 2

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM Alois Zott. **So** 8.30 BG, 9 PFG, 10.30 Taufe: Adrian Mike Materna. **Mo** 8 M Maria von der immerwährenden Hilfe, K. **Mi** 8 M Magdalena u. Joseph Mayr. **Do** 19 M Georg Mayr. **Fr** 8 M Konrad u. Theresia Wiedenmann u. Angehörige.

Diedorf, Herz Mariä,
Marienplatz 2

So 10 PFG, Alois Barnert, Martha Berstel, Ernst Kranzfelder, Merk u. Hofmarksrichter, Seitz u. Grundler, 10 Kindergottesdienst im PH. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM (St. Bartholomäus Diedorf). **Do** 17 Abschlussgottesdienst 9. Klasse ev. Immanuelkirche, 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, 19 Taizé Gebet i. d. ev. Immanuelkirche.

Dinkelscherben, St. Anna,
Spitalgasse 8

Sa 18.30 Rkr u. BG bis 18.45, 19 VAM Angeh. Möschl u. Altstetter, Emma u. Adelbert Kreidenweis u. Sohn Walter u. Tante Hilde, Walter Ratzinger u. Josefa u. Max Ratzinger u. Sohn Günter, Max u. Hildegard Müller u. Enkelin Steffi. **So** 9.30 Rkr, 10 M Anna Mayr, Günther Mausele u. Sohn, Eltern u. Geschwister Zott, Otto Weindl JM u. Eltern Rossmanith u. Weindl, Joachim Skowronek JM, Karin Wehowsky. **Do** 19 M Erwin Langenmair, zu Ehren der hl. Engel u. zum Dank. **Fr** 16 M i. Altenheim, Martin, Barbara u. Kreszentia Glink m. Kindern Frieda u. Johann, Karl Erdt.

Emersacker, St. Martin,
Lauterbrunner Str. 2

So 6.40 Abmarsch d. Fußwallfahrer nach Violau am Schulparkplatz i. Emersacker, 9.10 Abfahrt des Busses nach Violau am Rathaus Emersacker. **Di** 8.30 M am Gnadenaltar, † d. Fam. Baumann u. Buchenberger, Fridolin Fischer, Josefa JM u. Leo Kuchenbaur. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Walter Bauer JM u. Josef Eisele JM, Josef u. Agathe Gump u. Roswitha Spengler. **St. Martin, Heretsried, So** 9 Abfahrt des Busses nach Violau an d. Bushaltestelle Heretsried. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M f. d. Armen Seelen. **St. Vitus, Lauterbrunn, Sa** 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM, Josef Huttner, Alois Wiedenmann JM. **So** 9.05 Abfahrt des Busses nach Violau an d. Bushaltestellen Lauterbrunn. **Mi** 9 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,
Dekan-Prölle-Straße 1

So 10 M Verw. Kastner, Erich Stuhler JM u. Schwiegereltern. **Di** 18.30 Rkr, 19 M Magdalena Fendt.

Gablingen, St. Martin, Schulstraße 19
Sa 18.30 Rkr, BG, 19 VAM Centa u. Franz Lenga, Richard Roßmann u. Maria Dörr, † Kreidl u. Bichler. **So** 9.45 Rkr, 10.15 PFG, Josef Kaufmann, Maria Reiner m. Ange-

hörigen, Afra Schuster JM, 18.30 Rkr i. d. Grotte. **Mo** 19 Taizé-Gebet. **Di** 18.30 Rkr, 19 M um eine gute Ernte. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Vesper. **Do** 18 Anbetung u. Rkr, 19 M Thomas u. Traudl Hörmann, Viktoria u. Artur Perle. **Fr** 8.15 Laudes u. M

Gersthofen, PG St. Jakobus (Stj),

Schulstraße 1

Maria, Königin des Friedens (MKdF),
Johannesstraße 4

Sa Stj: 14 Trauung, MKdF: 17.15-17.45 BG, 18 VAM Josef u. Emma Bogner u. † Reitenberger, Josef u. Barbara Daniel u. Angehörige. **So** Stj: 9 Festgottesdienst zum Pfarrfest vor dem Pfarrzentrum. **Mo** Stj: 9 M. **Di** MKdF: 19 M Elisabeth Dörner, Franz Vormittag, Elisabeth u. Franz Dörner, Sofie Seitz. **Mi** Stj: 9 M Inge Lutz JM. **Do** ULK: 9.45 Stille Anbetung, Stj: 19 M Konrad Eberhard, Katharina Wagner, Kilian u. Anna Pröll u. Angehörige. **Fr** AWO: 14.45 Andacht, StE: 17 Rkr, 17.30 M Martin Kraus u. Sohn Robert, Maria Birling.

Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,
St.-Leonhard-Straße

So 8.30 M Theresia Voegel JM, Karl Schuster, Ulrich u. Maria Eberhardt, Josef u. Walburga Schnitzler. **Di** 19 M Maria u. Josef Holland.

Häder, St. Stephan,
Kirchplatz 5

Sa 14 Trauung. **So** 8.30 M Otto u. Theresia Seitz u. Georg Wiedenmann, Karl u. Helene Hauser, Mechtild Walter u. † Angeh., Horst Mocker, Karl u. Viktoria Knöpfe u. Söhne, 12.30 Rkr i. d. Kapelle. **Di** 8.30 Rkr i. d. Kapelle. **Do** 19 AM Vinzenz u. Justine Mayer, Regina Mayer, Adelgunde Wunderer, Martin u. Anna Mayr u. Sohn Johann.

Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10

Sa 15 Trauung: Alexandra u. Steffen Schmitz u. Taufe Raphaela Daniela Schmitz, 18 VAM Mina u. Otto Mayr, Alois u. Franziska Seitz. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M Johanna u. Adolf Kramer, 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst i. St. Raphael Steppach. **Mi** 8 M. **Do** 8 M i. Schlipshelm, Fam. Egger.

Herbertshofen, St. Clemens,
Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr u. BG, 18 VAM Margareta u. Franz Hartmann m. Angeh., Dankmesse zur Goldenen Hochzeit von Ingrid u. Eugen Schindler, z. Ged. an verst. An-

geh. **So** 8.30 PFG, M f. Lebenden u. † d. PG, Andreas Schäffler, f. Notleidende u. Arme, 18 Rkr i. d. Kap. St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, JM Josef Küchelbacher, z. Heiligen Antonius, z. Bruder Konrad. **Fr** 18.30 Rkr.

Hirblingen, St. Blasius,
Wertinger Straße 26

So 8.30-9 BG, 9.30 PFG Eugen u. Theresia Schneider, Johann u. Kreszenz Brem JM, Alois Harle. **Di** 8.15 M Johann Neumeier u. † Schmid u. Xander. **Mi** 8.15 M † Angeh. Dössinger, Anna Huber u. Anna Holzapfel. **Fr** 8.15 M Aloisia u. Georg Kaufmann u. Söhne Hans, Erich u. Helmut.

Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1

Sa 18.30 Rkr (St. Maria Magdalena Horgaugreut), 19 VAM (St. Maria Magda-

lena Horgaugreut), Dagmar Stöckle u. Elke De la Vigne, Günter Wenzl JM, Helmut u. Erika Scheper, Sylvia Scheper u. Großeltern. **So** 10.15 PFG (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Konrad Kugelbrey. **Di** 19 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Fam. Hirsch u. Fam. Schlosser. **Mi** 19 M zelebriert von Pfarrer Michale zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum (St. Nikolaus Auerbach), Geneveva Michale u. Verwandtsch. **Do** 19 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Anna Wiedemann JM. **Fr** 10 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Magdalena u. Joachim Stuhlmüller u. Erich Menzel, Magdalena u. Ludwig Fischer, Maria u. Matthias Maier, Paula u. Hans Hofbaur.

PG Dietkirch/Kutzenhausen/Ustersbach, Agawang, St. Laurentius,

Sa 19 VAM Irma u. Josef Ammann, JM Waltraud u. Günther Klement u. Maria

RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

da, wenn sie uns brauchen:
Tel. 0821/3 24-40 28 oder 0821/3 24-40 33

Tag und Nacht erreichbar auch Sonn- und Feiertags
Stadtberger Straße 80a, 86157 Augsburg,
Fax 0821/324-40 35, E-Mail bestattungsdienst@augsburg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



▲ Bei herrlichem Ausflugswetter: Blick auf die idyllisch gelegene Wallfahrtskirche Herrgottsruh unweit von Friedberg.

Foto: Banner

Meinung, Maria Weichenberger, JM Jakob Eder m. Elt. u. Geschwister, f. d. † d. Fam. Bernhard/Widmann.

Mittelstetten, St. Silvester

So 9.15 PFG, Siegfried Britzelmaier u. Susanne Riepl. **Mi** 19 Rkr u. BG, 19.30 M.

Ried, St. Walburga

Sa 15 Taufe: Emilia Rosina Wittkopf (Maria Zell Zillenber), 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM, JM Josef Lutz u. Karl u. Therese Schmid, Fam. Lindemeyer u. Mahl. **So** 8 PFG, Johann Nißl, 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenber). **Di** 8 M Josef Gerstlacher m. Elt. **Mi** 7.15 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter u. Paul Hörmannsberg). **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter u. Paul Hörmannsberg), JM Maria Jäger m. Jakob Jäger, JM Maria Beck, Joseph u. Theresia Lindermeier, Berta Schlemmer, Angela u. Stefan Erhard.

Dasing, St. Martin,

Untertzeller Straße 10

So 10.30 Familiengottesdienst der Pfarreiengemeinschaft mit Feier vom

10-jährigen Priesterjubiläum von Domkapitular Dekan Pfarrer Daniel Reichel u. Verabschiedung u. Einführung d. Ministranten Gottesdienst i. d. Kirche anssl. Feier im PH. **Fr** 18.30 Rkr, 19 AM, JM Katharina u. Leonhard Gail, JM Karl u. Magdalena Stiegler, Martin Loibl, Anna u. Anton Guggenmos m. Sohn Anton, Kreszenz Kügler, Franz Friedl, Heinz Patsch, für die Verstorbenen Breitsameter u. Utzmeier u. Sabine Hutner. **Laimering, St. Georg, Mi** 18.30 Singprobe aus „Mensch sing mit“, 19 AM, Roswitha Römmelt, Theresia Kistler, Konrad Kistler. **Rieden, St. Vitus, So** 8.30 PFG, JM Kaspar Lechner. **Taiting, Maria Verkündigung, Sa** 19 VAM, JM Maria Wörle, Monika u. Johann Mirthes, Johann Michl, Johann u. Franziska Lichtenstern, Eltern Musiol. **Do** 19 AM, Hans Marchart mit Eltern u. Geschwister, Roman Kreutmayr u. Eltern Kügler, d. armen Seelen, zur Mutter Gottes. **Wessiszell, Unschuldige Kinde, Di** 19 AM, Fritz Eichner, Johanna Kraus, Elt. Arzberger u. Sohn Johann, d. Anliegen d. Andechs-Wallfahrer. **Ziegelbach, St. Michael, Sa** 19 VAM, Rupert Lechner, zum Dank.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz,

Augsburger Straße 3

So 10 M Frieda Fitz, Otto Schlierf, Paul u. Viktoria Hartweg, Heinrich u. Katharina Kistler, Jakob u. Magdalena Lechner, Franz Seidler m. Eltern, Sebastian u. Magdalena Maier m. Söhne u. Tochter Helene, Mathilde u. Alex Osterhuber m. Angehörigen, Walburga u. Josef Brunnenmeier u. Achim Kirchberger, 20.08 „8nach8“. **Do** 19 M Alois u. Maria Kolper, Amalie Losinger, Anton u. Anna Menhart, Hildegard Böck m. Eltern u. Geschwister.

Freienried, St. Antonius

Sa 18.30 VAM, Georg, Afra u. Katharina Huber, Angehörige Federlin.

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 14 Taufe, 14 Trauung (St. Afra im Felde), 18.30 Freiraum - Gottesdienst für junge Menschen (WG). **So** 9 M (EF) (St. Afra im Felde), Gertrud und Ernst Brenner, 9.15 Gemeindegottesdienst (EF), 10.15 M (EF) (St. Stefan), Richard Gratzl, 10.30 Kindergottesdienst „Kinder feiern

Gott“ (WG) (Pfarrzentrum), 10.30 Fam.-Go. (EF), Paula König u. Fam., 18 Rkr (WG), 18.30 Go d. Stille (EF), Rudolf Lilli. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Geschw. Ernst, Josef u. Walburga Marquart. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Gerald Baier. **Mi** 8.30 M (EF), Kellerer Lisbeth u. Tauscher Maria, 16.30 M (EF) (Krankenhauskapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), JM Maria Burnhauser. **Do** 16.30 M (EF) Iletzer (Karl-So. Stift), Isidor u. Frieda Sporer, 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-teilen“ (EF) (Meditationsraum im Pfarrhaus), JM Josef Seidenfuß. **Fr** 8.30 M (EF), Sebastian u. Maria Frauenknecht u. Robert Gunzl, 19.30 Kontemplatives Gebet (Meditationsraum im Pfarrhaus).

Friedberg, Pallottikirche,

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

EF (Eucharistiefeier)

Sa 7.15 EF Franz u. Viktoria Biber m. Eltern. **So** 10.30 EF Hilaria Sieron, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 7.15 EF Katharina Beer. **Mi** 7.15 EF Eleonore Sonnenschein. **Do** 7.15 EF Eltern u. Geschwister Biber. **Fr** 18 EF Irmgard u. Friedrich Schopf.



Foto: © Sankt Ulrich Verlag

FÜR UNS

*Alles, was atmet,
lobe den Herrn!
Psalm 150,6*

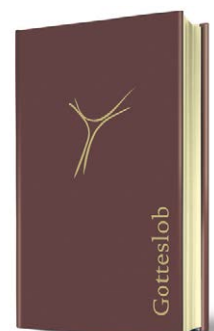
Der Augsburger Bistumsteil bietet eine Vielfalt von Liedern und Gebeten, die vor allem in der Region beliebt sind. Sie erfahren Wissenswertes über die Geschichte des Bistums, die Heiligen – Ulrich, Afra und Simpert – und Seligen des Bistums, und er enthält geistliche Impulse für jeden Tag.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

Sa 8 Laudes, 8.30 M Anneliese Lunz, anschl. Eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr, 13.30 Trauung, 15-16 BG, 15-18 Eucharistische Anbetung (DKK). **So** 7 M Thomas Beutler, Angeh. der Familien Rickauer u. Hofgärtner, 8 M Wilhelm Friedel, Josef meier, 10 M Theresia Hartl mit Eltern Johann u. Magdalena Reithmair, Michael Sommer m. Angeh., Josef Frey, Anna Stadler, 14 Rkr, 14.30 Andacht, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, JM Gottfried Bader, Gerhard Rupprecht m Angehörige, Alois Feser, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Anna Wächter m. Angeh., Fritz Gurko, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Josef Kammerer, Anna-Maria und Mathias Gassner, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Hildegard Kromer, Alfons Schmid. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Thomas u. Kreszenz Steinhart, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 u. 16-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 Abendlob i. d. Dreikönigskapelle. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, JM Josef u. Juliana Lindermair m. Lothar Herbert, Ludwig Patsch, Angeh. d. Familien Walentin u. Wunderle, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr, 14 Rkr, 17 Absolventen - Gottesdienst der Realschule Friedberg.

Friedberg-Derching,**St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

Sa 10.30 Taufe: Manuel Lehner. **So** 8.40 Rkr um geistl. Berufe u. BG, 9.15 PFG, 14 Taufe. **Di** 9 M f. d. armen Seelen, 19 Zeit m. Gott. **Mi** 19 M Verst. d. Fam. Langenegger u. Wied. **Fr** 18.30 BG, 19 M Georg JM u. Walburga Paulus, Theresia Tränkl, Erwin Kastl.

Friedberg-Haberskirch,**St. Peter und Paul,**

Stefanstraße 45

So 19 AM, Erwin Motzet u. Fam. Angeli, Werner Wagner, Rosi Wolf.

Friedberg-Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM. **So** 12 Taufe: Leonie Sophie Vötter. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 13 Trauung: Straßmair-Braehmer mit Tauf. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 M in Hügelshart, Stefan Huber. **Do** 19 M Heinz Plura JM, Eltern Wunsch u. verst. Geschwister Wunsch, Genevefa Betz.

Friedberg-Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Sofie Amberger, JM Erich Ivenz. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Wilhelm Greibold, Hildegard u. Josefa Felgenhauer, Marlies u. Karl Wieser, verstorbene Angeh. und Therese Knoller, Kreszenz u. Nikolaus Weber, Verstorbene Edelbeck. **Fr** 7 M.

Friedberg-Wulfertshausen,**St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG Maria Zwiekopf, Cäcilia Günther. **Di** 19 AM Kreszentia Kling u. Heinrich Giebing u. † Angeh., † Mitglieder v. lebendigen Rosenkranz. **Fr** 19 Andacht i. Maria Schnee.

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 PFG. **So** 10 Firmung. **Di** 18.30 M Anna u. Anton Stangl, Adolf Hirner u. Helmut Olszewski. **Mi** 9 M in bes. Anliegen. **Do** 15.30 M im Haus Gabriel. **Fr** 8.30 Schulabschlussgottesdienst Mittelschule.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M Agathe u. Anton Ziegler, Helmut Niedermeier, 10 Firmung i. St. Bernhard. **Do** 18.30 M Monika u. Georg Bernhard u. Enkel Ludwig.

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 18.30 Rkr. **So** 9.15 M m. Kinderkirche, Anna Resele m. Verwandtschaft, Benedikt Kohl u. Verwandtschaft Pechmann, Vogl u. Lukas, Anastasia u. Alfons Grad, Elt. Denschertz u. Felch, Melanie u. Bernhard Lutz, JM Walter Bischoff. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr u. BG, 19 M, JM Anna Lindl m. Fam. Kriegenhofer u. Verwandtschaft, Dante Squillace m. Elt. u. Verwandtschaft, Emma u. Otto Giesl u. Anna Weiß m. Verwandtschaft, Josef Robl u. Heim Rasso. **Fr** 10.30 M zur Entlassfeier d. 9. Klassen d. Mittelschule Merching, 18.30 Rkr. **Steinach, St. Gangulf, Sa** 19 VAM Herta Straucher u. Alfred Lauer. **Di** 19 M Pfarrer Paul Regner u. Anna Nutz. **Schmiechen, Maria Kappel, Sa** 14 Taufe: Fabian Blum. **Steindorf, St. Stephan, Sa** 18 Rkr. **So** 9.15 M Horst u. Elisabeth Lips m. Rosemarie u. Anton Schmid. **Fr** 18 M Eltern Dietmair und Steinherr mit Christoph Steinherr. **Eresried, St. Georg, Sa** 19 VAM Ernst Heldeisen m. Kinder u. Verwandtschaft. **Unterbergen, St. Alexander, So** 10.30 M - Trimm-dich-Gartenfest auf dem Trimm-Dich-Gelände Unterbergen (für d. verstorbenen Mitglieder des Trimm-Dich-Club). **Mi** 19 M. **Schmiechen, St. Johannes Baptist, So** 10.30 M Gerd Bamberg, JM Walter, Maria u. Rudolf Krischke, † d. Fam. Weiß, sowie Gudrun Schnell u. Benjamin Erhart. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Verwandtschaft Klabmüller.

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), Elt. Wanzke, Sohn Walter u. Töchter Magda u. Lucie, 10 Rkr m. d. Senioren (Theresienkloster), 13 Trauung: Markus Heigl u. Sarah Seidel, 15 Taufe: Lelia Sophia Thiess, 17 Rkr. **So** 8 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.30 M mitgest. vom Männergesangsverein Kissing m. d. „Waldnermesse“ unterstützt von d. Unterdorfer Stuben-

musik aus Mering (Mariä-Himmelfahrt), Karl Geiger u. Alma Geiger, 10.30 M m. Ged. f. Bischöfl. Geistl. Rat Kurt Engelhard, Ferdinand u. Theresia Hammerle, 11.45 Taufe: Niklas Wagle, 13 Rkr, 18.30 M Maria Scherer u. Josef Walter, Vitus Süßmeir m. Angeh. - Josef u. Franziska Hölzl m. Angeh., Fritz Sichert u. Wolfgang Götzfried, Gregor Ruhland JM m. Verw. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosteraushang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Thomas Kopfmüller, i. einem besonderen Anliegen. **Di** 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M Augustin u. Maria Bader u. Ositha Lachenmeier, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Magda u. Horst Bothor, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr u. BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Magdalena u. Anton Regau m. Verw., Klaus u. Maria Gassner, Franz, Albert u. Theresia Ortner m. Verw. **Fr** 10 M Dankgottesdienst f. Fr. Ingeborg Ostermeier, 17 Rkr, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Sa 19 VAM m. d. Kirchenmäusen, Johann Näßl m. Verw., Fam. Süßmeier, Schimpel, Boos, Wex, Herger, Bichler, Hayna u. Daufratshofer, Christa Schwamberger, Anna u. Josef Wiedmann.

Paar, St. Johannes Baptist

So 10 Rosa Mahl JM, Josef Geng mit Martin und Viktoria Elbl, Josef Hoppmann, Lieselotte Hoppmann, Josef Mahl m. Renate u. Julia Goldstein, Afra u. Johann Späth, Michael u. Maria Strasser, Anton Straßmair, Eltern Weiß. **Di** 19 Rkr i. Harthausen. **Fr** 19 M Viktoria Failer, Lorenz u. Maria Gänswürger, Sebastian Gammel u. Eltern, Maria Treffler JM.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 8.30 M Xaver Bertele, Johann Glück, Lorenz u. Viktoria Schmid m. Tochter Cilli. **Di** 19 M Thomas u. Maria Völk, Ludwig Gutmann, Paul u. Katharina Fischer m. Angehörige. **Fr** 19 M Xaver Treffler, Eugenie, Hans u. Siegfried Silbermann, Johann u. Therese Hackl, Albert u. Viktoria Berger m. Angehörigen, Ottilie Holzmüller (Ri).

Dekanat Schwabmünchen**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

So 8.45 Sonntagsgottesdienst, † Jenuwein u. Rieger. **Di** 19 AM. **Do** 19 Reitenbuch: AM, M zur Mutter Gottes. **Fr** 9 Rkr.

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 15 Taufe: Ida Reichinger, 17.45 Rkr f. Priester- u. Ordensberufe u. BG, 18.30

VAM musikalisch gestaltet von d. GregorianikSchola, Thekla Kugelmann u. verst. Angeh., Heinz Gattermeier JM u. Angeh., Verw. Hefele - Handschuh, Theres Burkhard, Ludwig Müller u. Martin Schöpf. **So** 8.30 Rkr, 9 PFG, 10.30 M Josef Högg, Elt. u. Schwiegereltern, Amalie Langenmayr u. Amalie Geier, Adalbert Fischer u. verst. Angeh., Anna Dreier u. Sohn Johann, Johann Werner m. Verwandtschaft. **Mo** 8 Hl.M., Barabra u. Franz Rach u. verst. Angeh. **Di** 15.30 Go (Tagespflege Ederer), 18.30 M, Josef Wiedemann u. verst. Angeh., Franz Schorer u. Amalie Kästele, Richard Mahr JM u. verst. Angeh., Johann Wildegger. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Alois Baier u. Elt., 10.30 Abschlussgottesdienst Kindergarten Arche Noah, 18 Realschule Entlassgottesdienst. **Do** 10.30 M (Altenpflegeheim Haus Elias), 16 M (Altenheim), 18.30 Hl.M. (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung d. Menschenwürde sowie um d. Bewahrung d. Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung). **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche), Ursula u. Georg Fischer, 8.10 Abschlussgottesdienst Laurentius-Grundschule 3-4. Klasse, 9 Abschlussgottesdienst Laurentius-Grundschule 1-2. Klasse, 16 Kinderkirche (bei schönem Wetter im Pfarrgarten) m. Kindersegnung, 18 LH - Mittelschule Miltreligiöse Andacht. **Krankenhaus, Sa** 18.30 Rkr, 19 M. **So** 9.30 M. **Mo-Fr** 19 M.

Bobingen-Siedlung,**Zur Heiligen Familie,**

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Helmut Bäurle u. Verwandtschaft Thanner, Peter Schlecht u. Verwandtschaft, Joachim Stix u. Elt. **Di** 19 M Maria Richter u. Angeh. **Do** 8.30 M.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 Sonntagsgottesdienst, Felicitas u. Rudolf Hörtensteiner, Fam. Müller u. Rothenkolber, JM Josef Hörtensteiner, Verstorbene d. Fam. Hörtensteiner/Zürn, JM Leonore u. Karl Schmid, JM Alois Peter u. Sophie u. Sebastian Lautenbacher, 14 Taufe: Dustin George Ciobanu. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Stiftmesse Adolf u. Fanny Fäustle. **Fr** 8.30 Abschlussgottesdienst d. Klassen 9a/b u. 10a/bM, 18.30 Rkr, 19 AM, Elisabeth u. Xaver Geiger u. Edith Späth, Max Eichele.

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 11 Taufe: Moritz Elian Schmid, 14 Trauung: Marina Reber u. Ulrich Hejtmannek. **So** 8.30 Rkr, 9 M, Nada Abrell JM, Josef Fischer u. Michael u. Monika Kohler, 11.45 Taufe: Fabio Mahl. **Do** 18.30 Rkr (Anna-Kapelle), 19 M (Anna-Kapelle), Adolf Hafenmair u. verstorbene Angeh.

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 10 M anschl. Pfarrfest, Tilman Böck z. Jahresged. u. Ehefrau Hildegard, Erich Mayer. **Di** 9 M.

mas Sappler, 15 Taufe: Marie Mögele. **So** 8.30 Rkr für unsere Kinder, 9 PFG, M Sandra Biber u. † Reiter-Biber, Erwin Joachim, Willibald Reiter, Eltern u. Geschwister, Franz, Johanna u. Karl Erdle, Rosina u. Franz Xaver Geirhos, Annemarie u. Eduard Fendt, Barbara Schuster, Josef u. Justine Rehm.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM M Waltraud Hoffmann JM, Dora Hägele JM, Heinrich Augustin JM, Hermann Micheler, verst. Verw. Micheler, Ertle, Hofner u. Bierling, Georg Kienle u. Verst. Kienle-Mayer, Ignaz Kormann JM m. Elt. u. verst. Geschwister, Adam Egger. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M Alfred Sobotta, Franziska Huberle, verst. Verw. Beckel - Forster.

Wehringen, St. Georg

Sa 16 Rkr. **So** 10 PFG z. Skapulierbruderschaftsfest m. Musikkapelle, Georg u. Kreszenz Holzmann, Pater Michael Koch, Magdalena u. Josef Staller, Antonie Deschler, BrschM f. Maximilian Rauscher, Anna u. Andreas Vonay, zu Ehren d. Hl. Muttergottes v. Berge Karmel, Rosalinde Spindler u. Elt. Trometer. **Mo** 18.30 M f. d. verst. d. Bruderschaft. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Josef u. Hildegard Rindt, Patrizia Nagel. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 10 Tronetshofen: Fest-Go z. 120-jährigen Feuerwehrjubiläum. **Mo** 18.30 Rkr, 19 AM, Hedwig Wundlechner u. verstorbene Angeh. **Mi** 18.30 Rkr, 19 AM. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu u. Barmherzigkeitsrosenkranz m. Radio Horeb (St. Leonhard Kap. Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Sa 19 VAM, Centa u. Johann Kraus u. Sohn Hannes, JM Anna Müller, u. Konrad u. verst. Söhne Karl-Heinz Mayer. **So** 11.30 Taufe: Mia Johanna Liepert u. Noel Eichermann, 18 Rkr i. d. Grotte. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM. **Mi** 18 Rkr.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Hermine und Michael und Angehörige, 11 M für Pilger, 14 M mit Predigt für Pilger aus Niederösterreich, anschl. Krankensegen (auch einzeln) und Prozession zur Mariengrotte, 14.30 Gang zur Mariengrotte, 15.15 Andacht in der Wallfahrtskirche, ab 18.30 BG, 18.55 Rkr, 19.30 VAM Hansjörg Weiss. **So** 7-11 BG, 7.30 M Karl und Anna Bäurle, 8.30 M Arno Mögele, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, mit dem Unterallgäuer Bäuerinnenchor, 18.55 Rkr



▲ Vom Turm der Basilika St. Ulrich und Afra grüßten zur Ulrichswoche die Fahnen der Weltkirche und des Bistums Augsburg ins Land hinaus. Foto: Banner

und BG, 19.30 M Cäzilia u. Martin Knöpfle als Nachprimiz des H. H. Neupriesters Johannes Huber, mit anschließendem Primizsegen (auch einzeln). **Mo** 7.30 m Liselotte Öscheg, 18.55 Rkr u. BG, 19.30 M Martina Weiß. **Di** 7.30 m zu Ehren des hl. Josef nach Meinung, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Anselm und Anna Rieger.

Mi 7.30 M für die armen Seelen anch Meinung Kopp, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Lorenz und Magdalena Gerlach. **Do** 7.30 M Anna und Sebastian Haunsperger, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Oskar und Martha Glogger und Eltern, anschl. Erteilung des Krankensegens (auch einzeln). **Fr** 7.30 M Josefa Hämmerle und

Zenta Steppich, 14 Rkr und BG, 14.30 M Walburga und Wolfgang Pobfinger mit Familie, 18.55 Rkr und BG, 19.30 M Herbert und Elisabeth Granz, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-21.30 BG, 21.30 M (in der „forma extraordinaria“) für Hermine Polcek und Tilly Witthaus.